Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 388. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 6. Juni 1886.

Baiern.

Die Verhältnisse in Baiern scheinen unaufhaltsam einer Krise entgegenzueilen. Es hat bisher für die deutsche Presse außerhalb Baierns recht wenig Veranlassung vorgelegen, sich um die Eigenthümlichkeiten zu kümmern, welche das Leben des König Ludwig auszeichnen. Es waren Privatangelegenheiten. Der politischen Haltung des König kann man ein fast uneingeschränktes Lob schenken. Dem Jünglingsalter war er noch nicht entwachsen, als er zum Throne gelangte und er hat die Schwierigkeiten vollauf ausgekostet, eine Stellung ausfüllen zu müssen, für welche ihn die Erfahrung nicht vorbereitet hatte. Aufgewachsen und auferzogen in der großbaierischen Weltanschauung, wonach dies Königthum vollauf berechtigt sei, an der Spitze einer „dritten Gruppe" in gleicher Macht und gleichem Ansehen neben Oesterreich und Preußen zu stehen, hat er diese Anschauungen aus voller Ueberzeugung getheilt. Daß dieselbe eine irrige war, darüber ist heut kein Wort mehr zu verlieren, aber die Erinnerungen an dirsen Irrthum aufzuwühlen, würde ein Unrecht sein. Er hat diesen Irrthum mit der Mehrheit seines Volkes getheilt. Gesetzt, er hätte in den Jahren 1864 bis 1866 eine kleindeutsche Anschauung gehabt, so hätte er sie ebensowenig zur Geltung bringen können, als sie der Großherzog von Baden zur Geltung bringen konnte, der sie in der That gehegt hat. Nachdem der Kanonendonner von Sadowa seinen Irrthum berichtigt hatte, hat er sich durchaus correct benommen. Er hat nicht gezögert, die Militärconvention mit Preußen abzuschließen, hat nach Ausbruch des französischen Krieges ohne das geringste Schwanken sich auf die Seite der Patrioten gestellt, und hat zur rechten Zeit die Initiative ergriffen, um die Herstellung von Kaiser und Reich anzuregen. Ob er dabei mehr aus Klugheit oder mehr aus Begeisterung gehandelt, gilt gleichviel; man kann von Niemandem mehr verlangen, als daß er das Rechte thut, und klug zu sein hat noch für Niemanden als einen Fehler gegolten.

Die Stellung Baierns zum Reich ist eine sehr schwierige. Wenn die Durchläuchting eines Staates von hunderttausend Einwohnern vom Großmachtkitzel ergriffen wird, so ist das einfach komisch. Wenn Monarchen, wie die drei Entthronten von 1866, sich diesem Kitzel hingeben, so mischt sich in das Lächerliche das Gefährliche und das Empörende. Vor dem baierischen Particularismus muß man immerhin mit einem gewissen Respect stehen bleiben. Es gehört ein hoher Grad von Resignation dazu, zu vergessen, daß andere Staaten von geringerem Flächenraum, kleinerer Einwohnerzahl und jüngerer Geschichte vollsouverän in Europa dastehen.

Baiern hat sich unter der Regierung Ludwig's II. gut in diese schwierige Rolle gefunden. Es hat seine Pflichten gegen das Reich pünktlich erfüllt und niemals durch Wort und Wink verrathen, daß es sie ungern erfülle. Es ist hin und wieder zu Meinungsverschiedenheiten gekommen, vielleicht auch zu solchen, bei denen Baiern im Unrecht war, aber dieselben haben niemals den Charakter einer Friction angenommen. Wir würden uns eines Unrechts schuldig machen, wenn wir nicht anerkennen wollten, daß der König seinen Pflichten als Reichsfürst vollauf nachgekommen ist, und er hat es durch seine Haltung während dieser zwanzig Jahre seinen Nachfolgern schwer gemacht, diese Pflichten zu verletzen.

Auch nach innen war seine Regierung eine erfolgreiche und gute. Er hat mit seinem Volke in Frieden gelebt und die Gesetzgebung hat sich unter ihm vortheilhaft entwickelt. Er hat der Regierung die Richtung vorgeschrieben und es seinen Ministern überlassen, sich die Wege selbst zu bahnen. Er hat sich nicht willenlos der parlamentarischen Majorität unterworfen, aber auch es mit dieser Majorität nie zum Conflict getrieben. Er hat wohlmeinende und fähige Männer zu Ministern gewählt. Ein Geschichtsschreiber, der sich mit seinem Privatleben gar nicht befaßte, würde in der Schilderung seiner Regierung viel Lob und nur gedämpften Tadel auszudrücken haben.

Und was von seinem Privatleben verlautet, kann als Seltsamkeit, aber doch nicht als Bruch eines Sittengesetzes gedeutet werden. Seine Neigung zur Einsamkeit, seine übertriebene Baulust, seine Sorglosigkeit in Finanzangelegenheiten mögen Unmuth erregen bei denen, die den Dingen näher stehen; der ferner Stehende könnte mit einem leichten Kopfschütteln daran vorübergehen. Nun zeigt es sich aber, daß es mit der Aufgabe des Königlichen Amtes doch nicht in Einklang zu bringen ist, daß ein Fürst sich so vollständig von der Berührung mit seinen Würdenträgern, seinem Hofe losmacht. Die seltsamen Neigungen, die er an den Tag legt, sind entweder die Wirkung oder aber die Ursache eines krankhaften Zustandes, und seit Wochen wird immer offener und immer dringender davon gesprochen, daß ein Wechsel in der Person des Dynasten unabweislich geworden ist, und es wird nur noch die Frage erörtert, ob sich ein solcher Wechsel mit der ausdrücklichen Zustimmung des gegenwärtigen Inhabers der Krone oder ohne dieselbe vollziehen wird.

Es liegt ein tragischer Schatten auf diesem Fürstenleben. Zu jung des Vaters beraubt, hat es ihm an einem Leiter gefehlt, der seine Anlagen und sein edles Streben auf den rechten Weg hätte führen können. Es hat ihm an einem Manne gefehlt, der die äußere Autorität und den ernsten Willen gehabt hätte, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß die Selbstüberwindung zu den Pflichten eines Monarchen gehört, und daß, wenn keine äußere Macht ihn dazu zwingen kann, seine für einen Privatmann vielleicht harmlosen Liebhabereien den Pflichten seines Berufes unterzuordnen, er den kategorischen Imperativ dazu in seinem Innern finden muß. Es hat einen Augenblick gegeben, in welchem man hoffen durfte, daß sein Geschick sich zum Guten wenden werde. Das war damals, als er sich mit einer verwandten Prinzessin verlobte. Diese Verlobung ohne zureichenden Grund rückgängig zu machen, war ein so auffälliger Schritt, daß er eine Kritik selbst bei denen herausfordern mußte, die sonst wenig Neigung haben, das Privatleben eines Fürsten in den Kreis der öffentlichen Erörterung zu ziehen.

Jeder Thronwechsel in einem der kleineren Staaten, die beiden Königreiche Würtemberg und Sachsen nicht ausgeschlossen, ist ein für das Schicksal des Deutschen Reiches untergeordnetes Ereigniß. Alle diese Staaten sind in das Reich so fest und sicher eingegliedert, daß kein künftiger Monarch an diesem Verhältniß mehr rütteln kann. In dem Verhältnisse, das Baiern zum Deutschen Reiche einnimmt, liegt zweifellos eine Schwierigkeit. Wenn die particularistischen Tendenzen, die in einem Theile der Bevölkerung dieses Landes schlummern, einmal entfesselt werden, so kann daraus eine ernsthafte Schwierigkeit hervorgehen. Dann aber wird es sich zeigen, daß der Reichstag die feste Stütze der Einheit des Reiches ist, und daß der Versuch, diese Stütze an einer andern Stelle zu suchen, keinen Bestand haben kann.

Deutschland.

⚍ **Berlin,** 4. Juni. [Noch einmal die Vivisection. Ehe das Haus der Abgeordneten in die Pfingstferien geht, aus denen es wohl nur zu einer ganz kurzen Nachsession noch einmal zurückkehren wird, wird es von seinen Commissionen, namentlich von der für Petitionen und für das Unterrichtswesen, noch mit einer Reihe von Berichten bedacht. Nur wenige werden noch zur Berathung im Plenum gelangen; es ist dies namentlich zu bedauern im Interesse derjenigen Petenten, deren Wünsche nicht durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt, sondern der Staatsregierung zur Erwägung oder Berücksichtigung übergeben werden sollen, nach Ansicht der Commissionsmitglieder also mehr oder weniger gerechtfertigt sind. Zu den letzteren gehört aber eine Petition nicht, welche die Unterrichts-Commission mit einer motivirten Tagesordnung fortschaffen will, die aber, wenn sie noch zur Verhandlung gelangte, leicht wieder eine Debatte anfachen könnte, wie wir sie in den letzten Jahren mehrfach genossen haben. Es ist dies eine Petition, welche die leidige Vivisectionsfrage wieder einmal zum Gegenstande hat, weil ihre Urheber mit den Maßregeln, welche der Unterrichtsminister im vorigen Jahre für die Universitäten, und der Minister der Landwirthschaft neuerdings für die landwirthschaftlichen und Thierarzneischulen angeordnet hat, noch nicht zufriedengestellt sind.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin interessirt sich momentan außerordentlich für die Kunst und es ist lehrrreich zu sehen, wie gewisse Umstände bei einem Erfolg mitspielen. Die akademischen Kunstausstellungen der letzten Jahre in der Bretterbude am Cantianplatz und im Polytechnikum an der westlichen Weichbildgrenze Berlins boten doch auch höchst Beachtenswerthes und wären wohl einer regeren Theilnahme werth gewesen, aber trotzdem war der Erfolg dieser Veranstaltungen immer nur ein bescheidener; die sonst so wohlgelungene Ausstellung in dem neuen Gebäude der polytechnischen Lehranstalt schloß sogar mit einem finanziellen Deficit. Unvergleichlich günstiger sind die Verhältnisse der Jubiläums-Ausstellung; zum ersten Male bietet sich allen jenen Berufsklassen, die Tag für Tag an ihr Bureau, ihr Geschäft, ihre Werkstätte gefesselt sind, eine angenehme Gelegenheit eine Bilderausstellung zu besuchen, denn den Segnungen des Glühlichtes verdanken wir es, daß die Ausstellung auch in den späten Abendstunden geöffnet bleibt und wer früher durch seine Geschäfte tagsüber verhindert war, auf die Bilderschau auszugehen, dem ist es jetzt ein Leichtes, sein Interesse für die Hervorbringungen der modernen Kunst zu bethätigen; ich spreche gar nicht von den übrigen Reizen jenes Ortes, die auch den Sprödesten, der sich um Malerei und Bildhauerei sonst blutwenig kümmert, anlocken müssen.

Die Kunstausstellung bietet den Unterhaltungsstoff der Gebildeten in diesem Jahr — wie gesagt — in viel höherem Grade denn sonst, und ist einmal jenes Thema berührt worden, so darf man mit einiger Sicherheit darauf rechnen, daß die Frage „Haben Sie schon das Portrait von Herkomer gesehen?" — nicht lange auf sich warten lassen wird. Das Bild erregt Aufsehen, man spricht davon, und ein Portrait trägt sonst gerade nicht die Bedingungen eines „Sensationsbildes" in sich, es muß also doch etwas ganz Besonderes sein. Ich meine, bei allem Respect vor der Kunst dieses Malers, daß er seinen merkwürdigen Erfolg mit Derjenigen theilen muß, deren edle und liebreizende Züge er auf seinem Bilde wiedergegeben hat, es ist nicht jedem Künstler beschieden, wie es hier der Fall ist, die Anmuth in Person portraitiren zu dürfen. Die Dame, eine echte Lady — wird im Katalog als Miß Katherina Grant bezeichnet — und ich bin überzeugt, daß, wenn das Bildniß den diesjährigen „Salon" in Paris schmücken würde, die ungeheuer geistreichen Feuilletonisten der Pariser Blätter Tag für Tag die abenteuerlichsten Geschichten von dem Bilde den Lesern aufbinden würden. Der Pariser „Salon" vermittelt ja regelmäßig ein paar Bündnisse, die Zeitungen wissen nämlich immer zu erzählen, daß dieser oder jener Besucher der Ausstellung — gewöhnlich ein Amerikaner mit unermeßlichen Reichthümern — sich in eines oder das andere Bild verliebt und sich geschworen habe, das Modell zu heirathen. Ich möchte mich dafür verbürgen, daß das Bildniß der schönen Miß in der englischen Abtheilung unserer Jubiläums-Ausstellung in manchem Betrachter ähnliche Gedanken erweckt hat, leider soll die Dame bereits verlobt sein und das Bild ist für das elterliche Haus bestimmt, welches Miß Katherina Grant zu verlassen im Begriffe steht. Hoffentlich hat diese Thatsache keine niederschmetternden Folgen, und die platonischen Verehrer edler Frauenschönheit werden sich dadurch wohl nicht abhalten lassen, nach wie vor bewundernd vor dem Bild zu stehen. Allmälig strömt die Fluth der fremden Künstler, die aus Anlaß der Kunstausstellung nach Berlin geeilt waren, zurück, auch die Wiener, die als Delegirte der dortigen Künstlerschaft und andere, die außeramtlich die Reise nach Berlin unternahmen, haben uns wieder verlassen, nachdem sie zuvor noch einen gemüthlichen Abend in Paul Lindau's gastfreiem Hause verbracht. Lindau ist der Einzige, der sich's bei solcher Gelegenheit angelegen sein läßt, und der die Art besitzt, gewissermaßen die Honneurs zu machen und die Wiener werden, wenn sie sich bis dahin die traditionelle bange Vorstellung von der norddeutschen Ungemüthlichkeit bewahrt hatten, auch in dieser Beziehung eines Besseren belehrt worden sein. Der österreichische Botschafter, der liebenswürdige und kunstsinnige Graf Szechenyi, ließ sich an jenem Abend im Lindau'schen Salon die Gäste — unter denen sich die hervorragendsten Wiener Maler, Bildhauer und Architekten befanden — vorstellen und am nächsten Tage versammelte sich dieselbe Gemeinde zum Diner im Botschafterhotel.

Berlin hatte gerade in den letzten Wochen so recht das, was man bei einer Frau beau jour nennt, und die Fremden haben von der Reichshauptstadt gewiß den besten Eindruck empfangen; es waren sonnige, freilich theilweise allzu sonnige Tage, das frische Grün der Anlagen, welche unsere Plätze schmücken, der Bäume, die sich glücklicherweise noch in sehr vielen verkehrsreichen Straßen der Stadt erhalten haben, und der Vorgärten, die im Westen fast allgemein sind, — leuchtete im frühlingshaften Glanze, der herrliche Thiergarten ließ sich dabei belauschen, wie er Sommertoilette machte, und da heut Berlin mit Ausnahme einiger ungeduldiger Karls- und Marienbader Kurgäste auch noch vollzählig versammelt ist, fehlte in dem schönen Städtebild auch die lebende Staffage nicht. Von unseren Theaterverhältnissen werden unsere Gäste gleichfalls den Eindruck des weltstädtischen Wesens empfangen haben, besonders in den letzten Tagen, wo es an eigenartigen Kunstgenüssen nicht gefehlt hat.

Das Gastspiel der Marcella Sembrich im Kroll'schen Etablissement ist in der That ein glänzendes Kunstereigniß, und trotz Sommergluth und Ausstellungsrummel, ja selbst ungeachtet der erhöhten Preise ist der Saal, so oft diese Sängerin auftritt, gefüllt, aber auch nur dann. — Das Gastspiel der russischen Tragödin Gorewa ist so verlaufen, wie ich mir's vorgestellt habe. Diejenigen Theaterfreunde, welche sich auf Wagnisse einlassen, haben sich vergewissern wollen, ob denn die russischsprechende Künstlerin wirklich nicht zu verstehen ist — nachdem denselben die Ueberzeugnng beigebracht worden war, daß die russische Sprache, selbst wenn sie von einer großen Schauspielerin gehandhabt wird, mit dem Deutschen keine Aehnlichkeit hat, daß auch die übrigen bei Gebildeten vorauszusetzenden Sprachkenntnisse nicht zu helfen vermögen, reiste Frl. Gorewa wieder ab. Es genügten wenige Abende, um diejenigen, die sich von dieser gemischten „Adrienne Lecouvreur"-Aufführung Vergnügen versprochen hatten, von ihrem Irrthum zu überzeugen.

Die englische Operngesellschaft, welche seit ein paar Tagen im Wallnertheater ihr Wesen treibt, hat leichteres Spiel, denn es liegen doch viel mehr Gründe vor, sich im Englischen einigermaßen zu perfectioniren, und gerade in Berlin ist die Kenntniß der englischen Sprache sehr verbreitet. Die englischen Schauspieler, welche die mit großem Lärm der Reclame eingeführte burleske Oper „Der Mikado" hier zur Darstellung bringen, besitzen daher auch die nicht zu verachtende Fähigkeit, sich verständlich zu machen, wir bedauern nur, daß sie uns nichts Gescheidteres oder Witzigeres zu sagen hatten, als dieses Opernlibretto. Der „Mikado" spielt in Japan, noch dazu im 15. Jahrhundert, und dadurch ist wenigstens Gelegenheit zur Entfaltung einer großen Pracht der Ausstattung geboten —, im Uebrigen könnte der Unsinn auch nach dem Mond oder nach einer noch entfernteren Gegend verlegt werden. Bei der Beurtheilung dieser Vorstellung käme zuerst das Eigenartige, uns völlig fremde in Betracht zu ziehen, mit unserem landläufigen Maßstab ist der „Mikado" nicht zu messen, aber nicht am Ende deshalb, weil er besser ist, als das wir unter einer komischen Oper oder selbst unter einer Operette verstehen. Nur in einem Punkte sind uns die Engländer, die jetzt bei Wallner ihr Glück versuchen, über — die Pracht der echten Costüme ist geradezu fürstlich und aus diesem Gesichtspunkt ist der „Mikado" sogar sehenswerth. Dieses Gemisch von Oper, Operette, Ausstattungscomödie und Clownposse hat in England Glück gemacht, ich glaube der „Mikado" wurde 2000 Mal aufgeführt und dieser geschäftliche Erfolg erklärt die Möglichkeit eines Aufwandes, wie er uns von diesen Pseudo-Japanern gezeigt wird. Ob sie es in Berlin über 30 Wiederholungen bringen werden, erscheint mir höchst zweifelhaft. Die Musik, zwischen Oper und Operette schwankend, gelegentlich auch zum Tingel-Tangelcouplet herabsteigend, enthält nur einige Nummern, die nach unserem Geschmack sind, und vor Allem ein reizendes Quartett, welches einen ganzen Act über Wasser halten könnte. Die Acteure stehen als Schauspieler sowohl wie als Sänger auf einer nicht eben hohen Stufe und für die übertriebene Clownkomik der englischen Bühne fehlt uns, wie sich bei Gelegenheiten, wo man ehrlich urtheilen darf, herausstellt, der Sinn. Von dem Stücke selber ist gar nicht zu sprechen, ich glaube, daß selbst perfecte Engländer, die durch kein sprachliches Hinderniß abgehalten wurden, das Zeug zu verstehen, über die Handlung nie so recht ins Klare kommen. Pikant und graziös ist der weibliche Chor, vor Allem aber die drei inseparablen hübschen Japanerinnen, die ihre Fächer in den seltsamsten und affectirtesten Weise zu verwenden wissen, ihre Erfindungsgabe ist unerschöpflich, jeden Satz begleiten sie mit einer anderen Bewegung des Fächers, und jede Stellung ist ausdrucksvoll, pikant, anmuthig, freilich von 7½ Uhr bis 11 Uhr kriegt man auch von diesem Fächerspiel genug.

Aber dessenungeachtet soll uns die englische Operngesellschaft, die uns mit etwas ganz Fremdartigen bekannt gemacht hat, willkommen sein. Derartige Genüsse sind ein Vorrecht der Weltstadt. Abgucken können wir den Herrschaften nichts.

Berlin, 4. Juni. Paul v. Schönthan.

Herr v. Goßler hatte aus Anlaß eines Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom Mai 1883 Gutachten von den Universitäten eingeholt und darauf am 2. Februar v. J. eine Verordnung erlassen, nach welcher Versuche an lebenden Thieren nur zu ernsten Forschungs- oder wichtigen Unterrichtszwecken und in den Vorlesungen nur so weit, als es unumgänglich nothwendig ist, vorgenommen werden, und zwar immer nur von Professoren oder Docenten und unter deren Verantwortlichkeit u. s. w. Dieselbe Verordnung hat Hr. Lucius auf die höheren Unterrichtsanstalten seines Ressorts ausgedehnt. Man sollte nun erwarten, daß diese durchaus sachgemäßen, vielleicht in dem einen oder andern Punkte schon zu weit gehenden Vorschriften die Gegner der Vivisection wenigstens so lange befriedigen könnten, bis Erfahrungen über dieselben vorliegen, indeß weit gefehlt! Der Hannoversche Thierschutzverein verlangt, daß die höher organisirten Thiere, namentlich Pferde, Hunde und Katzen, überhaupt nicht zu Vivisectionen benutzt werden dürfen, die Anwendung von Lähmungsmitteln statt der Betäubungsmittel unbedingt zu verbieten, Vivisectionen beim Unterricht oder bei Vorlesungen an Universitäten und andern Hochschulen, sowie Operationsübungen an lebenden Thieren ebenfalls gänzlich zu verbieten seien. So weit können sich die Petenten wenigstens auf den Vorgang der englischen Gesetzgebung berufen, die letzte Forderung ist aber eigene Erfindung. Sie lautet: „die Befolgung dieser Vorschriften muß durch eine staatliche, von den medicinischen Facultäten unabhängige Behörde überwacht und durch Bestrafung von Uebertretungen gesichert werden. Diese Behörde würde das Recht und die Pflicht haben, die Anstalten zu inspiciren, die Uebertretungen zur Bestrafung anzuzeigen, vielleicht auch, wie in England, die Erlaubniß ertheilen, wenn zu Forschungszwecken bestimmte Versuche in bestimmter Anzahl beantragt werden.“ Es würde den medicinischen Facultäten schön ergehen, wenn sie einer Behörde unterstellt würden, in welcher die Fanatiker des Thierschutzes den Ton angäben. Sie würden dann bald auf das Niveau sinken, welches die evangelisch-theologischen Facultäten einnehmen würden, wenn die Wünsche der Herren Stöcker und v. Hammerstein in Erfüllung gingen.

[Dem Bundesrath] ist der Bericht des Justizausschusses über die zwischen dem Fürsten von Waldeck und den Waldeck'schen Ständen schwebende Streitigkeit wegen Heranziehung des Domanial-Stammvermögens zur Bezahlung der „Rothschild'schen Amortisationsgelder“ zugegangen. Der sehr umfassende Bericht schließt mit folgendem Antrage: „Der Bundesrath wolle beschließen: 1) es sei die Replik des Bevollmächtigten der waldeckschen Stände vom 1. April v. J. Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Waldeck und Pyrmont in Abschrift zur Kenntniß mitzutheilen; 2) es sei anzuerkennen, daß hier eine nach Artikel 76 Absatz 2 der Reichsverfassung zu behandelnde Streitigkeit vorliege; 3) es sei den Streitstheilen vorzuschlagen, die obwaltende Differenz der schiedsrichterlichen Entscheidung des Reichsgerichts zu unterbreiten.“

[Vom Reiterstandbilde Königs Friedrich Wilhelm IV.] werden am Donnerstag, den 10. Juni, in Gegenwart des Kaisers die Hüllen sinken. Ueber die glücklich erreichte Aehnlichkeit der Gesichtszüge hat, so berichtet die „Post“, der competenteste Beurtheiler, der Kaiser, dem Künstler bereits Worte ehrender Anerkennung gesagt. Der König erscheint in großer Generalsuniform mit dem Hermelinmantel darüber; er parirt das Pferd mit plötzlichem Rucke zum Stehen. Das Haupt des Königs ist leicht nach rechts gewandt, sein Blick ruht auf dem Prachtbau des Neuen Museums. Selten dürfte dem ausführenden Künstler eine schwierigere Aufgabe gestellt sein, als in diesem Falle dem Professor Calandrelli. Wenn sich sonst der Sockel nach dem Standbilde richtet, so war er hier eine gegebene Größe, denn das Mittelrisalit durfte um keine Linie überschritten werden; auch war die Höhe des Standbildes 4,71 Meter vorgeschrieben. Eine weitere Schwierigkeit lag und liegt darin, daß man das Denkmal von verschiedener Höhe aus betrachten kann, ein Umstand, der für den Aufbau, die Gruppirung und künstlerische Ausarbeitung des Ganzen sehr ins Gewicht fällt. Die Höhe des Sockels beträgt 4,50 Meter; derselbe besteht aus dunklem schwedischen Granit. Das Postament erhält seinen bilderischen Schmuck durch vier allegorische weibliche Gestalten, welche sich an den vier seitlichen Ecken des Sockels befinden. An der vorderen Schmalseite sieht man rechts die Kunst, links die Religion, hinten rechts die Geschichte, links die Philosophie. Die Figuren repräsentiren zugleich verschiedene Lebensalter. Die Kunst ist als ein jugendliches, begeistert aufblickendes Mädchen aufgefaßt, dem der Künstler die Gesichtszüge seiner älteren Tochter verliehen. Die Religion verkörpert sich in einem jungen Weibe, das mit beiden Händen ein Kreuz an die Brust drückt und im brünstigen Gebet zum Himmel aufschaut. Eine ernste, etwas ältere Figur von gemessener Ruhe stellt die Geschichte dar, während die Philosophie durch eine sybillenhafte, greise Frauengestalt von großem individuellem Reiz der Erscheinung dargestellt ist. Reliefs bekleiden die vier Seitenflächen des Sockels; vorn der Genius Friedrich Wilhelms IV. mit Fackel und Oelzweig, sein Licht als Friedensfürst verbreitend. Auf der rechten Langseite erinnern eine Skizze zu einem Carton für den Campo santo, der Kölner Dom und ein Entwurf zum Denkmal Friedrichs des Großen sowohl an die bedeutendsten Kunstschöpfungen seiner Herrscherzeit, als auch an die drei Künste, die sich der fördernden Huld des Königs besonders zu erfreuen hatten. Die linke Langseite zeigt Kriegsgenien, welche Waffen und Montirungsstücke bekränzen, deren Form der König selbst bestimmt hat. Die der Nationalgalerie zugekehrte Schmalseite ist mit der eine Lotusblume tragenden Psyche geschmückt, sie deutet auf das seelische Leben des Königs und auf seine Hoffnung über das Grab hinaus. Unten vorn am Sockel enthält die Widmungstafel die Worte: „Dem Gedächtnisse Königs Friedrich Wilhelm IV. König Wilhelm.“ Bemerkenswerth ist noch, daß das Reiterstandbild, dessen Guß vor etwa zwei Jahren bewirkt wurde und das inzwischen seine Unterkunft in einem vor Staub und Feuchtigkeit gleichmäßig geschützten Raume gefunden, inzwischen eine schöne Patina angesetzt hat, während die vier weiblichen Figuren noch die reine Bronze zeigen. Der Gegensatz war zu grell, als daß man ihn hätte bestehen lassen können; aber die Frage, ob die natürliche Patina zu entfernen, oder die jüngst gegossenen Theile künstlich zu patinisiren seien, mochten weder der Künstler, noch der Minister v. Goßler entscheiden. Die Frage wurde mithin dem Kaiser unterbreitet, der dahin entschied, die Patina möge bleiben und an Figuren und Reliefs durch eine künstliche ersetzt werden.

[Ewald Matthäi,] langjähriger Mitarbeiter und Redacteur der „Nat.-Ztg.“, ist gestern in Meran gestorben. Er stammte aus einer schlesischen Familie und hatte ursprünglich Theologie studirt. Seine Muße in Meran, wohin er sich bald nach seinem Rücktritt aus der Redaction der „National-Zeitung“ zurückgezogen, widmete er kunsthistorischen Studien.

[Krankenträger-Uebung.] Auf dem Tempelhofer Felde wehte am Sonnabend das rothe Kreuz im weißen Felde. Der ganze südliche Theil der weiten Fläche war als ein Schlachtfeld gedacht, um den vier in diesem Jahre ausgebildeten Krankenträger-Colonnen des Gardecorps Gelegenheit zu geben, vor dem Chef des Generalstabes des Gardecorps und einer glänzenden Suite, in der sich auch der Corpsarzt, Generalarzt Wegner, sowie Generalarzt Krautwurst befanden, ihre Kenntnisse zu bekunden. Der erste Theil der Vorführung spielte sich auf dem Militärbahnhof in Schöneberg ab, wo das Ein- und Ausladen von Verwundeten geübt wurde. Das Schaaspiel, welches sich dann auf dem Tempelhofer Felde selbst entrollte, war ein ungemein interessantes. Jede der 4 Colonnen besteht aus 8 Patrouillen, jede Patrouille aus 16 Mann, welche vier Tragen zu bedienen haben. Jede Compagnie der Garde-Infanterie stellt alljährlich zu diesen Uebungen drei Mann. Die Mannschaften der Cavallerie, bei denen die Krankenträgerübungen überhaupt erst seit vorigem Jahre eingeführt sind, werden besonders ausgebildet, da ihnen zugleich die Bergung der Pferde obliegt. Am Fuße des Kreuzberges, im Schatten der Bäume der dort vorbeiführenden Straße waren heute früh von den um 8 Uhr anrückenden Colonnen mit erstaunlicher Schnelligkeit das Lazarethzelt aufgebaut und die Verbandsplätze hergerichtet. Inzwischen hatten sich die „Verwundeten“, je 30 für jede Colonne, auf dem „Schlachtfelde“ vertheilt. Jedermann hatte einen Zettel angeheftet, auf dem die Art der Verwundung angegeben war. Es galt nun zunächst, die „Verwundeten“ aufzusuchen, ihnen das Gepäck und sonst Lästiges abzunehmen und den Nothverband anzulegen. Alsdann erfolgte die Ueberführung nach dem Verbandsplatze. Die näher Liegenden wurden zu Fuß transportirt, für die übrigen standen pro Colonne vier Lazarethwagen zur Verfügung, deren Bock zugleich den Leichtverwundeten Aufnahme gewährte. Für den letzten Rest wurden Leiterwagen „requirirt“, die erst für den Transport vorbereitet werden mußten. Die Uebungen fanden um 10 Uhr ihr Ende.

[Ein frecher Angriff auf zwei anständige Damen,] am hellen Tage in der verkehrsreichsten Gegend Berlins begangen, beschäftigte gestern die dritte Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Am 16. April d. J. gingen die Töchter zweier hiesiger Kaufleute, Frl. B. und Frl. W., Unter den Linden auf dem linksseitigen Trottoir, als ihnen plötzlich von zwei ihnen begegnenden jungen Menschen der Weg vertreten wurde. Im nächsten Augenblicke wurden die Damen von denselben umarmt, und der Ueberfall geschah so plötzlich, daß eine der Angegriffenen, vor Schreck und Ueberraschung starr, sich kaum zur Wehre setzte, während ihre mehr entschlossene Begleiterin sich ihres Angreifers durch Vorhalten des Sonnenschirms zu erwehren suchte und um Hilfe rief. Ihr Gegner entriß ihr aber den Schirm, zerbrach ihn und schlug mit den Stücken gegen das Gesicht der Dame, so daß die Getroffene aus Mund und Nase blutete. Hierbei stieß er die Worte aus: „Ach was, Ihr dummen Frauenzimmer, habt Euch doch nicht so!“ Die Scene hatte sich mit solcher Schnelligkeit abgespielt, daß die zahlreichen Augenzeugen derselben nicht vorzubeugen vermochten; jetzt sprangen aber beherzte Männer hinzu und machten die Thäter dingfest. Auf der Wache wurden dieselben als zwei echte Vertreter des Berliner „Rowdythums“ festgestellt; der Hauptthäter war der bereits vielfach vorbestrafte sogenannte „Arbeiter“ Franz Tausch, sein Gefährte der Töpfer Carl August Schmidt. Beide Burschen sind erst achtzehn Jahre alt. Der Erstere stand nunmehr unter der Anklage der Beleidigung, Körperverletzung und Sachbeschädigung, während die Ausschreitung des Angeklagten Schmidt, welcher nur den Arm um die Taille der Dame gelegt hatte, vom Gesichtspunkte des groben Unfugs aus betrachtet wurde. Tausch hatte sich gleichzeitig wegen einer früher begangenen ähnlichen rohen That zu verantworten: im Februar dieses Jahres hatte er einem ihm auf der Straße begegnenden wildfremden Menschen aus reinem Uebermuth einen Faustschlag ins Gesicht versetzt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Tausch sechs Monate Gefängniß, gegen Schmidt sechs Wochen Haft; der Gerichtshof ging bei dem ersten Angeklagten aber weit über das beantragte Strafmaß hinaus und erkannte auf ein Jahr Gefängniß, während es in Betreff des Schmidt bei der beantragten Strafe, — die zulässig höchste wegen groben Unfugs — verblieb.

[Das Ratzeburger Gymnasium beim Reichskanzler.] Aus Ratzeburg wird gemeldet, daß die Lehrer und Schüler des dortigen Gymnasiums während eines Ausfluges nach dem Sachsenwalde dem Fürsten Bismarck vorgestellt wurden. Beim Abschiede soll, wie der „Hamb. Corr.“ berichtet, der Fürst zu den Schülern gesagt haben: „Reichskanzler kann ja nicht Jeder werden; aber sollten Sie einmal Reichstagsabgeordnete werden, so machen Sie Ihrem Kanzler das Leben nicht zu schwer, denn kritisiren ist immer leichter, als regieren.“

[Der fürstlich Waldeck'sche Medicinalrath Dr. Joh. Müller,] welcher zu fast allen Geheimmitteln, so auch zu der von dem bekannten Wunderheilkünstler Mohrmann errichteten „Deutschen Gesundheitscompagnie“ in den intimsten Beziehungen steht, beutet seinen klingenden Titel aus, um in der Presse seine Wunderkuren zu empfehlen. Und es sind nicht Wenige, welche sich durch den „Medicinalrath“ captiviren lassen und diesem Herrn, welcher früher Apotheker war und seinen Titel nur für seine Thätigkeit nach dieser Richtung erlangt hat, in die Hände fallen. Das Berliner Polizei-Präsidium, welches dieser Geschäftspraxis seine volle Aufmerksamkeit zuwendet, vermag leider nur sehr wenig dagegen anzukämpfen. Vor einigen Monaten ist es ihm indeß gelungen, zu ermitteln, daß Dr. Joh. Müller seinen Patienten auch Medicamente überläßt, deren Verkauf nur concessionirten Apothekern gestattet ist. So hat Dr. M. dem Lehrer Ledermann in Cöln als Heilmittel gegen Diabetes zwei Medicamente übersandt, eins zum Einreiben, das zweite zum Einnehmen, und sich dafür 10 Mark bezahlen lassen. Der gerichtliche Chemiker Dr. Bischoff hat begutachtet, daß das eine Medicament aus Perubalsam und Spiritus bestand, das andere ein Decoct von Glaubersalz und Salycilsäure enthielt. Der Werth beider völlig indifferenten Medicamente ist auf ca. 60 Pf. tarirt. Die 96. Abtheilung des hiesigen Schöffengerichts nahm den Heilkünstler wegen dieser Ueberlassung von Medicamenten in eine Strafe von 50 Mark event. 10 Tagen Haft. Da in dem erlassenen Strafbefehl aus Irrthum die von Dr. Bischoff verwendeten Reagentien als Bestandtheile der Medicamente mit aufgeführt waren, erhoffte der Angeklagte durch Einlegung eines Einspruchs ein günstiges Resultat; als er aber aus der Beweisaufnahme seine bedenkliche Situation erfuhr, zog er den Einspruch zurück, weshalb es der Gerichtshof hierbei belassen mußte.

[Verurtheilung eines Schulknaben.] In der Landgerichtsverhandlung zu Weimar vom 26. Mai ist der 15jährige Schulknabe Lamprecht aus Schellroda, einem weimarischen Dorfe, zu vier Wochen Gefängniß und zur Zahlung einer Geldbuße von 2000 M. verurtheilt worden, welche natürlich die Eltern zu entrichten haben. Der Sachverhalt war nach dem „Lpz. Tgbl.“ folgender: In der Sylvesternacht von 1885/86 war dem Dienstmädchen Großner in Schellroda mittelst eines auf ein blind geladenes Terzerol aufgesetzten Papierpfropfens das rechte Auge ausgeschossen worden. Nun konnte zwar die Großner, da der Knabe Alles leugnete, nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß Lamprecht es gerade gewesen sei, da auch einer seiner Gefährten sich zur Zeit des Schusses — es war dunkler Abend gewesen — sich mit solchen Ungebührlichkeiten abgegeben habe. Allein der im Auge zurückgebliebene Pfropfen, den Dr. Brehme in Erfurt aus der Augenhöhle hatte entfernen müssen, war der Verräther des Lamprecht. Der Gendarm Müller hatte den Pfropfen nämlich sofort requirirt und nach Auseinanderlegung desselben constatirt, daß derselbe einem Schreibhefte entstamme. Die Handschrift stimmte nach Aussage des Lehrers von Schellroda mit der des Lamprecht bis auf den Punkt überein, so daß kein Zweifel an der Thäterschaft mehr vorzuliegen schien. Demgemäß ist auch der Urtheilsspruch erfolgt. Von Seiten der Staatsanwaltschaft war übrigens eine Geldbuße von 3000 M. vorgeschlagen worden.

[Gewitter.] Aus Bingen wird gemeldet, daß ein heftiger Hagelschlag am

---

Londoner Brief.

Ende Mai 1886.

Selbst die größten Gegner Mr. Gladstone's müssen die Geschicklichkeit bewundern, mit der er die Debatten über die irische Frage bis jetzt hingezerrt hat, wo die Saison mit ihren Vergnügungen die Gemüther von den politischen Salbadereien abzieht. An und für sich war es ja schon eine schwere Aufgabe, Tag für Tag sich durch die stundenlangen Reden hindurchzuarbeiten, die nun einmal zu unseren parlamentarischen Eigenthümlichkeiten gehören, die Hunderte von Malen die alten abgedroschenen Gemeinplätze wiederholen, welche die ersten Redner zur allgemeinen Erleuchtung bereits zum besten gegeben haben. Wie viel mehr ist dieses nun der Fall, wenn die Maisonne vom Himmel lacht, wenn es Jung und Alt hinaustreibt in die freie Natur! Dazu kommt noch die übliche Saisonmanie, der man doch auch die Zeit widmen muß, sowie das Ausstellungsfieber. Für die erstere ist dieses Mal das classische Drama erwählt worden, das Lustspiel, Posse und Operette von den weltbedeutenden Brettern verdrängt hat. An die Spitze der so ganz urplötzlich aufgetauchten Aeschylus- und Euripides-Enthusiasten hat sich der Prinz von Wales gestellt und seine loyalen zukünftigen Unterthanen beeilen sich natürlich, seinem Beispiele zu folgen. Handbücher des griechischen Dramas sind „stark gefragt“, denn Jeder will durch einige passende Redensarten beweisen, daß er ein tiefer Kenner des grauen Alterthums sei. Die Schauspieler von Beruf sind es aber weniger, als die Amateurs, die die classische Tragödie auf ihre Fahne geschrieben, und diese haben soeben vor dem auserlesensten Publikum Londons zwei Vorstellungen „Orestes“ und „Helena in Troja“ gegeben, das erstere nach der Trilogie des Aeschylos bearbeitet, das zweite ein modernes Werk nach dem Vorbilde der athenienſischen Meister geschrieben.

Henglers Circus war für die Gelegenheit in ein altgriechisches Theater umgewandelt, die Costüme nach historischen Vorbildern hergestellt, die Gruppen von den Mitgliedern der Kunstakademie arrangirt. Und in der That waren es auch entzückende Bilder, die sich dem Auge darboten, wie z. B. der Chor jugendschöner Mädchengestalten, welche sich um den Altar des Dionysos schaarten; doch der Zauber verschwand, sowie die Gruppen Leben annahmen, weil die jungen Damen nicht gewohnt waren, sich auf einer Bühne zu bewegen. Der Gipfel der Enttäuschung wurde indeß, für den Kritiker wenigstens, beim Gesange erreicht, da die Darstellerinnen, wahrscheinlich, um ihre Eigenart voll zur Geltung zu bringen, durchaus nicht dazu zu bewegen waren, die Chöre zusammen anzustimmen. Trotz alledem fanden die Aufführungen bei den Erschienenen, die aus der Crême de la crême der englischen Gesellschaft bestanden, rauschenden Beifall, und man sieht mit Spannung den nächsten Vorstellungen entgegen. Die Theater haben sich selbstverständlich bemüht, aus der herrschenden Strömung Vortheil zu ziehen. Zwar ist es nur das Princeß-Theater, in dem ein Drama gegeben wird, das im Alterthum — 400 Jahre vor Christus — spielt, doch auch die vornehmlichsten anderen Bühnen führen wenigstens Tragödien auf, wie z. B. Haymarket und Lyceum, in welchem letzteren „Faust“ noch immer eine ungeschwächte Anziehungskraft ausübt. Ein Versuch mit Shelleys „Cenci's“, einem Werk, das so entsetzliche Verbrechen behandelt, daß man den Inhalt unmöglich wiedergeben kann, fand im Grand Theatre vor einem geladenen Publikum zwar nur eine kühle Aufnahme, doch bleibt es immerhin bemerkenswerth, daß man in dem prüden England selbst einen solchen Versuch zu machen wagte. Die Zeit, die diese theatralischen Ereignisse nicht in Anspruch nehmen, wird reichlich durch die Ausstellungen ausgefüllt.

Das Fieber, welches im Anfang dieses Jahrzehnts Deutschland ergriffen, wo damals jede größere Provinzialstadt beinahe ihre Ausstellung haben mußte, hat sich voll und ganz auf Großbritannien übertragen. Die Anzahl solcher Unternehmungen localer Natur ist Legion, aber auch internationale haben wir zur Zeit nicht weniger als vier: die Colonial-Ausstellung in London, die Kunstausstellung in Folkestone, sowie die in Liverpool und Edinburg. Für die erstere sich zu begeistern, ist selbstverständlich, denn es handelt sich dabei darum, ein festes Band zwischen England und seinen Colonien zu knüpfen. Wie dieses dadurch geschehen soll, daß die Waaren und Producte der letzteren hier ausgestellt werden, bleibt ziemlich dunkel. Thatsache ist indeß, daß jeder Brite pflichtgemäß vor Enthusiasmus außer sich geräth, wenn man die South Kensington-Ausstellung auch nur erwähnt. Eine mindestens ebenso große, wenn nicht noch größere Begeisterung, als in London, herrschte jedoch auch in Liverpool, vornehmlich als die Königin zur Eröffnungsfeier dort anwesend war. Das Entzücken, die Königin von Angesicht zu sehen, kannte keine Grenzen, und die hohe Dame war von den ihr dargebrachten Ovationen so gerührt, daß sie sich während der Festvorstellung von Lord Granville General Gardiner's Degen herüberreichen ließ und den Mayor von Liverpool auf der Stelle damit zum Ritter schlug. Böse Zungen — und wo giebt es solche nicht — behaupten, daß Ihre Majestät, die das Theater nicht liebt, sich während der Aufführung so gelangweilt habe, daß sie durch die Ertheilung der Ritterwürde an dieser allerdings ziemlich seltsamen Stelle sich nur eine kleine Abwechslung verschaffen wollte; doch das ist nur eine Behauptung, und kein Beweis kann dafür beigebracht werden. Die guten Edinburger waren zuerst etwas verschnupft, daß die Königin nicht auch ihre Ausstellung eröffnen wollte, sie begnügten sich indeß schließlich mit dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales, der bei dieser Gelegenheit seine ersten Sporen als Redner verdiente. Zwar hatte er schon einige Male öffentlich gesprochen, doch nur bei unbedeutenden Veranlassungen vor einem kleinen Kreise von Zuhörern. Folkestone kam noch schlechter weg als Edinburg; es mußte mit dem Lordmayor von London fürlieb nehmen, dem sich schließlich noch unser Colonial-Minister, Lord Granville, zugesellte. Es sind dort Kunstschätze aufgestapelt, die als „nationale“ bezeichnet werden, trotzdem dieselben aus allen Welttheilen herstammen, die hervorragendsten sogar von den belgischen und französischen Regierungen entliehen wurden. Die Liverpooler Ausstellung ist speciell dem Schiffsbau gewidmet, trotzdem so ziemlich alle Arten Waaren vorhanden sind. Das Letztere läßt sich auch von Edinburg sagen, wo Oelgemälde und Seidenraupen, Kohlenstücke und goldene Brochen, Erziehungsbücher und Dynamitpatronen im bunten Gemisch sich vorfinden.

Für den unbefangenen Beobachter scheint an allen vier Plätzen der Restaurationsbetrieb die Hauptsache zu sein, denn darauf ist überall die meiste Sorgfalt gerichtet, ihm der größte Raum reservirt. Elektrisches Licht, bunte Fontainen, Concertmusik ist aufgeboten, die Anziehungskraft zu vermehren und die Ausstellung, die angebliche Hauptsache, dient in Wahrheit nur als Folie. Der Engländer bezeichnet die Gartenetablissements in Deutschland, deren eifrigster Besucher er stets zu sein pflegt, mit dem Wort „Biergarten“, das eine wegwerfende Bedeutung in Großbritannien besitzt, und selten versäumt er eine Gelegenheit, sich Deutschen gegenüber über diese Biergärten lustig zu machen. Nun, die vier vorerwähnten Ausstellungen mit ihren stolzen Titeln sind in Wirklichkeit Biergärten, die allerdings, echt englisch, anders bezeichnet werden. Daß der Engländer es vermeidet, in öffentlichen Etablissements zu essen und zu trinken, besonders das Letztere, ist ganz richtig, denn er betrinkt sich meistens, in welchem Zustande er dann einen Anblick gewährt, der ein Privatetablissement innerhalb seiner vier Wände wünschenswerther macht. Daß man in Deutschland solche Vorkommnisse nur als Ausnahme betrachten kann, daß man es dort wagen darf, Biergärten zu haben und zu besuchen, das sollte als ein Lob für Deutschland angesehen werden, nicht aber für die Engländer als ein Gegenstand für satyrische Bemerkungen dienen.

Zwischen London, Liverpool, Edinburg und Folkestone bewegt sich nun unsere Gesellschaft, die überall gewesen sein muß, um wenigstens mitsprechen zu können, wenn die Unterhaltung auf die Ausstellungen kommt, was natürlich überall geschieht, und falls sie noch sonst einige Zeit zur Verfügung hat, wird auch wohl ein Concert besucht. Doch muß es schon eine europäische Berühmtheit sein, die sich hören läßt, wie im Augenblick Rubinstein, sonst fehlt das nöthige zahlende Publikum.

Der Engländer versteht wenig von Musik, er kommt in Verlegenheit, wenn er ein Urtheil abgeben soll, und deshalb will er nur Sänger und Sängerinnen, Pianisten und Violinisten hören, die einen Weltruf haben, die er mithin loben kann, ohne sich zu blamiren. Daher finden es Künstler, die sich noch nicht einen Namen gemacht, so unendlich schwer, hier Erfolge zu erringen. Wenn man zwar nach den Berichten urtheilen sollte, die viele deutsche Musiker über die außerordentlichen Triumphe, die sie hier errungen, nach Deutschland hinübersenden, hinge allerdings der Himmel hier zu Lande voller Geigen. Gegen ein Bischen Reclame läßt sich nichts einwenden, klappern gehört ja gewiß zum musikalischen Handwerk, aber man sollte dieses nicht so weit treiben, daß man die Wahrheit vollständig auf den Kopf stellt und dadurch Andere veranlaßt, im fremden Lande trübe Erfahrungen zu machen. Viele solcher unglücklichen Concertgeber nehmen nicht nur kein Entrée ein, sondern sie haben noch für die Zuhörer zu bezahlen. Um ihr künstlerisches Renommée nicht zu schädigen, wollen sie mit einem vollen Hause glänzen, zu welchem Zweck sie sich der Hilfe der Agenten bedienen müssen, die ihnen da

1. Juni in den Weinbergen von Kempten und Ockenheim gewaltigen Schaden angerichtet hat. Die Hoffnung auf eine Ernte ist vernichtet. — In **Mainz** schlug der Blitz an verschiedenen Stellen ein, zündete jedoch nicht. — In der Gegend von **Hochheim** wurde ein Gut eingeäschert. — In **Gießen** richtete ein Hagelschlag mit Schloßen bis zu 25 Gramm Schwere gewaltigen Verwüstungen an. — Aus **München, Kempten, Tölz** rc. wird von gewaltigen Gewittern gemeldet, welche sich am 1. Juni entluden und großen Schaden anrichteten. Bei Tölz wurde zwei Knaben erschlagen.

* **Berlin,** 4. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Ein in unserer Fleischschau wohl noch nicht dagewesener Fall ereignete sich am Mittwoch Nachmittag und Donnerstag früh. In der zweiten Abtheilung des städtischen Fleischschauamtes auf dem Central-Viehhof kam zur angegebenen Zeit das Fleisch von 20 Schweinen, welche eine hiesige, besonders die Wurstfabrikation betreibende Schlächterfirma geschlachtet hatte, zur mikroskopischen Untersuchung, und dabei wurden 14 Schweine trichinös befunden. Einige waren ungemein stark trichinenhaltig. Die Würmer zeigten sich nicht nur in allen Theilen des Fleisches, sondern auch in so bedeutender Anzahl, daß man in Fleischproben von Haferkorngröße, welche gequetscht Präparate von etwa 1 Quadratctm. Fläche darstellen, 40 und mehr Stück zu zählen vermochte; wenige Fleischpoben dagegen waren schwach trichinös, so daß man z. B. in 24 Präparaten nur eine Trichine fand. Alle Trichinen aber, und dies fällt hauptsächlich ins Gewicht, waren verkapselt, d. h. im entwickelungsfähigen Zustande. Da mit einem einzigen Bissen trichinenhaltigen Fleisches oder daraus bereiteter Schlackwurst rc. Hunderte von Trichinen in Magen und Darm gelangen können und jede entwicklungsfähige Muttertrichine hier binnen kurzer Zeit an 1000 Stück Junge zur Welt bringt, so liegt nahe, welches Unheil in dem Falle, daß die mikroskopische Fleischschau nicht eingeführt wäre, hätte entstehen können. Die Schweine waren alle von demselben Commissionär gekauft und stammten wahrscheinlich sämmtlich aus einem und demselben Stall. Selbstverständlich trifft weder Schlächter, noch Commissionär oder Händler irgend eine Schuld.

* **Landsberg,** 4. Juni. [Vermittelung von Auswanderung.] Unsere Notiz in Nr. 256 vom 11. April über die Verurtheilung des Dr. Ochsenius wegen Auskunftsertheilung an Auswanderer, die nach Chile überzusiedeln beabsichtigten, ist dahin zu ergänzen, daß in der heutigen Sitzung des hiesigen Landgerichts das auf 600 Mark Strafe lautende Erkenntniß erster Instanz aufgehoben und nur eine solche von 50 Mark verhängt wurde.

B. **Aus Sachsen,** 3. Juni. [Kirchenzuchtordnung.] „Die herrliche Gabe an die lutherische Landeskirche", der Antrag des conservativen Professor jur. Dr. Kuntze wegen Einführung einer Kirchenzuchtorduung, hat das Schicksal gehabt, vom Petitions-Ausschusse, wie vom Plenum der Synode ohne viele Umstände beseitigt zu werden. Nachdem selbst die „Leipziger Zeitung" darauf hingewiesen hatte, daß die Anlehnung des Entwurfs an katholische Vorbilder in dem Lande, welches sich noch immer die Wiege der Reformation nennt, auf kein Verständniß zu rechnen habe und gefragt hatte, was wohl Luther zu dem vorgeschlagenen „orts- und normalstatutarisch geregelten Admonitionsverfahren", einer Idee, welche in ihrer wahrhaft civilprocessualen Dürre und reglementären Starrheit an alles Andere eher, als an lutherische Seelsorge erinnere, gesagt haben würde, war an dem Schicksale des Antrags nicht mehr zu zweifeln. Daß er aber überhaupt eingebracht werden konnte und zwar von einem Professor der Universität Leipzig, ist bezeichnend für die Strömung in gewissen Kreisen.

Karlsruhe, 2. Juni. [Proceß gegen den „Cercle de Bade".] In der Person seines Vorstandes, des Rittmeisters a. D. Feodor André aus Neisse, stand heute der vor einiger Zeit auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft geschlossene fashionable „Cercle de Bade" vor Gericht. In diesem „Cercle", welchem Fürsten und Grafen, wie die Herren Olkonski, Graf Douglas u. A. angehörten, wurde stark hazardirt. Besonders beliebt war das Baccarat. Zu der heutigen Verhandlungen waren sechs Zeugen geladen: Major a. D. Graf Haßberg, Vorstandsmitglied des internationalen Clubs in Baden; Herr Michael Zorographo, Attaché der russischen Botschaft in Paris; Herr v. Amerongen; ferner der Secretär des verflossenen „Cercle", Schmidt; ein Fräulein Lina Kleinbeck und der Diener Katzenbach. Vorsitzender des Gerichtshofes war Landesgerichts-Director Bender: die Anklage erhob auf Grund des § 285 des Reichs-Strafgesetzbuches (Duldung von Glücksspiel) der Staatsanwalt Uebel, nachdem ebenderselbe die Anklage auf Grund des § 284 des Reichsstrafgesetzbuches (gewerbsmäßiges Glücksspiel) hatte fallen lassen. Der Angeklagte suchte in seiner 1½stündigen Vernehmung sich thunlichst reinzuwaschen; er gab zwar zu, daß von Abends bis Morgens 9 Uhr bis zu fünfmal per Woche gespielt wurde und hierbei per Abend insgesammt an 60000 Mark verloren wurden, leugnete aber, daß das Baccarat ein Hazardspiel sei, denn es biete allen Betheiligten gleiche Chancen und beruhe auf mathematischer Berechnung. Der „Cercle", welcher mit dem internationalen Club, dem die hervorragendsten Sportsmen des In- und Auslandes angehören, eng verbunden gewesen, habe allein von 1883 bis 1885 23000 Mark zu den großen Badener Rennen beigetragen und sei lediglich bestimmt gewesen, das eine zeitlang daniederliegende Badener Saisonleben wieder zu heben. Gespielt habe man gerade so wie in anderen Clubs auch, nicht aus Begierde nach Geld, sondern aus Vergnügen an einer intelligenten Unterhaltung. Die Zeugenaussagen, und zwar besonders die des Herrn Zorographo, lauten für André nicht sonderlich günstig. In einem Briefe an André erklärt Graf Nikolaus Eszterhazy in Wien, daß er gar nichts davon wisse, daß er Vorstandsmitglied des „Cercle" sei, er wünsche nicht, einer Spielgesellschaft beizutreten, er habe keinerlei Ambition, sich der Strömung der Zeit, welche von olympischen Spielen nichts wissen wolle, entgegenzuwerfen. Die Erhebungen ergeben ferner, daß Zorographo als Mitbetheiligter im Baccarat allerdings ein Hazardspiel sieht, daß André die Seele des Ganzen war und nicht gespielt wurde, wenn er nicht da war; daß die Mitglieder von 26 über ganz Europa zerstreuten Clubs an sich Mitglieder des „Cercle" waren, jedes Mitglied tagsüber zwei Gäste einführen durfte, die Lina Kleinbeck discretionäre Vollmacht zur Aufnahme-Gewährung hatte, freilich auch nur „anständigen" Herren Eintritt gewährte; daß der Internationale Club voriges Jahr nicht gut auf den „Cercle" zu sprechen war und der Vorstand des ersteren das Verhältniß zum letzteren mündlich kündigte, da man im Club der Ansicht war, „es könnte der „Cercle" doch noch in Conflict mit den Behörden kommen. Im Hinblick auf diese Thatsachen glaubte der Staatsanwalt, es sei erwiesen, daß der „Cercle" als eine „geschlossene" Gesellschaft im Sinne des Gesetzes nicht zu betrachten sei, sondern vielmehr als eine öffentliche, daß Baccarat in der That ein Glücksspiel und André als Dulder und Begünstiger, als Seele des Ganzen, anzusehen sei." Die Vertheidigung vermochte Wesentliches nicht beizubringen, und der Gerichtshof erkannte gegen André auf 1000 Mark Geldstrafe und die Kosten. — Pikanter als diese Verhandlung dürfte der Proceß werden, den André gegen das „Frankfurter Journal" angestrengt hat und zu welchem fürstliche Damen, wie die Belmonti und Bibesco, sowie die famose Miß Howard als Zeugen erscheinen werden. (N. Fr. Pr.)

Vermischtes aus Deutschland. Das Gymnasium von Tilsit beging am 1. Juni die Feier seines 300jährigen Bestehens.

Oesterreich-Ungarn.

? **Wien,** 4. Juni. [Der Verlauf der Petroleumkrise. — Die Enthüllung des Anastasius Grün-Denkmals in Laibach.] Ich darf wohl mit einiger Genugthuung darauf verweisen, daß ich bereits vor mehreren Tagen in der Lage war, Ihnen den voraussichtlichen Verlauf der damals erst im Entstehen begriffenen Cabinets- und Parlamentskrise anläßlich des Petroleumzolles in allen seinen Phasen zu schildern. Was ich Ihnen damals schrieb, ist buchstäblich eingetroffen. Die Polen, welche begeistert dem Antrage Sueß zugestimmt, welche dann in ihrem Club einstimmig beschlossen hatten, für diesen Antrag einzutreten, diese selben Polen haben gestern den Rückzug auf der ganzen Linie angetreten, indem sie ihren ersten Beschluß revocirten und dafür einen Antrag ihres Obmannes Grocholski annahmen, wonach der Rohölzoll von 1,42 Fl. auf 2 Fl. erhöht werden soll. Finanzminister Dr. von Dunajewski hinwiederum hat Montag Abends Namens des Gesammtcabinets die Erklärung abgegeben, daß er nicht in der Lage sei, mit Ungarn in neue Verhandlungen einzutreten und daß das Cabinet entschlossen sei, für den Fall der Ablehnung der mit Ungarn getroffenen Vereinbarungen die verfassungsmäßigen Consequenzen zu ziehen. Und siehe da, zwei Tage später kann Herr von Grocholski im Polenclub die Mittheilung machen, Herr von Dunajewski habe ihm in Gegenwart des Ministerpräsidenten erklärt, er sei doch bereit, mit den Ungarn zu verhandeln, wenn nur der gar zu unangenehme, weil von deutscher Seite ausgehende Antrag Sueß vom Polenclub verworfen und statt seiner in Gottes Namen eine weitere Zollerhöhung auf das Rohöl beschlossen wird. So haben wir denn heute im Zollausschuß das Schauspiel erlebt, daß ein Antrag, wie er gerechter und den Staatsfinanzen entsprechender nicht gedacht werden kann, ein Antrag, dem bei seinem ersten Auftauchen mit einstimmiger Begeisterung zugejubelt worden ist, unter allerlei nichtigen Vorwänden bekämpft und schließlich mit 18 gegen 11 Stimmen abgelehnt ward. Bei alledem ist aber noch in Betracht zu ziehen, daß auch der Antrag auf Erhöhung des Rohölzolles auf 2 Fl., der vom Ausschusse dann angenommen wurde, wie die Polen selbst heute schon ganz genau wissen, absolut keine Aussicht hat, von den Ungarn acceptirt zu werden, denn im günstigsten Falle werden diese einem Zoll von 1 Fl. 60—70 Kr. zustimmen, womit der galizischen Oelindustrie absolut nicht gedient ist. Das Facit ist: Es liegt ein Antrag vor, der die allgemein zugestandenen Zolldefraudationen in den Fiumer Raffinerien mit einem Schlage beseitigt; die Ungarn schämen sich nicht, als Anwälte eines Zustandes des Betruges und des Schmuggels aufzutreten, weil sie hierin einen einseitigen Vortheil für ihre Raffinerien und den ungarischen Staatsschatz erblicken; die österreichische Regierung, die die Vortrefflichkeit des Antrages einsieht, ist zu ohnmächtig, um ihn bei den Ungarn durchzusetzen, und die Polen, sowie die gesammte Rechte geben mit der Moral auch alle Vortheile für den österreichischen Staatsschatz preis — einzig und allein, damit Taaffe-Dunajewski im Amte bleiben. Man munkelt heute freilich davon, daß ein Theil der Clericalen „aus moralischen Gründen" im Plenum für den Antrag Sueß eintreten wollen. Allein man hat nach allen gemachten Erfahrungen Grund, zu glauben, daß auch sie schließlich nachgeben werden. — Ein Schrei der Entrüstung geht durch die gesammte deutsche Bevölkerung Oesterreichs. In Laibach, der Landeshauptstadt des Kronlandes Krain, hat gestern die Enthüllung einer Gedenktafel für Anastasius Grün (Graf Anton Auersperg), der ein Sohn dieser Stadt war und dort Jahre lang lebte, nur unter Assistenz von Gendarmen und mehreren Compagnien Militär stattfinden können. Und selbst diese behördlichen Maßregeln haben nicht vermocht, den slovenischen Pöbel vor der Verübung von Excessen abzuhalten. Sollte man es für denkbar halten, daß es im Herzen Europas noch eine so barbarische Nation gebe, die im Stande ist, das Andenken eines Mannes, der als gottbegnadeter Poet wie als freisinniger Politiker sich ein gleiches Anrecht auf den Ruhm der Nachwelt erworben, in so schmählicher Weise zu verunglimpfen? Die Festgäste von auswärts mußten unter militärischer Bedeckung auf den Bahnhof gebracht werden, sonst wäre es ihnen gewiß so ergangen, wie den deutschen Turnern in Königinhof. Das edle Beispiel der Czechen hat eben bei den Slovenen Nachahmung gefunden. Wenn aber schon ein so zwerghafter Völkersplitter, wie die Slovenen es sind, es sich herausnehmen darf, gegen Angehörige des deutschen Stammes in solcher Weise aufzutreten, und dies in einer Stadt, die vor zwei Jahrzehnten noch einen ganz deutschen Charakter hatte, dann wage doch einer noch, mit der beliebten Phrase zu kommen, die Stellung der Deutschen in Oesterreich sei nicht bedroht und alles, was darüber geschrieben und gesprochen wird, sei pure Verläumdung.

[Herzog Dr. Carl Theodor.] Am Mittwoch verließ Herzog Dr. Carl Theodor von Baiern nach längerem Aufenthalte Meran. Bekanntlich benützte er die ganze Zeit seiner Anwesenheit in dem Curorte, um vorwiegend armen Augenkranken seine Hilfe angedeihen zu lassen. Vor seiner Abreise von Meran statteten zahlreiche Würdenträger dem wohlthätigen Herzog den Dank der Bevölkerung ab. Am letzten Montag machte unter Führung des Bezirkshauptmanns v. Grabmayr eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister von Meran, Kaiserlicher Rath Dr. Pircher, dem Curvorsteher W. v. Pernwerth und den Vertretern fast aller Gemeinden des Burggrafenamtes, die Aufwartung bei dem Herzog, um den Gefühlen der Dankbarkeit für das aufopfernde Wirken zum Segen der augenleidenden Bewohner des Landes Ausdruck zu geben. Der Führer der Deputation, Herr Bezirkshauptmann v. Grabmayr, gab diesen Gefühlen in einer längeren Ansprache Ausdruck. Die Deputation wurde vom Herzog, sowie seiner Gemahlin, die mit bewunderungswürdiger Aufopferung und Geduld ihrem Gemahl bei seiner ärztlichen Thätigkeit zur Seite stand, auf das freundlichste empfangen. Die Herrschaften erwähnten wiederholt, daß sie ungern von Meran scheiden und sich auf die voraussichtliche Wiederkunft herzlich freuen. Inzwischen hatte sich die Meraner Bürgercapelle mit den National-Sängern im Garten der Villa Bavaria, umgeben von einer Abtheilung der Meraner freiwilligen Feuerwehr mit Fackeln, aufgestellt und brachte eine Serenade aus. Auf Veranlassung des Curvorstehers W. v. Pernwerth fand auch eine Illumination des Gartens statt, die vom Balcon aus gesehen, auf welchem sich die hohen Herrschaften befanden, von schöner Wirkung war. — Herzog Dr. Carl Theodor führte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

nöthige „respectabel aussehende" Publikum zu einem bestimmten Preise per Kopf stellen. Wenn man die Annoncen der englischen Tageszeitungen durchblickt, wird man sehr oft die folgende Ankündigung finden: „Damen und Herren, die Concert- und Theater-Vorstellungen zu besuchen wünschen, werden gebeten, ihre Adresse unter X. X. abzugeben. Elegantes Aeußere nothwendig, Referenzen verlangt, Discretion auf Wunsch zugesichert." Diese Anzeigen rühren von solchen Firmen her, deren menschenfreundliche Aufgabe es ist, einem ehrgeizigen Musiker oder Schauspieler den Schein der Popularität zu verschaffen, und dieses Geschäft ist nicht nur ein menschenfreundliches, sondern auch sehr einträgliches, nach dem Luxus zu urtheilen, mit dem solche Bureaux ausgestattet sind, mit dem ihre Inhaber leben. Ja, es birgt sich manches hinter den Coulissen einer solchen Riesenstadt wie London, dessen Enthüllung viele naive Illusionen zerstört!

G. Glaß.

Die Beschaffenheit anderer Welten.

Von **M. Wilhelm Meyer.**

All' jene tausendfältigen Fragen nach der physischen Beschaffenheit anderer Welten und den Zuständen und Veränderungen, die wir auf jenen nachbarlichen Erdsternen wahrnehmen, welche gleich uns das glühend pulsende „Herz des Universums" umkreisen, soll die Astrophysik uns beantworten. Vielartig, wie ihre Aufgaben, sind die Mittel, durch welche sie dieselben zu lösen strebt. Wir wollen hier die interessantesten Resultate dieser neuesten Zweigwissenschaft der Astronomie Revue passiren lassen.

Die Oberflächen-Beschaffenheit des Mondes, jenes nächsten aller Weltkörper, bei dessen Entfernungsangabe wir uns noch nicht, wie bei allen anderen, in die Millionen Meilen zu versteigen brauchen — er befindet sich nur fünfzigtausend Meilen von uns entfernt — die Erforschung dieses einzigen Erdensohnes hat von jeher das Interesse der Astronomen auf das lebhafteste in Anspruch genommen; er ist deshalb auch neben der Sonne der erste Himmelskörper, auf welchem eigentliche astrophysische Beobachtungen angestellt worden sind. Die gegenwärtig beste „Karte des Mondes", von dem unlängst verstorbenen Julius Schmidt, Director der Athener Sternwarte, angefertigt und auf Kosten der preußischen Regierung herausgegeben, umfaßt einen dicht mit Gebirgen überzeichneten Kreis von sechs Fuß Durchmesser, auf welchem 32856 Bergspitzen angegeben sind. Viele, wenn auch bei Weitem nicht alle diese Mondberge, sind nach ihrer Höhe genauer untersucht. Letztere findet man durch Messung ihrer Schattenlänge. Der höchste Berg auf dem Monde ist 8800 Meter hoch, vom Grunde jener Tiefebenen aus gemessen, welche man die Meere des Mondes nennt, während es jedoch bekanntlich weder Wasser noch Luft auf unserem nachtwandelnden Begleiter giebt. Den Mangel der Luft weist man durch die sogenannten „Sternbedeckungen" nach. Der Mond geht auf seiner monatlichen Rundreise um die Erde oft vor Fixsternen vorüber, deren Licht er dadurch von uns abhält. Wenn nun der Mond von Luft umgeben wäre, so müßte diese alle durchgehenden Lichtstrahlen etwas von ihrem geraden Wege ablenken, sie brechen, welche Erscheinung der „Refraction" in unserer irdischen Atmosphäre sehr deutlich bemerkbar wird. Etwas Aehnliches geschieht indeß während der Sternbedeckungen durch den Mond keineswegs. Der Mond ist ein ausgelebter Körper, dem die Hauptbedingungen der organischen Existenz, Wasser und Luft, fehlen.

Ganz anders verhält es sich damit auf dem Planeten Mars, wo wir gelblichrothe Landflächen und blaue Meere sehr deutlich erkennen und sehen, wie sich im Winter der betreffenden Marszone das Land vom fallenden Schnee und gefrierenden Wasser zeitweilig weiß färbt. Mikrometrische Messungen der augenfälligsten Punkte der Marsoberfläche führten zur Größenbestimmung der Continente und zur Ausarbeitung einer Weltkarte des Mars, durch welche sich namentlich der berühmte Mailänder Astronom Schiaparelli ein bleibendes Monument gesetzt hat. Ueber die interessanten Verhältnisse dieser nachbarlichen Welt dürfen wir uns hier nicht weiter verbreiten, weil uns das zu weit von unserer Aufgabe entfernen würde. Ich verweise deswegen auf mein kürzlich erschienenes Buch: „Die Königin des Tages und ihre Familie." Eine andere Aufgabe der Astrophysik ist es, aus der kreisenden Bewegung jener Flecke, welche man auf den scheinbaren Scheiben der Himmelskörper wahrnimmt, auf ihre Umdrehungs-Geschwindigkeit oder die Länge des Tages auf jenen anderen Planeten zu schließen. Für Mars hat man auch in dieser Beziehung eine große Aehnlichkeit mit der Erde constatirt. Der Tag ist dort nur eine halbe Stunde länger als bei uns. Auch die Lage der Axe, um welche sich die Kugel dreht, muß durch die Bewegung der Flecke bestimmt werden.

Die physischen Beobachtungen auf der Sonne sind ganz besonderer vielseitiger Natur. Im mächtigen Centralherde des Systems ereignen sich fortdauernd so übergewaltige Vorgänge, daß sie allen Astrophysikern täglich vollauf zu schaffen machen. Dabei sind keine ihrer übrigen Untersuchungen von so einschneidend praktischer Wichtigkeit, wie die über jene ungeheuren Revolutionen auf der Sonne, deren directer Einfluß auf die gesammte Lebensthätigkeit der Menschheit so bedeutsam hervortritt. Von der wärmenden und leuchtenden Kraft des schönen Tagesgestirns hängt ja unser ganzes Wohl und Wehe ab. Alle Kohlenlager der Welt wären nicht im Stande, auch nur auf ein paar Tage uns die Wärme zu ersetzen, welche die Sonne auf die gesammte Erde niederstrahlt, und würde sie einmal plötzlich aufhören, ihre allwohlthätige Hand über uns aufzuthun, wir wären in wenigen Monaten allesammt das Opfer der grimmigen Kälte des Weltraumes, der uns umgiebt.

In der That aber sehen wir die Wärmemenge, welche die Sonne auf uns niederströmt, schwanken. Große Flecken entstehen plötzlich auf ihrer Oberfläche, dieselbe auf weite Strecken verdunkelnd, daß man diese Stellen sogar mit dem bloßen Auge wahrnehmen kann, wenn man letzteres nur durch dunkle Gläser vor der blendenden Wirkung ihrer Strahlen schützt. Es ist durchaus nicht unmöglich, daß gewisse monatelang andauernde Verfinsterungen der Sonne, von denen alte Chroniken zu erzählen wissen, durch eine besonders große Anhäufung solcher Sonnenflecken hervorgebracht worden sind. Durch fortgesetzte Beobachtung des seltsamen Phänomens ist bereits constatirt worden, daß jedesmal nach elf Jahren besonders viele Sonnenflecken auftreten und daß mit ihrer Häufigkeit eine große Anzahl irdischer Phänomene parallel laufen. Zunächst treten die Nordlichter mit den Sonnenflecken häufiger auf, und mit ihnen werden die unterirdischen elektrischen Ströme, welche den Erdmagneten umkreisen, von ihrem Wege abgelenkt. Es treten in den Telegraphenlinien empfindliche Störungen auf. Die Atmosphäre nimmt einen unruhigeren Charakter an. Mehr Regen als gewöhnlich fällt; die Gletscher treten weiter in das Land vor, kurz, ein großes, tief ineinander greifendes Getriebe irdischer Ereignisse erscheint dieser Sonnenthätigkeit untergeordnet, und kein Geringerer als Herschel hatte es einmal allen Ernstes versucht, die Abhängigkeit der Weizenpreise von der Häufigkeit dieser Sonnenflecken zahlenmäßig nachzuweisen.

Die genaue Untersuchung der Periodicität dieser Sonnenfleckenthätigkeit und ihrer inneren Ursachen erscheint uns um so dringlicher, als wir eine besonders große Regelmäßigkeit, jene strenge Gesetzlichkeit, welche wir sonst an allen Bewegungen in den weitesten Himmelsräumen bewundernd constatiren, gerade hier in den Bewegungen der Sonnen-Atmosphäre durchaus nicht entdecken konnten, von denen wir doch in so empfindlicher Weise abhängig sind. Das Fleckenmaximum kann sich oft um mehrere Jahre verspäten, während dann aus der bis dahin beinahe makellosen Sonnenoberfläche plötzlich eine Schaar riesenhafter Flecken, wie Geschwüre aus krankem Körper, hervorbrechen und gewaltige Revolutionen die glühende Sonnenluft in ungeheuren Flammenzungen über den Rand der Sonne bis zu Höhen emporschleudern, welche den Durchmesser unserer Erde mehr als zwanzigmal übertreffen, Wenn wir auch heute über diese unbeschreiblich gewaltigen Vorgänge, welche mit unseren Stürmen offenbar viele Verwandtschaft zeigen, manches Allgemeine wissen, so sind wir doch über ihre tiefere Ursache noch gänzlich im Unklaren, und jenes schreckliche Phantasiegebilde ist durchaus nicht als etwas Unmögliches, Widersinniges zurückzuweisen, welches uns die Sonne plötzlich erlöschen und uns lange Zeit in einem trüben, kalten Dämmerlichte unser Leben fristen läßt. Es sollen solche Zeiten schon existirt haben, und den Eintritt der beiden geologischen Eiszeiten hat man in der That auf ein zeitweiliges Erlahmen der lebendigen Sonnenthätigkeit zurückzuführen versucht. Aber die Beobachtungen ihrer vielartigen Aeußerungen müssen offenbar noch lange Zeit fortgesetzt werden, bis man aus diesem Gewirr der Erscheinungen die Gesetze herausgefunden hat, nach welchen auch sie, wie alles in der Welt, regiert werden. Die Untersuchungen über die Sonnenthätigkeit werden mit den verschiedenartigsten Mitteln ausgeführt. Die bloße Statistik der Sonnenflecken-Häufigkeit, dessen hervorragendster und fleißigster Vertreter Rudolph Wolff, Director der Züricher Sternwarte, und mein hochverehrter Lehrer ist, läßt sich natürlich mit jedem guten Fernrohre ohne jede Hilfsvorrichtung ausführen. Will man dagegen die Bewegungen der Flecken, welche über ihre erzeugenden und treibenden Ursachen vorzüglich Aufschluß zu geben vermögen, genauer verfolgen,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Steppdecken.

Centimeter lang breit	Wir verwenden zu unseren Steppdecken nur garantirt neue Watte.	à Stück. ℳ	₰
	Stoff.		
180×120	Türkischer Cattun auf beiden Seiten .	3	50
190×115	Purpur-Decken, echtfarbig mit Futter .	4	50
190×115	dto. Prima mit feinster Wattirung	6	—
190×125	dto. mit türk. Borde und Medaillon	7	50
190×125	Feiner Wollatlas mit Köperfutter	12	—
200×150	Feiner schweizer Purpur mit feinster Wattirung	8	—
200×150	Feiner Elsässer Satinette mit feiner Wattirung und Köperfutter	12	—
200×150	Feiner Wollatlas mit Köperfutter	15	—
200×150	Extrafeiner Wollatlas mit Köperfutter	20	—
200×150	Feiner Seiden-Croisé mit Köperfutter .	25	—
200×150	Feine Atlas-Decke, ohne Mittelnaht, aus einem Stück gearbeitet	50	—
200×140	Feine Satinette-Daunen-Decke, federdicht	25	—
200×140	Feine Wollatlas-Daunen-Decke, federdicht	38	—
	Wollene Schlafdecken (Woilachs)		
195×145	Graue dicke Wolldecke	5	—
180×130	Scharlachroth mit schwarzen Borden .	6	25
190×140	dto. extra gross	8	50
200×150	dto. schwer	10	—
200×140	Crème mit rother Kante	6	50
200×150	Weisse feine Decke mit blauer Kante .	10	75
200×150	Weisse hochfeine Decke mit blauer od. rother Blumen-Kante	14	—
200×150	Bunte Wiener Woilachs 14, 16, 18, 20 bis	28	—
205×150	**Normal-Decken**, braune Schafwolle . . .	16	50
200×150	**Kameelhaardecken**, naturbraun	18	—
215×170	**Echt amerikanische Schlafdecke** (einzige Niederlage auf dem Continent) ganz extra dick, weiss mit blauer oder rother Kante . . . . 26 bis	38	—
	☞ **Gräfenberger Schwitzdecken** 11, 12, 15 und	18	—
	Kinder-Stepp- u. Wolldecken in jeder Grösse, auch passend zu den grossen Decken.		

Couverts, Oberlaken, Lederkissen u. Lederlaken, echte Elennhäute, Federbälle und alle Neuheiten für die Reise u. Sommerfrische in grösster Auswahl.

Illustrirte Kataloge, Muster und Waaren im Werthe von 10 Mark an franco durch ganz Deutschland.

[6450]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Aeltestes deutsches Versand-Magazin,
BRESLAU, am Rathhause 26.

Original-Philadelphia-Rasenmäher



keine geringwerthigen Nachahmungen, sondern nur **echt** amerikanische **bewährte** Maschinen

10	12	14	16"
40	50	55	65 Mark.



Triumph-Klappstühle von **3 Mark** an.



Croquetspiele f. Kinder v. 8 M. an, für Erwachsen. v. 13 M. an **Lawn-Tennies, Boccias** etc. bllgst.



Hängematten mit Taschen und Haken
f. Kinder 2,00
f. Erwachs. (200 Ko. Tragf.) 2,75
mexikan. ohne Knoten . . 5,50



Beet-Einfassg., Gartengeräthe, Gartenmöbel etc. in grösster Auswahl.



Kinder-Turn-Apparate f. Zimmer u. Garten in **solidester** Construction zu **billigsten** Preisen.



Douche-Apparate, Badewannen, Badestühle, Bidets, Closets etc. etc. billigst laut speciellem Katalog. [7391]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Die Möbelfabrik von Koch & Wallfisch,
Breslau, 38 Albrechtsstr. 38,
empfiehlt ihre bedeutenden Lager solider, einfacher, sowie feiner, stilgerechter Möbel in allen Holzarten zu zeitgemäß ☞ **sehr billigen Preisen** ☜
unter voller Garantie für die Güte derselben. [7422]

Der gänzliche Ausverkauf
meiner Lagerbestände von [6836]
☞ **Sammet, Seide, Kleider- und Besatzstoffen** ☜
bedeutend unter dem Kostenpreise
dauert nur noch bis zum 1. Juli, und empfehle **ganz besonders** eine reiche Auswahl von
☞ **schwarzen Cachemires** ☜
D. Leubuscher's Wwe., Ring 54 (Naschmarktseite).

Oberhemden

in anerkannt bester Ausführung. [5626]



I. Wachsmann,



Hoflieferant

Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preussen und Seiner Hoheit des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen.

Breslau, Schweidnitzerstrasse 30.

Echt englische Reiseplaids, Staubmäntel, Herren-Sonnenschirme
empfiehlt in größter Auswahl zu **billigsten** Preisen [6645]
A. Kletzel's
Wäsche-Fabrik und Magazin für Herren-Artikel,
55, Ohlauerstraße 55.

Das **Neueste** in **Pariser** und **Wiener**
☞ **Modellhüten** ☜
bietet die Putzhandlung
J. Bachstitz,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Copien werden zu bekannt soliden Preisen angefertigt.
Hüte werden in eigener Fabrik modernisirt. [6782]

1884er Mosel

	per 100 Liter	von 30 Bout. an	Detail
	Reichsmark		
Burger	80.—	—.70	—.80
Wehler	80.—	—.70	—.80
Enkirchner	90.—	—.80	—.90
Berncastler	100.—	—.90	1.—
Trabener	110.—	1.—	1.—
Zeltinger	120.—	1.10	1.10
Graacher	130.—	1.20	1.30
Dusemonder	140.—	1.30	1.40
Piesporter Auslese	160.—	1.50	1.70

exclusive Fass oder Glas.
Proben stehen gerne zu Diensten; sämmmtliche Mosel sind in meiner Weinstube zu probiren.
Richard Green,
[7087] **Albrechsstrasse Nr. 3.**

Sonnenschirme mit eleganten Stöcken,



nur reelle selbstgefertigte Waare, stets Neuheiten, empf. zu billigsten Preisen
Franz Nitschke, Schirmfabrikant,
Ring 33 und Schweidnitzerstraße 51 (etablirt 1847).

Herrmann Schultze,



Uhren-Fabrikant, Hoflieferant



Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen,
Breslau, Junkernstraße 32,
beehrt sich, sein reichhaltiges Lager **aller** Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [7434]

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein Geschäft sich unverändert wie bisher
☞ **Junkernstraße 32** ☜
befindet.

Ausstellungs-Lotterie

Erster Hauptgewinn 60000 M. W. — Zweiter Hauptgewinn 40000 M. W.

Weimar 1886, in drei Klassen.
15000 Gewinne im Werthe von 750000 Mark
darunter Hauptgewinne im Werthe von
60000 M., 40000 M., 30000 M., 20000 M.
3×10000 M., 4×5000 M., 7×3000 M. u. s. w., u. s. w.
Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.
Loose à 1 Mk. 11 St. 10 M., Volloose für alle 3 Ziehungen à 5 M., 11 St. 50 M., versendet

Dritter Hauptgewinn 30000 M. W. — Vierter Hauptgewinn 20000 M. W.

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.
Loose sind auch zu haben bei:
In Breslau bei **Stanislaus Schlesinger**, Lott.-Geschäft, Schweidnitzerstrasse 43, **Gustav Nittel**, Friedrichstr. 52, **Gustav Silbermann**, Schuhbrücke 20, **Louis Ucko**, Kupferschmiedestr. 11, **Oscar Bräuer & Co.**, **Jos. Husse**, Ring 20, **J. Blumenthal**, Neumarkt 28, **Georg Birkner jun.**, Uferstr. 21, **And. Bollon**, Neue Junkernstrasse 12, **Gerson Caro junr.**, Albrechtsstr. 52, **Carl Dülfer**, Buchhandlung, Palmstr. 5, **V. Busse**, Kätzel-Ohle Nr. 3, **A. Kannenberg**, Breitestr. 10/11, **A. Hessner**, Kfm. [6155]

Franz Kionka,
Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke,
Leinen-, Wäsche-, Wachstuch- und Teppich-Handlung,
☞ **Anfertigung von Ausstattungen,** ☜
empfiehlt:

Neuheiten in: **Waschechten Kleiderleinen,** 85 Cm. u. 100 Cm. bt. Mtr. 1 M., für Kinder-Kleider, Schürzen, Haus- und Garten-Kleider. Große Auswahl in **Haus- u. Garten-Schürzen.**

Neuheiten in: **Waschechten Stoffen** für Knaben- und Herren-Anzüge. **Halbwollene Electoral** für Knaben zu Schulanzügen. **Forstdrell und Imprägnirt, wasserdichtes Forsttuch** für Landwirthe, Jäger und Förster.

Großes Lager aller Arten Steppdecken,
nur mit vollständig **neuer** und weißer Watte gefüttert:

Cattun-Decken, 128 Cm. bt., 195 Cm. lg., Stück 5,50 M.
Purpur-Decken, 130 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 7,25 M.
Purpur-Decken, schwarz bedruckt, 130 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 7,50 M.
Cretonne-Decken, bunt bedruckt, echt farb., 130 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 8,00 M.
Cretonne-Decken, bunt bedruckt, echt farb., 150 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 10,50 M.

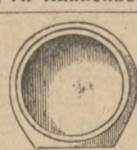
Purpur-Decken, türkisch bedruckt, 130 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 9,00 M.
Purpur-Decken, türkisch bedruckt, 150 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 11,50 M.
Blaue Zanella-Decken, 130 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 10,50 M.
Satin-Decken, türkisch bunt bedruckt, 150 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 15,00 M.
Wollatlas-Decken, bordeaux, blau, grenard ꝛc., 150 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 15,00 M.

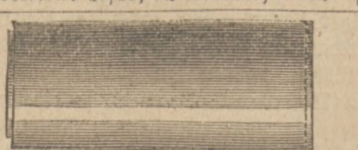
Kinder-Decken zu 3, 4½, 5½ bis 7 M. in Purpur, blau Satin.
Rein seidene Decken in Atlas oder Rips, Stück 35 bis 45 M.
Satin-Decken mit Daunen gefüllt, in allen Farben, Stück 45 M.

Die Anfertigung von Decken in anderen Größen oder Stoffen, sowie mit Monogramm oder Seidenstickerei wird prompt und sauber ausgeführt. [7423]

Wollene Schlaf-Decken in Bunt, Weiß, Roth.
Normal-Decken von Schafwolle und Kameelhaar.
Proben und Auswahlsendungen franco.

!! Teppiche !!
neue, elegante Muster, gute Qualitäten, in verschiedenen Größen, **neuerdings** durch Gelegenheit **wieder** billiger, [7438]
Sophateppiche zu 10, 12, 13, 18, 20 u. 22½ M.,
größere Teppiche 30, 32, 45, **Saalteppiche** 75 u. 80 Mark.
G. Hausfelder, Zwingerstr. 24.





Cement-Röhren
von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, in lichten Weiten von 0,40 bis 1,00 M., zu Brücken, Durchlässen, Wasserleitungen ꝛc.,
Cement-Beton-Arbeiten aller Art,
an Ort und Stelle zu fertigen, als **Fußboden,** glatt und gauffrirt, für Trottoire, Fabrikräume ꝛc., **Reservoirs, Bassins** und **Kanäle,**
Viehkrippen, Schlammfänge, Filtrirplatten, Bauornamente aller Art aus **Kunstsandstein**
nach jeder beliebigen Zeichnung in reellster Ausführung empfehlen
Gebr. Huber, Breslau,
Neudorfstraße 63,
Fabrik für Cementwaaren, Mosaikterrazzo und Kunstsandstein. [6462]

Nur Ring 38. Nur Ring 38.
Herren- und Damen-Pelzgegenstände,
wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen. [7230]
Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen **Reparaturen und Modernisirung** aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt. Auf Wunsch bin ich gern bereit, die Conservirungs-Gegenstände durch mein Personal per Wagen gratis abholen zu lassen.
M. Boden, Kürschnermeister,
38 Breslau, Ring nur Nr. 38, parterre, 1. u. 2. Etage. **38**

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

in der Zeit, während welcher er diesmal in Meran weilte (20. März bis 1. Juni) 200 Augen-Operationen aus, darunter nicht weniger als 76 Staar-Extractionen. Sein Ambulatorium war im Ganzen von 1160 augenleidenden Personen besucht.

[Unruhen in Mogos (Siebenbürgen).] Am 30. Mai beorderte der Stuhlrichter von Verespatak Gendarmerie in die Ortschaft Mogos, um den Weinschmuggel zu verhindern. Als die Gendarmen ankamen, wurden sie von den Einwohnern von Mogos angegriffen. Dieselben verwundeten einen Gendarm und zertrümmerten das Gewehr eines andern durch Steinwürfe. Die Gendarmen machten nun von der Schußwaffe Gebrauch, wobei einer der Tumultuanten getödtet und drei andere verletzt wurden. Der Stuhlrichter und der Untersuchungsrichter haben sich sofort an Ort und Stelle begeben. Der Obernotär des Comitats verständigte unverzüglich den Gerichtshof und die competente Militärbehörde von dem Vorfalle, worauf sich zwei Officiere mit fünfzig Mann nach Mogos begaben, welche jedoch bereits gestern zurückkehrten, da nunmehr vollständige Ruhe herrscht. Die Untersuchung ist im Zuge.

[Brand.] In der Gemeinde Bote im Torontaler Comitate brach am 1. d. Mts. Feuer aus, welches in wenigen Stunden den ganzen Ort einäscherte; mehr als 300 Häuser gingen zu Grunde. Eine Frau, welche einer Kleinigkeit halber in ihr Haus zurücklief, wurde von herabstürzendem Gebälke getödtet. Ein achtjähriges Mädchen, welchem ein vier Monate altes Kind anvertraut war, fand mit letzterem den Tod in den Flammen. Eine Frau ist vor Schrecken wahnsinnig geworden.

Frankreich.

L. **Paris**, 2. Juni. [Die Frage der Prinzenausweisung.] In der dreistündigen Unterredung, welche der Conseilspräsident de Freycinet, der Minister der Innern Sarrien und der Siegelbewahrer Demôle gestern mit dem Prinzen-Ausschusse hatten, führte der Premier fast allein das Wort. Zunächst erklärte er die Widersprüche, die ihm zum Vorwurf gemacht werden. Er hätte sich, sagte Herr von Freycinet, niemals verpflichtet, die Prinzen durch ein Decret auszuweisen, und dieser Sinn war irrthümlich seiner Rede vom 4. März zugeschrieben worden. Die Aeußerung: „die Prinzen sind gefährlicher draußen, als drinnen" war damals richtig. Seitdem aber hat der officiöse Empfang im Hotel Dalliera die Lage geändert, wenn auch nicht so, daß ein gewaltsames Attentat auf die Republik befürchtet werden mußte. Durch das Prahlerische der Einladungen, durch den Schein einer Regierung, welche man der gesetzlichen Regierung gegenüberstellte, durch den Lärm der dem Grafen von Paris ergebenen Blätter konnte in den Augen Vieler das Ansehen der Republik erschüttert werden. Darum entschloß sich die Regierung, ein Ausweisungsgesetz und gerade das vorliegende einzubringen, weil es mit demjenigen nahe verwandt ist, welches der Senat im Februar 1883 nur mit drei oder vier Stimmen verwarf und das jetzt im Oberhause Aussicht auf Erfolg hätte. Wenn die Ereignisse sich während der Abwesenheit des Parlaments zugetragen hätten, so hätte das Ministerium nicht gezaudert, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen; unter den herrschenden Umständen hatte aber die Gesetzesform Alles und namentlich die Wahrscheinlichkeit, bei dem Senate anzukommen, für sich. Alle Prinzen ohne Unterschied auszuweisen, wäre überflüssig und grausam, und die öffentliche Meinung, wie sehr sie über das Gebahren der Orleanisten entrüstet sein mag, verlange nicht so viel; am wenigsten aber ließe sich in dieser Hinsicht auf die Zustimmung des Senats zählen. Die Frage müsse jetzt rasch erledigt werden, und wenn man zu hohe Anforderungen stellte, so würde sie unfehlbar verschleppt. Uber seine genauen Absichten in Betreff der auszuweisenden Persönlichkeiten befragt, bezeichnete Herr von Freycinet den Grafen von Paris und seine männlichen Nachkommen, den Prinzen Napoleon und seinen Sohn Victor, bestritt dagegen die Zweckmäßigkeit der Verbannung des Herzogs von Aumale und seiner Brüder. Die Form des Erlasses, welche von Radicalen und Opportunisten scharf getadelt worden war, nahm der Conseilspräsident in Schutz, weil dieselbe nur das Ministerium binde, während ein Decret die Einmischung des Staatsoberhauptes nöthig gemacht hätte und dadurch die Beziehungen des Präsidenten der Republik zu den Souveränen der fremden Nationen hätte getrübt werden können. Zum Schluß gab Herr von Freycinet der Commission die Versicherung, das Cabinet werde alle Gegenprojecte, welchen die Majorität sich anschließen könnte, gewissenhaft prüfen, insbesondere dasjenige, welches die Verbannung der Prätendenten und ihrer directen Nachkommen ausbedingt und die Ausweisung der übrigen Prinzen dem Gutachten der Regierung anheimstellt.

L. **Paris**, 1. Juni. [Das Abgeordnetenhaus] beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem schon früher für dringlich erklärten Gesetzentwurf des Abg. Ballue, betreffend die Bestrafung der Offiziere, welche im Kriege capitulirt oder eine Panik nicht aufgehalten haben, durch ein Kriegsgericht. Der Antrag war gegen den Oberstlieutenant Herbinger gerichtet, auf welchen der Anhang Ferrys die ganze Schuld an dem jammervollen Rückzug von Lang-Son zu wälzen hoffte. Mehrere ehemalige Offiziere, sämmtlich Mitglieder der Rechten, bekämpften ihn, wurden aber von dem Berichterstatter Thiers, Abgeordneten des Rhone-Departements, welcher sich an der Vertheidigung von Belfort betheiligt hatte, geschlagen. Dieser erinnerte an Metz und an den Verräther Bazaine und that es mit solchem Feuer, mit solchem Pathos, daß er die Linke mit sich fortriß. Der Kriegsminister Boulanger pflichtete ihm in allen Stücken bei und bestritt, daß das Gesetz, wie der Oberst de Plazanet sagte, im vorliegenden Falle einen politisch-tendenziösen Charakter hätte und im Allgemeinen ein „Gesetz der Verdächtigen" wäre. Ein Kriegsminister, führte General Boulanger weiter aus, könne es nur unterstützen, weil es erstlich durch die obligatorische Herbeiziehung vor ein Kriegsgericht dem beschuldigten Offizier die sicherste Gelegenheit biete, sich zu rechtfertigen, und zweitens den Kriegsminister der peinlichen Aufgabe enthebe, zu entscheiden, ob derselbe vor ein Kriegsgericht zu stellen sei oder nicht. Man beschloß mit 369 gegen 176 Stimmen zu der Berathung der Artikel überzugehen, nach deren rascher Erledigung das Gesetz als Ganzes mit 356 gegen 174 Stimmen angenommen wurde.

[Rochefort über Pasteur.] Henri Rochefort schreibt im „Intransig." über das „Pasteur-Delirium":

„Das Institut Pasteur droht unmerklich in ein Narrenhaus auszuarten. Während sechszehnjährige Mädchen mit Enthusiasmus, aber ohne zu wissen warum, Beiträge für dieses gegen die Tollwuth gerichtete Pantheon zeichnen, werfen sich ernsthafte Leute vor dem neuen Mikado, den die Wissenschaft eben auf den Schild erhoben hat, auf den Bauch. Nach dem Durchstich des Isthmus von Suez, welchen Napoleon in seiner Anmaßung für undurchstechbar erklärt hatte, begreifen wir die Huldigungen, welche überall Herrn von Lesseps dargebracht werden. Das Resultat war greifbar: den Indienfahrern wurden 1500 Seestunden erspart. Die Gestalt der Erde war zu Gunsten Aller geändert und eines der größten wissenschaftlichen Probleme gelöst. Aber was hat denn nur der Unterrichtsminister bei dieser Apotheose zu thun, welche die Rettungsgesellschaft zu Ehren Pasteur's organisirt hatte, dessen der öffentliche Wahnsinn sich plötzlich bemächtigt hat, als hätte er das Mittel entdeckt, das menschliche Leben um fünfhundert Jahre zu verlängern. Wenn Herr Pasteur auch wirklich von der Tollwuth heilte, der seltensten der zahlreichen Krankheiten, welche unsere Gattung heimsuchen, so wäre es immer noch lächerlich, sein Heilmittel hoch über alle andern zu erheben. Bedenkt man aber, daß von dem Tage an, da er es zum ersten Male anwandte, fast ebenso viel Leute an den Bissen toller Hunde und Wölfe gestorben sind, wie vor dem Erscheinen dieses verdächtigen Messias, so wird man zugeben müssen, daß die öffentliche Leichtgläubigkeit wirklich unergründbar ist."

Belgien.

a. **Brüssel**, 4. Juni. [Politische Processe. — Arbeiterbewegung.] Unter großer Spannung aller politischen Kreise treten heute die flandrischen und brabanter Geschworenen zusammen, um in Gent und Brüssel politische Vergehen abzuurtheilen. Das Ministerium macht damit den Versuch, der Arbeiterbewegung mittelst der Geschworenengerichte Zügel anzulegen. König Leopold hat auf Antrag des Ministeriums zum ersten Male die erforderliche Zustimmung ertheilt, um das Verfahren wegen einer Beleidigung seiner Person einzuleiten. In Gent steht der einflußreiche Socialistenführer Anseele vor den Geschworenen, weil er im Arbeiterblatt „Voornit" die Armee aufgefordert hat, nicht auf die Arbeiter zu schießen, und den König einen „Volksmörder" genannt hat. Der Führer der Progressisten Janson vertheidigt ihn. In Brüssel steht der Verfasser des Volkskatechismus Alfred Defuisseaux, wie dessen Drucker Maheu vor Gericht, weil sie in böswilliger Weise die verbindliche Kraft der Gesetze angegriffen, ihre Nichtbefolgung provocirt und den König in seiner constitutionellen Autorität, wie in seiner Person angegriffen haben. Ein neu ernannter Staatsanwalt Demaret, dessen Beredtsamkeit sehr gerühmt wird, vertritt die Klage. Sie weist nach, daß der Katechismus, der in 200 000 Exemplaren abgesetzt worden ist, der Anlaß zu den Unruhen gewesen, daß er unter der anscheinenden Propaganda für das allgemeine Wahlrecht nur Haß der Reichen, Ungehorsam und Verachtung der bestehenden Gesetze, Abfall der Armee, schmähliche Beleidigung des Königs, Anarchie und Revolution predigt. Defuisseaux selbst war früher Advocat in Mons, stetiger Vertreter der Kohlenarbeiter, der dadurch großen Einfluß gewann, hatte aber Ungehörigkeiten begangen, so daß er zu Gefängniß verurtheilt und aus der Anwaltsliste gestrichen wurde; jetzt lebt er als Rentier — er ist sehr reich — und widmet sich der Arbeiterfrage! Niemand wird die Aufreizungen des Volks-Katechismus oder die Angriffe auf den König billigen, aber das Vorgehen des Ministeriums findet doch wenig Zustimmung, weil es allem Herkommen in Belgien widerstreitet. Die Arbeiterblätter bringen schon die Portraits der beiden Angeklagten, „der Märtyrer für die Volkssache"; in Gent feiern die Arbeiter, um dem Proceß beizuwohnen, in Brüssel ist der Justizpalast und sein Vorplatz mit Gendarmerie besetzt. Auf das Verdict der Jury darf man gespannt sein. (Bekanntlich ist inzwischen die Verurtheilung erfolgt. Anm. d. Red.) — In den Arbeiter-Centren dauert die Gährung fort. Das Ministerium hat die schärfste Ueberwachung aller dort ansässigen Deutschen und Franzosen befohlen, auch den Offizieren und Mannschaften jeden Verkehr mit den Einwohnern der von ihnen besetzten Communen verboten.

Bulgarien.

[Die Verschwörung gegen den Fürsten Alexander.] Wie jetzt versichert wird, haben an der Mitte Mai entdeckten Verschwörung gegen den Fürsten Alexander hauptsächlich stellenlose Offiziere und Beamte theilgenommen. Der russische Stabscapitän Nabokow war im September vorigen Jahres mit den übrigen russischen Offizieren aus dem ostrumelischen Dienste abberufen worden und hatte sich wochenlang in Begleitung eines montenegrinischen Popen in den Dörfern der Umgegend von Burgas herumgetrieben, den Fürsten schmähend und für eine russische Besetzung Propaganda machend. Der Pope, früher Stadtgeistlicher von Burgas, war wegen verschiedener anstößiger Vorfälle entlassen und von dem Exarchen excommunicirt worden. Der dritte im Bunde war ein Feldscheer russischer Nationalität, welcher aus dem ostrumelischen Dienste entlassen war. Zu den dreien gesellten sich nach und nach mehrere Montenegriner, welche in Burgas recht üppig lebten und viel Scandal machten, bis die Behörden bei dem russischen Consulat die Entfernung Nabokows und des Popen verlangten. Der russische Vertreter, Jemilianow,

---

(Fortsetzung.)

so müssen seine Mikrometer zur Messung ihrer Lage zum Sonnenrande angewendet werden. Mit der Erforschung dieser Bewegungsvorgänge hat sich Professor Spörer am astrophysikalischen Observatorium zu Potsdam hervorragend beschäftigt. Um die bizarre, schnell wechselnde Gestalt der Flecken mit all' ihren unbeschreiblichen, feinen Details zu fixiren, bedient man sich der Photographie, welche in einem unbegreiflich kurzen Zeitmomente, der sich nach ein paar Tausendtheilen einer Secunde bemißt, all' diese wirren Zustände unendlich viel genauer für ewige Zeiten stereotypirt, als ein Zeichner nach stundenlanger, mühsamer Arbeit es auszuführen vermöchte. In Potsdam existirt ein großes Fernrohr, das unbeweglich feststeht, während ein durch ein Uhrwerk bewegter Metallspiegel sich zu allen Zeiten so stellt, daß die Sonnenstrahlen in das Fernrohr fallen. Am anderen Ende des Fernrohres, das in ein dunkles Zimmer hineinragt, ist der photographische Apparat befestigt, durch welchen man jederzeit ein Bild der Sonne anfertigen kann. In der That wird dort an jedem Tage, wenn es das Wetter nur irgend erlaubt, mindestens einmal die Sonne photographirt, und alle diese Bilder werden sorgfältig aufbewahrt. An ihnen kann man jederzeit vergangene Zustände und Veränderungen auf der Sonnenoberfläche studiren, als ob man die Sonne selbst vor sich hätte. Die Photographie leistet auch in vielen anderen Fällen der Astrophysik und selbst der messenden Astronomie sehr wichtige Dienste.

Bei den letzten beiden Venusdurchgängen waren alle Expeditionen, welche die seltene Erscheinung zum Zwecke der Bestimmung unserer Entfernung von der Sonne zu beobachten hatten, von Photographen begleitet, welche mehrere tausend Lichtbilder von der Venus angefertigt haben, als sich dieselbe über die strahlende Sonnenscheibe hin bewegte. Die Ausmessung dieser Photographien diente später als vorzügliche Controle der directen Messungen am Fernrohr. Letzthin, seitdem man die Lichtempfindlichkeit der Collodiumhaut bis ins Unbegreifliche zu steigern verstand, hat man sogar eine unzweideutige astronomische Entdeckung allein der Photographie zu verdanken. Pickering in Cambridge (Nordamerika) und die Gebrüder Henry in Paris haben, unabhängig von einander, einen Nebelfleck auf den photographischen Platten entdeckt, auf welchen sie eine bestimmte Gegend in der Sterngruppe der Plejaden fixirt hatten. Diesen Nebelfleck wollte ihnen kein Fernrohr zeigen, bis ganz kürzlich Otto Struve in Pulkowa bei Petersburg, der über das erst seit einigen Monaten dem Gebrauch übergebene, gegenwärtig größte Fernrohr der Welt verfügt, mittheilte, daß er mit Hilfe des letzteren wirklich jene seltsame Stelle des Himmels mit Augen gesehen hat, welche das leblose Glasauge des photographischen Apparats so unzweideutig zuerst erkannt hatte.

Die Wärmemengen, welche uns von verschiedenen Stellen der Sonnenoberfläche und von den übrigen Weltkörpern zuströmen, werden an einem sehr feinen physikalischen Apparate, der „Thermosäule", gemessen. Dieselbe verwandelt die geringsten Mengen von Wärme, welche kein noch so empfindlicher Thermometer anzeigen würde, in sehr merkliche Mengen von Elektricität, die sich ihrerseits durch die Ablenkung der Magnetnadel von ihrer nord-südlichen Richtung anzeigt. Man hat dadurch nachgewiesen, daß die Sonnenflecken nur zwei Drittel derjenigen Wärme ausstrahlen, welche die besonders hellen Stellen neben den Flecken, die „Fackeln", besitzen. Die Sonnenflecken sind also Ursache oder Wirkung beträchtlicher Temperaturschwankungen auf jenem gewaltigen Sterne, dem unser Erde als Trabant zugesellt ist. Auch alle übrigen Sterne des Himmels senden uns trotz ihrer ungeheuren Entfernung noch Spuren von Wärme zu, welche allerdings nur mit jenen allerfeinsten Instrumenten nachweisbar ist. So erhielt man beispielsweise die Wärme, welche der röthliche Stern Arktur zu uns niederstrahlt, derjenigen gleich, „welche ein Würfel siedenden Wassers, dessen Kanten drei Zoll lang sind, uns in einer Entfernung von ungefähr 370 Metern zusenden würde". Trotz dieser ungemeinen Geringfügigkeit im Einzelnen spielt offenbar die Gesammtwärme aller Fixsterne eine sehr wichtige Rolle in der Weltwirthschaft. Dieselbe hält die Temperatur des Weltraumes auf einem insoweit erträglichen Grade, daß bei jener monatelangen Abwesenheit der Sonne innerhalb der Polarkreise die allmälig von außen eindringende Kälte der Existenz nicht absolut tödtlich entgegensteht. Es wird durch die allgemeine Fixsternenwärme ein gewisser unterster Temperaturgrad fixirt.

Nicht nur bei Gelegenheit solcher subtilen Wärmemessungen, sondern in noch sehr vielen anderen Fällen unterstützt der allgegenwärtige große Verwandlungskünstler Elektricität den Astronomen in seiner Thätigkeit. Die Elektricität zählt beispielsweise für ihn die Secunden der Pendeluhr und schreibt dieselben auf einen laufenden Streifen Papier im sogenannten „Chromographen". Auf diesen selben Streifen notirt der Astronom am Meridiankreis oder Refractor den Moment, wann das beobachtete Object hinter den Faden des Mikrometers trat, indem er dabei nur auf den Knopf eines elektrischen Telegraphen drückt. Es mag noch erwähnt werden, daß ich vor einigen Jahren in Genf den Versuch gemacht habe, das Mikrophon und Telephon im Dienste der Sternwarte nutzbar zu machen, was theilweise insoweit gelang, als die dort zuerst benützte Vorrichtung auf mehreren anderen Sternwarten, beispielsweise auf dem Musterinstitute in Straßburg, seit mehreren Jahren in täglicher Verwendung steht. Ich brachte bei der Normal-Pendeluhr ein Mikrophon an, das sich nur in der Nähe des Uhrwerks, nicht in Berührung mit demselben befindet, es also in keiner Weise stören kann. Dieses Mikrophon überträgt das Tick-Tack der Uhr in verschiedene Telephone anderer Beobachtungsräume, so daß von ihnen aus im ganzen Raume die Pendelschläge der Hauptuhr gehört, also auch an dieser letzteren direct in allen Räumen der Sternwarte beobachtet werden kann. Die beste Uhr, welche sonst nur Einem Beobachter zur Verfügung stand, kann dadurch also zugleich allen anderen dienen. Auch ist es mir gelungen, mittelst sehr empfindlicher Mikrophone nur durch die Wirkung des Schalles die Pendelschläge auf den Papierstreifen des Chromographen automatisch notiren zu lassen, was bis dahin nur durch besondere mechanische Vorrichtungen in der Uhr möglich war, welche den Gang trotz aller Vorsichtsmaßregeln immerhin etwas beeinträchtigen mußten.

Die Lichtstärke der Fixsterne, welche in letzter Linie über ihre ungeheure Entfernung Aufschluß giebt, wird durch das „Photometer" gemessen. Namentlich jene Sterne mit veränderlicher Lichtstärke, und jene anderen, welche, vorher ganz unbekannt, plötzlich aufleuchten, um ganz allmälig wieder zu verlöschen, bieten den photometrischen Messungen das interessanteste Material. Viele jener sogenannten „veränderlichen Sterne" leiden offenbar, wie unsere Sonne, an sehr variabler Fleckenthätigkeit, wodurch ihre Lichtkraft in noch weit beträchtlicherer Weise schwankend wird, wie die unseres Tagesgestirns. Sie zeigen uns also prophetisch an, wie es einst auch ihm ergehen wird. Andere unter jenen fernen Sonnen haben vielleicht schon theilweise einen festen Schlackenpanzer um sich gebildet, der einen großen Theil ihres glühenden Innern verdeckt. Diese Sonnen rotiren alle um ihre Axen und zeigen uns deshalb in regelmäßigen Zwischenräumen ihre dunkle und wieder ihre leuchtende Seite. Wieder andere Sterne haben vielleicht große dunkle Planeten, welche um sie kreisen, und zuweilen für uns eine Verfinsterung jener fernen Sonnen ebenso herbeiführen, wie der Mond gelegentlich Sonnenfinsternisse verursacht. Alle diese Ereignisse genau zu erforschen, ist offenbar von großer Wichtigkeit für die Erkenntniß der allgemeinen Weltwirthschaft. Ganz besonders interessante Resultate hat das Photometer in Bezug auf den jüngst erschienenen neuen Stern im Nebel der Andromeda zu Tage befördert, indem es durch ein neues kräftiges Argument die Ueberzeugung unterstützte, daß dieses Aufleuchten neuer Sterne in der That von dem schrecklichen Zusammensturz zweier mächtiger Welten herrührt.

Endlich — last not least — müssen wir des jüngsten Zweiges der astronomischen Wissenschaft, der wunderbaren Spectroskopie des Himmels erwähnen. Durch die Zerlegung des Lichtes, welches uns die allerfernsten Welten zusenden, erfahren wir heute die chemische Zusammensetzung der Stoffe, welche uns dieses Licht zustrahlen, oder welche dasselbe durchdringt. Wir erkennen staunend, daß überall, in Entfernungen, welche unsere feinsten Instrumente längst nicht mehr annähernd auszumessen im Stande sind, dieselben chemischen Elemente an dem Aufbau des unendlichen Universums mitgearbeitet haben, daß jene fernsten Sterne aus demselben Fleisch und Blut geschaffen wurden, wie unsere Erde und wir, die wir deren Geschöpfe sind, daß ein großer verwandtschaftlicher Zug das Weltall mit all' seinen ungezählten Sonnen-Systemen brüderlich umschlingt.

Das Spectroskop ist ein wahres Wunder-Instrument. Es bleibt uns hier nicht Raum genug, von seinen Thaten auch nur überfliegend zu reden. Die seltsamste aber und unglaublichste von allen seinen Leistungen erscheint mir die, daß es Bewegungen von Himmelskörpern nachzuweisen im Stande ist, welche schnurstracks auf uns zulaufen, für all' unsere Meß-Instrumente also ganz unbeweglich fest zu stehen scheinen. Die Größe dieser Bewegung und auch der Bewegung unseres Sonnensystemes im Raume, welche ganz ähnlich so geschieht, wie Saturn sich mit allen seinen Monden seinerseits um die Sonne bewegt, ist durch das Spectroskop deutlich nachgewiesen worden.

Das ist wirklich ein beinahe geistersehendes Instrument, wie der Wortlaut seines Namens andeutet. Die Aufzählung seiner Erfolge würden gegenwärtigen Artikel zweifelsohne in unabsehbare Länge ausdehnen, wenn ich mich nicht eben aus diesem Grunde kurz entschließen müßte, ihn schnell abzubrechen.

weigerte sich jedoch, gegen die Genannten vorzugehen, da dieselben nichts verbrochen hätten. Rußland soll große Summen zur Erhaltung der russischen Partei in Bulgarien aufwenden. Von Bulgarien hatten, wie man der „Köln. Ztg.“ aus Warna schreibt, auch der frühere Bürgermeister von Burgas, Barkelow, ein reicher Mann, an der Verschwörung theilgenommen. Verrathen wurde der ganze Plan von einem früheren Gendarmerie-Unteroffizier Michailow, der einen Waldhüter ermordet haben soll und den man leicht zu gewinnen hoffte. Nachdem Michailow dem Kreishauptmann von Burgas den Plan enthüllt hatte, telegraphirte dieser dem Präfecten, der dem Fürsten entgegengereist und in Karnabad eingetroffen war, worauf der Befehl erfolgte, sämmtliche Verschworenen zu verhaften. Die betheiligten Bulgaren wurden alle ohne Gegenwehr gefangen genommen. Nabokow und der Pope wurden im Hause des Ersteren umschlossen, eine Abtheilung Militär bewachte das Haus und war angewiesen, ein Verlassen desselben mit Waffengewalt zu verhindern. Von den Montenegrinern wurden einige in umliegenden Dörfern erwischt. In Karnabad wurde ein kurz vorher von Konstantinopel eingetroffener Montenegriner festgenommen, der von Burgas nach Slivno gereist, unterwegs jedoch umgekehrt war, nachdem er sich in einem kleinen Dorfe den Bart hatte abnehmen lassen. Der Fürst traf am 22. Mai in Burgas ein, nachdem er die Reise von Sofia zu Pferde und in Begleitung von Karawelow und 60 Mann seiner rothen Leibhusaren zurückgelegt hatte. Auf der Straße nach Burgas waren Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Ein Compagnie des in Aitos stehenden Bataillons war von dort einige Stunden vor der Abreise des Fürsten abmarschirt und hatte einige Stellen, die eine verdeckte Annäherung an die Landstraße gestattet hätten, besetzt. Gendarmerie zu Pferde bildete den auf einige Kilometer vorausgesandten Vortrab, die Ehrencompagnie in Burgas wie alle Posten und Patrouillen waren mit scharfen Patronen versehen, so daß man einen Putsch rechtzeitig hätte unterdrücken können. Bald nach seiner Ankunft in Burgas empfing der Fürst den russischen Consul. Derselbe erklärte, daß er von der Botschaft in Konstantinopel den Befehl habe, die Befreiung der verhafteten russischen Schutzgenossen zu verlangen, und zwar bis zum Abend des 22. Mai. Fürst Alexander bedauerte, in dieser Angelegenheit wenig thun zu können, da dieselbe bereits den Gerichten übergeben sei und er durch Eingreifen in die Verhandlungen seinen Wirkungskreis überschreiten würde. Das Einzige, was der russische Consul erreichte, war der Befehl, den Stabs-Capitän Nabokow unter der Bedingung der Haft zu entlassen, daß der russische Vertreter für sein ferneres Verhalten die volle Verantwortlichkeit übernahm. Karawelow empfing eine Anzahl Dorfschulzen, die von ihm Aufklärung über die politische Lage erbaten. Er erklärte ihnen, daß thatsächlich die Einigung vollkommen, daß aber der Horizont bewölkt und nur dann auf eine gute, friedliche und segenbringende Zukunft zu rechnen sei, wenn ein jeder auf seinem Posten seine Pflicht thue und sein Ohr fremden Einflüsterungen verschließe, die nichts anderes bezweckten, als Zwietracht zu säen und die durch Zwiespalt getheilten Kräfte Bulgariens um so leichter zu brechen. „Wer uns hilft, Bulgarien unabhängig zu erhalten, der baut sein eigenes Haus!“ Unter begeistertem Hurrah wurde Karawelow nach Landessitte von kräftigen Fäusten gepackt und in die Luft gehoben, daß sein breitkrämpiger Calabreser davonflog. — Der Exarch von Konstantinopel hat den bulgarischen Metropoliten von Philippopel, welcher mit der russischen Partei gegen den Fürsten agitirt hat, nach Ichtiman gesandt, und man hofft, daß dieser Act kirchlicher Disciplin eine heilsame Wirkung ausüben wird.

Amerika.

[Ueber den Tod der Frau Pendleton,] der bereits telegraphisch gemeldet worden, liegen nun folgende genauere Meldungen aus Newyork vor:

„Frau George H. Pendleton, ist auf eine wahrhaft schreckliche Weise ums Leben gekommen, die Aufregung und Bestürzung über den tragischen Unglücksfall ist um so größer, als Frau Pendleton nicht nur eine der bekanntesten Damen der vornehmen amerikanischen Gesellschaft, sondern auch eine höchst intelligente Frau von seltener Liebenswürdigkeit, liberaler Lebensanschauung und echter, herzgewinnender Weiblichkeit war. Frau Pendleton war vor etwa zwei Monaten mit ihrer Tochter Jane von Berlin hierher gekommen, um die schwer erkrankte Frau ihres Sohnes, der sich hier seit längerer Zeit als Advocat niedergelassen, zu pflegen; die Frau starb vor einigen Wochen und Frau Pendleton beabsichtigte, in etwa vierzehn Tagen nach Berlin zurückzukehren. An einem Nachmittage ging sie mit ihrer Tochter aus und miethete in einem Leihstall einen sogenannten einspännigen Victoria-Wagen, um eine Spazierfahrt zu machen. Vor den Wagen wurde ein junges, etwas übermüthiges Pferd gespannt und der Irländer Hugh Riley als Kutscher mitgegeben. Das Pferd war bereits in der Stadt ziemlich unruhig, doch achteten die Damen nicht weiter darauf; gegen 5 Uhr fuhren sie in den Centralpark hinein und der Kutscher lenkte den Wagen in die östliche Fahrallee. Wenige Minuten später wurde das Pferd scheu, der Kutscher wurde von dem hohen, unbequemen Bock heruntergerissen und stürzte über das Spritzleder; doch hielt er die Zügel krampfhaft fest und versuchte, indem er sich nachschleifen ließ, das Pferd zu bändigen; leider verloren jetzt die beiden Damen ihre Geistesgegenwart; Jane, die 22 Jahre alte Tochter, sprang zuerst hinaus; dann folgte die Mutter; Letztere überschlug sich aber und stürzte mit dem Kopf auf das harte Asphaltpflaster, und zwar so unglücklich, daß sie bereits todt war, als der Parkpolizist, der ganz in der Nähe war, sie aufheben und forttragen wollte; die Tochter lag besinnungslos auf dem Rasen und wurde in das in der Nähe gelegene Presbyterianer-Hospital gebracht, doch sind ihre Verletzungen glücklicherweise nicht ernster Natur. Die Leiche der Mutter wurde in das im Park gelegene „Arsenal“ gebracht und erst am Abend von dem Sohne identificirt. Der Leichenbeschauer untersuchte den Vorfall sofort, doch sprach er den sogleich in Haft genommenen Kutscher von aller Schuld frei. Augenzeugen versichern, daß den Damen nichts passirt sein würde, wenn sie nur sitzen geblieben wären. Frau Alice Pendleton ist 61 Jahre alt geworden; sie war die Tochter von Francis Scott Key, dem Verfasser der amerikanischen Nationalhymne „The star-pangled banner“ („Das sternenglänzende Banner“). Im Jahre 1846 heirathete sie George H. Pendleton und seit der Zeit hat sie in der amerikanischen Gesellschaft, hauptsächlich in Cincinnati, Washington, New York und den fashionablen Badeplätzen Long Bronch, Saratoga und New Port eine bedeutende und leitende Rolle gespielt.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Juni.

Vor einiger Zeit brachte die „Schles. Zeitung“ die Nachricht, sie erfahre aus bester Quelle, daß nunmehr die Pläne für den Neubau der Frauenklinik im Maxgarten von sämmtlichen betheiligten Behörden genehmigt seien, daß nach Ausarbeitung der Specialpläne unverzüglich mit dem Bau werde begonnen werden und daß vorläufig der Monat August als Termin für die Grundsteinlegung in Aussicht genommen sei. Vor einigen Tagen erklärt dasselbe Blatt, diese Nachricht werde ihm neuerdings als zu weitgehend bezeichnet, und es lasse sich zur Zeit über den Termin der Grundsteinlegung in keiner Weise eine annähernd zuverlässige Angabe machen.

Der „Breslauer Morgenzeitung“ wird jetzt aber mitgetheilt, daß der Bau der Universitäts-Kliniken auf dem Terrain des Maxgartens in Frage gestellt sei; der Herr Cultusminister werde demnächst nach Breslau kommen, und die Regierung speculire auf den Erwerb eines Terrains auf den städtischen Teichäckern.

Wir sind in der Lage, die heutige Nachricht der „Morgenzeitung“ in soweit zu bestätigen, daß die Frage, ob die Kliniken überhaupt im Maxgarten erbaut werden, noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Es wird nämlich beabsichtigt, auch die Anatomie, das physiologische Institut und andere Lehrinstitute der Universität in der Nähe der Kliniken zu errichten; für alle diese Zwecke erweist sich aber die gewählte Baufläche als zu klein. Außerdem sollen die Grundwasserverhältnisse des Terrains zu Bedenken Veranlassung geben.

Thatsächlich sind mit Privatbesitzern von Grundstücken im Süden der Stadt, besonders auch mit den Friebe'schen Erben, Verhandlungen angeknüpft worden; inwieweit mit der Commune wegen der Teichäcker verhandelt worden ist, ist uns nicht bekannt geworden.

Die Sache kann in Ruhe zum Austrage kommen, denn die Stadtverwaltung hat sich, um den Kliniken keinerlei Verlegenheit zu bereiten, verpflichtet, noch zehn Jahre lang die medicinischen Lehrinstitute im Allerheiligenhospitale zu belassen.

Die Commissionen der Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen sich gegenwärtig mit der Frage des neuen Bauplatzes für das zu errichtende Armenhaus. Bekanntlich war schon vor Jahren in der Stadtverordneten-Versammlung der Plan aufgetaucht, Armenhaus und städtische Irrenpflegestation möglichst nahe neben einander zu bauen. Sollte, was anzunehmen ist, die Stadtverordneten-Versammlung dem Vorschlage des Magistrats bezüglich des neuen Platzes für das Armenhaus zustimmen, so kämen beide Institute also doch noch in unmittelbare Nähe, und es fragt sich, ob nicht aus Sparsamkeitsrücksichten manche Einrichtungen getroffen werden könnten, die beiden Instituten zu Gute kommen dürften. Es ist noch nicht entschieden ob der künftige ärztliche Leiter der Irrenverpflegungsanstalt in derselben zu wohnen genöthigt sein wird, oder ob blos seine Assistenzärzte in der Anstalt wohnen werden. Es würde eventuell später in Erwägung zu ziehen sein, ob es nicht rathsam wäre, daß für zwei so große Verwaltungen, die sehr weit entfernt vom Centrum der Stadt liegen, die beständige Beaufsichtigung seitens eines tüchtigen Verwaltungsbeamten durchgeführt würde, und ob also nicht für einen Decernenten des Magistrats oder einen leitenden Director die Herrichtung einer Amtswohnung wird in Aussicht genommen werden müssen.

— Einer der letzten Monatsberichte des Statistischen Amts der Stadt Breslau enthält eine Reihe von interessanten Zusammenstellungen, welche die Steueretatirung für das laufende Verwaltungsjahr 1886/87 mit dem „Ist“ des abgeschlossenen 1884/85 in Vergleich setzen und die Hauptergebnisse der Veranlagung zur staatlichen Klassensteuer und klassificirten Einkommensteuer für das letzte Decennium, in übersichtlichen Tabellen gruppirt, veranschaulichen.

Der für das laufende Steuerjahr ausgesetzte Gesammtsteuerbetrag beläuft sich auf 8 644 643 Mark und übertrifft den im Vorjahre wirklich eingegangenen um 318 173 Mark oder 3,7 pCt. Er setzt sich zusammen aus 3 919 483 Mark Staatssteuern und 4 725 160 Mark Gemeindesteuern. Dieser Anschlag ergiebt per Kopf der Bevölkerung 12 M. 90 Pf. an Staatssteuern und 15 M. 55 Pf. an Communalsteuer, zusammen 28 M. 45 Pf. oder 13 Pf. mehr als im Etatsjahre 1884/85. Die angegebenen Ziffern sind die wirklichen Erhebungsbeträge. Mit veranlagt, aber Kraft gesetzlichen Erlasses nicht erhoben werden an Klassensteuern 145 408 M. und an Einkommensteuern 36 360 M.

An dem erwähnten Plus von 318 173 M. participirt in erster Reihe die Einkommensteuer, deren Ertrag sich auf 3,5 pCt. erhöhen soll, woran der staatlichen der Löwenantheil zufallen würde, ferner die Klassensteuer mit einem Plus von 41 221 M. oder 10,4 pCt., und die Gewerbesteuer mit einem solchen von 32 366 M. oder 5,7 pCt., beides lediglich Staatssteuern; die — städtische — Schlachtsteuer soll 41 785 M. oder 3,7 pCt. mehr einbringen; die Mehreinnahme aus der Gebäudesteuer mit 37 742 M. oder 2,5 pCt. vertheilen sich zwischen Staat und Commune im Verhältniß von etwa 5 zu 1 und diejenigen aus der Braumalzsteuer mit 25 722 M. oder 5,3 pCt. dagegen im Verhältniß von 2 zu 1.

Diese Steuerlast ruht nun für das laufende Etatsjahr auf 6896 Einkommensteuerpflichtigen (mit 15 354 Angehörigen) und 21 758 Klassensteuerpflichtigen (mit 40 972 Angehörigen), denen 117 562 Steuerfreie, inclusive der in den beiden untersten Stufen der Klassensteuer zwar veranlagten, aber ebenfalls steuerbefreiten Personen (mit im Ganzen 98 663 Angehörigen) gegenüberstehen. Hiernach entfallen auf je 1000 Einwohner unserer Stadt, und zwar Familienhäupter und Angehörige zusammengerechnet: 74 Einkommensteuerpflichtige, 208 Klassensteuerpflichtige und 718 Steuerfreie, und auf je 1000 Censiten 241 Einkommensteuerpflichtige und 759 Klassensteuerpflichtige.

Die Zahl der Klassensteuerpflichtigen ist sonach etwa dreimal so groß als die der Einkommensteuerpflichtigen, die Zahl der selbstständigen Steuerfreien aber etwa 17 mal so groß als die der selbstständigen Einkommensteuerpflichtigen, 5 mal so groß, als die der selbstständigen Klassensteuerpflichtigen und 4 mal so groß, als die aller selbstständigen Steuerpflichtigen überhaupt. Dagegen hat ein selbstständiger Einkommensteuerpflichtiger im Durchschnitt 2,2 Angehörige zu erhalten, während ein selbstständiger Klassensteuerpflichtiger nur 1,9, und ein Steuerfreier sogar nur 0,9 Angehörige zu erhalten braucht, resp. unter den Steuerfreien die Zahl der selbstständigen Personen die der Angehörigen um ca. 17 pCt. übertrifft.

Seit dem Jahre 1877 ist die Zahl der selbstständigen Einkommensteuerpflichtigen um 1090 Personen oder circa 20 pCt., die der Steuerfreien um 23 637 Personen oder circa 25 pCt. angewachsen, während die der Klassensteuerpflichtigen fast constant geblieben ist. Das geschätzte Einkommen der Klassensteuerpflichtigen der beiden ersten Stufen ist von 30 162 420 Mark im Jahre 1877 auf 27 953 340 Mark im Jahre 1881 zurückgegangen und hat sich dann bis 1886 langsam wieder auf 29 548 680 gehoben. Eine ähnliche Bewegung zeigt das Gesammteinkommen der Klassensteuerpflichtigen der 10 übrigen Stufen von 1878 mit 32 588 175, zu 1881 mit 31 380 225 und zu 1886 mit 33 147 225 M. Dagegen zeigt das Gesammteinkommen der Einkommensteuerpflichtigen ein ununterbrochenes Wachsthum von 48 036 600 M. im Jahre 1877, bis auf 55 419 700 M. im Jahre 1886. Im Ganzen ist das Einkommen aller Breslauer Gemeindeangehöriger seit 1877 von 110 auf 118 Millionen Mark, das Durchschnittseinkommen eines Steuerpflichtigen von 2884 auf 3091 M., und die Durchschnittsabgabe eines Steuerpflichtigen von 70,4 auf 74,1 M. gestiegen.

Die Zusammenstellung der veranlagten Personen nach Steuerstufen ergiebt die bekannte Pyramide: Die breite Basis bilden die beiden untersten Stufen mit 420—900 M. jährlichen Einkommens; diese umfassen allein 48 286 oder circa $^{5}/_{9}$ aller Censiten. Mit 900 bis 1200 M. sind 8695, mit 1200—1500 M. nur noch 4537 Personen eingeschätzt. In den folgenden Stufen verjüngt sich die Pyramide immer weiter. Zwischen 4200 und 5400 M. bewegt sich nur noch das Einkommen von 1241 Personen und von da ab läuft die Pyramide in eine ganz schmale Spitze aus und culminirt endlich in 33 Höchstbesteuerten, deren Einkommen auf über 84 000 M. veranlagt ist.

Auch die Vertheilung der Steuerpflichtigen und Steuerfreien nach Stadtbezirken ist ersichtlich gemacht. Die meisten Einkommensteuerpflichtigen weist die Schweidnitzer und die Ohlauer Vorstadt auf (97 pro Mille), die wenigsten enthält die Sand- und die Oder-Vorstadt (41 und bz. 39 pro Mille). Die relativ meisten Klassensteuerpflichtigen, 246 pro Mille, hat die Ohlauer, die die wenigsten, 157 pro Mille, die Sand-Vorstadt. Dementsprechend ist die Verhältnißzahl der Steuerfreien in der Sandvorstadt am größten, in der Ohlauer Vorstadt am niedrigsten. Auf die interessanten Verschiebungen dieser Zahlen in den letzten Jahren, und viele andere bedeutungsvolle Details, welche die socialen Verhältnisse unserer Bevölkerung nach verschiedenen Richtungen hin illustriren, verbietet der hier zugemessene Raum des Näheren einzugehen. Es genüge, an dieser Stelle die Aufmerksamkeit der Leser auf die dankenswerthe Publikation des Statistischen Amtes gelenkt zu haben.

---

* **Prinz Georg von Sachsen** hat heute Vormittag, wie wir bereits avisirten, unserer Stadt mit seinen beiden Prinzessinnen-Töchtern Mathilde und Maria Josepha einen Besuch abgestattet. Die hohen Herrschaften besichtigten dabei u. A. das Rathhaus und das Museum. Ueber den Besuch im letzteren Institut wird uns Folgendes mitgetheilt: „Prinz Georg von Sachsen hat heute Mittag gegen 1 Uhr in Begleitung seiner Prinzessinnen-Töchter und seines Gefolges dem Schlesischen Museum der bildenden Künste unangemeldet einen Besuch abgestattet. Nachdem die hohen Herrschaften die im Kupferstichsaal ausgestellten Kunstblätter besichtigt hatten, begaben sie sich in die Gemälde-Galerie, in der sie längere Zeit verweilten und eine Anzahl einzelner Bilder eingehend betrachteten. Hierauf ließen sich die Herrschaften durch den Directorialassistenten des Museums, Bibliothekar Becker, in den Werner-Saal geleiten. Sodann wurde das Treppenhaus in Augenschein genommen, woselbst den Deckenmalereien von Joh. Schaller besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Bibliothekar Becker durfte eine kurze Erläuterung derselben geben. Nach fast dreiviertelstündigem Besuch verließ der Prinz, freundlichst dankend, die Räume des Museums.“ — Nach Beendigung seiner Rundfahrt durch die Stadt begab sich der Prinz in die Weinhandlung von Lübbert u. Sohn, wo ein Diner stattfand. Hierauf erfolgte die Heimfahrt nach Schloß Sybillenort um 2 Uhr Nachmittags.

* **Erzherzog Carl Ludwig** und Erzherzogin Maria Theresia, welche, wie wir bereits mittheilten, morgen, Sonntag, 10 Uhr Vormittags, von Wien kommend, hier eintreffen, werden sich von hier aus in einem vom Equipagenverleiher C. Heymann gestellten Wagen nach Sibyllenort begeben.

* **Regatta 1886.** Seitens des Staates, des Provinzial-Ausschusses und der Stadt Breslau, sowie seitens des Herrn Grafen Tschirschky-Renard und des Herrn Freiherrn v. Falkenhausen sind dem Regatta-Verein namhafte Beträge gewährt worden, wodurch derselbe in den Stand gesetzt ist, für die einzelnen Rennen am 13. Juni werthvolle Preise auszusetzen. Der Staatspreis besteht aus der Standfigur eines Ruderers auf einem schwarzen Sockel mit Schild und schlesischem Adler, und ist für den Sieger im Rennen der 4riemigen Ausleger-Rennboote für Juniors bestimmt. Der Preis des Provinzial-Ausschusses für den Sieger im Rennen der 2riemigen Dollen-Rennboote ist ein silberner Humpen mit Centaurenfries; als Preis der Stadt Breslau für das Skiffrennen ist ein Krug mit reichem silbernen Beschlag und silbernen Unterteller angekauft; der Preis des Grafen Tschirschky-Renard und des Freiherrn v. Falkenhausen, ein Renaissance-Humpen mit Fuß, wird dem Sieger im Rennen der 4riemigen Dollen-Rennboote für Juniors zu Theil. Ein silberner Trinkbecher mit 3 Kugelfüßen und ein Bierseidel mit silbernem Deckel und Ruderer sind als Preise des Schles. Regatta-Vereins, und zwar ersterer für das Rennen der 2riemigen Dollen-Rennboote für Juniors, letzteres für das Rennen der Skiffs für Juniors ausgesetzt; außerdem hat der I. Breslauer Ruderverein einen Herausforderungspreis für 4riemige Ausleger-Rennboote, der Ruderverein „Wratislavia“ einen Preis für 4riemige Dollen-Rennboote gestiftet.

* **Alpenturnfahrt.** Wie bereits gemeldet, findet die vierte „Alpenturnfahrt“ der Sachsen, an welcher theilnehmende Gäste aus Schlesien sehr willkommen sind, vom 16. Juli bis zum 24. August d. J. statt. Es führt aber diesmal der Weg nicht unmittelbar in die eisgekrönte Bergwelt der Alpen, die Hauptziele sind diesmal Graz und Triest, von wo aus natürlich nach eigenem freien Ermessen Jeder die mannigfaltigsten Touren unternehmen kann. — Die Bestellung und Bezahlung der Karten zur gemeinsamen Fahrt von Dresden aus hat spätestens bis zum 2. Juli beim Turndirecror W. Bier, Dresden, Altstadt, Carusstraße 1, zu erfolgen unter Angabe der Adresse und des Wohnortes des Bestellers, sowie der Wagenklasse, die man zu benützen wünscht. Wer unvorhergesehener Weise an der Mitreise verhindert ist, erhält gegen Rücksendung seiner Karte bis zum 20. Juli den dafür eingezahlten Betrag bis zum 15. September unverkürzt zurück. Die Fahrpreise ab Dresden betragen bei freier Rückfahrt a. nach Graz: II. Klasse 45 Mark, III. Klasse 30 Mark; b. nach Triest: II. Klasse 70 Mark, III. Klasse 45 Mark. — Für Kinder gelten besondere Bestimmungen. — Die Abfahrt vom Böhmischen Bahnhof in Dresden erfolgt in zwei Extrazügen, von denen der erste Freitag, 16. Juli, Abends 6 Uhr 35 Minnten, der zweite um 7 Uhr 30 Minuten abgelassen wird. Wagenwechsel findet nicht statt. Die Ankunft des ersten Extrazuges, dessen Benutzung den Schlesiern empfohlen wird, erfolgt in Wien am Sonnabend, 17. Juli, 9 Uhr 3 Minuten Vormittags, die Abfahrt von Wien 11 Uhr 55 Minuten und die Ankunft in Graz 7 Uhr 20 Minuten Abends. Die Fahrer nach Triest verlassen Graz am Montag, 19. Juli, Abends 9 Uhr, und kommen in Triest an Dinstag, 20. Juli, früh 7 Uhr 20 Minuten. Sowohl für Graz wie für Triest sind gemeinsame Vergnügungen in Aussicht genommen. — Was die Rückreise angeht, so kann dieselbe beliebig mit jedem fahrplanmäßigen Zuge stattfinden und darf an verschiedenen Stationen, z. B. Adelsberg, Laibach, Bruck, Mürzzuschlag, Payerbach, Wien, Leitmeritz, Aussig, Tetschen, unterbrochen werden. Sie muß auf die Fahrkarten für Graz am Sonnabend, den 14. August, und auf diejenigen für Triest am Dinstag, 24. August, Nachts 12 Uhr, beendet sein. — Von Triest aus ist ferner eine Seefahrt nach Athen, Konstantinopel und Troja geplant, falls mindestens 160 Personen (höchstens 190) sich betheiligen, die ihre Anmeldung mit der Lösung der Fahrkarte spätestens bis zum 21. Juni zu besorgen haben. Der Fahrpreis für diese Seereise beträgt pro Person für einen Platz in der I. Cajüte 220 M., in der II. Cajüte 180 M., in der III. Cajüte 140 M. Ein Unterschied dieser drei Cajüten besteht nur in Bezug auf den Ort der Unterbringung für die Nachtzeit. Das Schiff fährt event. am 20. Juli, Mittags 12 Uhr, von Triest ab und trifft ein in Spalato am 21. Juli, Vorm., zu zehnstündigem Aufenthalt, in Cattaro am 22. Juli, Vorm., zu eintägigem Aufenthalt, in Korfu am 24. Juli, früh, zu 12stündigem, in Piräus (Athen) am 26. Juli, früh, zu 2- bis 3tägigem Aufenthalt, in Konstantinopel am 29. oder 30. Juli, Vorm., zu 5- bis 6tägigem, in Troja am 3. oder 4. August, Mittags, zu 6stündigem, in Smyrna am 4. oder 5. August, Nachm., zu 2tägigem Aufenthalt. Dann Rückfahrt und Ankunft in Triest am 11. oder 12. August. — Die erst seit einigen Jahren ins Leben gerufenen sogenannten „Alpenturnfahrten“ haben gezeigt, daß sie überhaupt billige Reisegelegenheiten sind, und daß sie stets ihren Zweck, die Herrlichkeiten der Natur in frischer, fröhlicher Wanderung und Wanderfahrt kennen zu lernen, für alle Theilnehmer im reichstem Maße erfüllt haben. Hoffentlich wird daher, wie in früheren Jahren, so auch diesmal wieder eine rege Reiselust viele Schlesier zur Theilnahme an dem flotten Unternehmen der Turner veranlassen. Da gewünscht wird, daß Einzelbestellungen zur Theilnahme an der vorerwähnten „Alpenturnfahrt“ vermieden werden, so hat sich für Breslau der Dirigent des städtischen Turnwesens, Herr Wilhem Krampe, Matthiasplatz 9, II., bereit erklärt, nicht blos Anmeldungen Einzelner entgegen zu nehmen und gemeinsam nach Dresden zu befördern, sondern auch auf Wunsch in den Vormittagsstunden von 8—10 Uhr weitere Auskunft über die Details der Reise und namentlich über die besonderen Bestimmungen für die „Meerfahrt“ zu ertheilen.

A. Saison-Billets nach Ostseebädern. In der Zeit vom 20. Mai resp. 1. Juni bis 15. September d. J. werden von Posen-Breslau (C. B.), Neisse, Oppeln, Ratibor nach Colberg via Posen-Stargard oder Obornik-Neustettin (von Breslau zum Preise von 45,4 resp. 30,2 M.), nach Zoppot oder Neufahrwasser auf verschiedenen Routen (von Breslau über Posen-Inowrazlaw-Bromberg oder Obornik-Dirschau zum Preise von 48,5 resp. 32,4 M., auf der Route Posen-Kreuz oder Inowrazlaw-Bromberg-Dirschau

zum Preise von 52,1 resp. 35,5 M.), ferner von den genannten Stationen und von Lissa, Rawitsch nach Königsberg i. Pr. zum Besuch des Seebades Cranz (von Breslau auf der Route via Posen-Inowrazlaw-Bromberg oder Obornik-Dirschau zu 60,5 resp. 40,9 M., auf der Route via Posen-Kreuz oder Bromberg-Dirschau zu 60,5 resp. 40,9 M.), schließlich auch nach Swinemünde (von Breslau Central-Bahnhof oder Freiburger Bahnhof zum Preise von 48,0 resp. 31,0 M., nach Wolgast von Breslau zu 48,7 resp. 31,5 M.), nach Greifswald (von Breslau zu 48,7 resp. 31,4 M.), nach Stralsund von Breslau (zu 51,8 resp. 33,3 M.), nach Bergen auf Rügen (von Breslau zu 54,6 resp. 35,3 M.) und schließlich von Breslau Centr.-Bahnh. und Freiburger Bahnhof und von Glogau Saisonbillets nach Stettin (von Breslau zum Preise von 32,1 resp. 21,5 M.) II. und III. Classe verausgabt. Diese Saisonbillets haben eine Giltigkeitsdauer von 45 Tagen, berechtigen zur Aufgabe von 25 Klgr. Reisegepäck und zur Benützung aller fahrplanmäßigen Züge. Für Kinder im Alter von 4—10 Jahren werden Billets zum halben Preise verausgabt und wird auf ein Kinderbillet 24 Klgr. Reisegepäck unentgeltlich mit befördert. Die Saisonbillets nach Königsberg sind ausschließlich für Besucher des Seebades Cranz bestimmt und berechtigen zur Rückfahrt nur gegen Beibringung einer Bescheinigung der Königlichen Bade-Verwaltung in Cranz, daß der Aufenthalt des Billet-Inhabers in Cranz mehr als 8 Tage gewährt habe. Auf der Hin- resp. Rückreise ist je eine einmalige Fahrunterbrechung gestattet; auch kann die Unterbrechung auf unbeschränkte Dauer erfolgen, jedoch ist hierbei eine Ueberschreitung der Giltigkeitsdauer der Billets ausgeschlossen. — Zum Anschluß an die Saisonbillets nach Stettin werden in Breslau und Glogau zur Weiterreise von Stettin unter Benutzung der Bräunlich'schen Dampfschiffe nach Maßgabe der Fahrpläne des Dampfers Schiffsbillets für einfache Fahrt, sowie für Hin- und Rückfahrt giltig nach Swinemünde (Station für Heringsdorf und Ahlbeck), Laatziger Ablage (Misdroy), Cammin (Dievenow) und Saßnitz auf Rügen verausgabt; auch Gepäck nach den Schiffsanlageplätzen direct expedirt, so daß gegen eine Gebühr von $2\frac{1}{2}$ Pf. pro Kilogramm Reisende der Ueberführung des Gepäcks vom Bahnhofe Stettin nach den Dampfern überhoben sind.

* **Eine verschärfte Verordnung, die Kinderbillets betreffend,** ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten in Preußen erlassen worden. Nach derselben sind die dem Fahrpersonal angehörigen Beamten der Staatsbahnen angewiesen worden, in allen Fällen, wo erwachsene Reisende das Alter der von ihnen mitgeführten Kinder zum Zweck einer Fahrgelderspanniß wissentlich falsch angeben, nicht allein den doppelten Fahrpreis (mindestens 6 M.) einzuziehen, sondern thunlichst auch die Namen festzustellen, damit die Verwaltung nach Lage des Falles die Einleitung des Strafverfahrens wegen Betrugs veranlassen könne.

* **Telephon-Anschluß.** Diejenigen Personen, welche noch in diesem Jahre Anschluß an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung zu erhalten wünschen, haben ihre Anmeldungen spätestens bis zum 1. Juli an die hiesige Ober-Postdirection einzureichen. (Siehe die Bekanntmachung im Inseratentheil.)

* **Eröffnung von Telegraphen-Anstalten.** In Ebersdorf (Kreis Neurode) und Puschkowa werden am 12. Juni d. J. in Vereinigung mit den Kaiserlichen Postagenturen daselbst Telegraphenanstalten eröffnet werden.

Leihbibliothek für das reisende Publikum. Einr Anzahl Buchhandlungsfirmen in verschiedenen Städten hat eine neue Art Leihbibliothek ins Leben gerufen. Der Beitritt erfolgt durch Erwerbung eines Buches dieser Bibliothek. Dieses Buch kann nun in Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig, München, Wien 2c. bei Nachzahlung von 20 Pf. gegen ein anderes Buch umgetauscht werden. Die Breslauer Firma, die sich an diesem Unternehmen betheiligt hat, ist die Buchhandlung von Victor Zimmer, vorm. Leukart'sche Sort.-Buchhandlung, Albrechtsstraße.

= **Seitens des Preußischen Beamten-Vereins** ist soeben der neunte Geschäftsbericht für das Jahr 1885 erschienen. Das Geschäftsjahr 1885 hat dem genannten Verein, welcher seine Aufgabe in der Förderung der wirthschaftlichen Interessen des deutschen Beamtenstandes im weitesten Umfange, insbesondere auf dem Gebiete des Versicherungswesens, sucht und sich des Protectorats Sr. Majestät des Kaisers erfreut, wiederum einen erfreulichen Zuwachs an neuen Versicherungen gebracht, der den Zugang der letzten Jahre erheblich übersteigt. Der Gesammtbestand der Versicherungen betrug ult. 1884 12 141 Policen über 34 799 070 M. Capital und 35 910 M. Rente, ult. 1885 dagegen 14 288 Policen über 39 767 520 Mark Capital und 45 490 M. Rente, der reine Zuwachs im Jahre 1885 demnach 2147 Policen über 4 988 450 M. Capital und 9580 M. Rente. Bis zum 1. Mai d. J. ist der Versicherungsbestand inzwischen schon auf 15 282 Policen über 42 453 770 M. Capital und 46 040 M. Rente hinaufgegangen. Die Sterblichkeit hat im Jahre 1885 in 77 Sterbefällen 263 000 M. betragen, ist aber gegenüber der rechnungsmäßigen Sterblichkeit nach um 128 625 M. zurückgeblieben, um welchen Betrag sich der Gewinn des Jahres 1885 erhöht hat. In der Lebensversicherung waren ult. 1885 8691 Policen über 31 600 600 M., in der Capitalversicherung 3607 Policen über 7 437 720 M., bei der Sterbekasse 1865 Policen über 729 200 Mark Capital, in der Leibrentenversicherung 125 Policen über 45 490 M. jährlicher Rente in Kraft, während außerdem noch 85 Kriegsversicherungen über 400 800 M. und 9 Marineversicherungen über 26 800 M. abgeschlossen waren. Nach der Bilanz pro Ende 1885 hatte der Verein je 6 446 957,09 Mark Activa und Passiva und verzeichnete im Jahre 1885 je 6 287 977,30 Mark Einnahmen und Ausgaben, unter welchen letzteren sich der Geschäfts-Gewinn pro 1885 mit 263 220,59 M. befindet. Von letzterer Summe werden 137 456,42 M. als Dividende an die Mitglieder der Lebensversicherungs-Abtheilung vertheilt, während der Ueberrest von 125 764,17 M. den Sicherheitsfonds zufließt. Durch diese Gewinnvertheilung erhöhen sich die Sicherheitsfonds, also das reine Vermögen des Vereins, d. h. Activa, welchen keine Passiva gegenüberstehen, von 738 716,90 M. auf 864 481,07 Mark. Die rechnungsmäßige Reserve der Lebensversicherungs-Abtheilung betrug ult. 1885 2 750 996,96 M., der Sterbekasse 23 711,95 M., das Guthaben der Capitalversicherung 2 259 236,27 M. und die Prämienreserve der Leibrenten-Versicherungs-Abtheilung 179 655,47 M. Die zinstragenden Activa haben sich Ende 1884 auf 4 902 742 M., ult. 1885 dagegen schon auf 6 170 669 M. belaufen, so daß die Zinseneinnahme von 253 968,68 M. einem Durchschnittszinsfuße von 4,59 pCt. entspricht. Obwohl der Verein Ende 1885 227 462 M. Policendarlehen und 498 310 Cautionsdarlehen ausstehen hatte, hatte derselbe keine Verluste zu tragen. Aeußerst niedrig sind die Verwaltungskosten des Vereins zu bezeichnen. Dieselben haben 1885 betragen nur 55 362,13 M. oder 1,39 M. des gesammten Versicherungsbestandes, ein Resultat, das hauptsächlich durch die unentgeltlich wirkenden Zweigvereine, Localcomités und Vertrauensmänner des Vereins erzielt werden konnte.

* **Zoologischer Garten.** Unter den zahlreichen Schaustellungen fremder Völker, welche seit dem Jahre 1878 im zoologischen Garten veranstaltet worden sind, darf wohl die gegenwärtig stattfindende von P. Kamann's Südafrikanern (17 Natalkaffern und einem Hottentotten) als eine der interessantesten bezeichnet werden. Die kräftigen, muskulösen und geschmeidigen Gestalten der dunkelbronzefarbigen Kaffern fesseln ebenso die Blicke der Besucher, wie ihr offenes, zuthuliches und ungezwungenes Benehmen dieselben für sie einnimmt. Was sie in Tanz, Spiel und Gesang, in Ring-, Einzel- und Massenkämpfen, im Wettlaufen und Assagaiwerfen produciren, ist originell und giebt ein getreues Spiegelbild ihrer heimischen Sitten und Gebräuche. Daß diese Leute einem kriegsmuthigen, kampfgeübten Volke angehören, würden wir, auch wenn wir von ihren erfolgreichen jahrelangen Kämpfen gegen disciplinirte englische Truppen nichts wüßten, schon aus ihren Kampfspielen schließen können. Dabei sieht man es ihnen an den Gesichtern an, daß das lebhafte Interesse, welches die schaulustige Menge ihren Darstellungen zollt, ihnen zur Freude und Aneiferung gereicht. Ihre Tänze sind zum Theil ceremoniöser Natur, so der Ehrentanz vor dem Häuptling, der Tanz vor der Braut bei der Hochzeitsfeier und der Siegestanz — zum Theil sind es Belustigungstänze. Die rhythmischen Bewegungen bei denselben sind auch nach unseren Begriffen keineswegs unschön, und der Gesang, mit dem sie die Tänze begleiten, gestaltet sich bei einigen derselben zu wirklichen Melodien. Beim Ringen entwickeln sie besondere Kraft und Gewandtheit. Die tüchtigsten Ringer der Dresdener Turnerschaft sollen von ihnen mühelos geworfen worden sein. Diese große Körperkraft ist um so bemerkenswerther, als sie in Bezug auf Ernährung äußerst anspruchslos sind. Sie leben hauptsächlich von gekochtem Maismehl und einem aus Kaffernkorn von ihnen bereitetem Bier; Fleisch essen sie hier wöchentlich zwei- oder dreimal, in der Heimath bisweilen monatelang nicht, obwohl es ihnen an Vieh dort nicht mangelt. An unser Brot, welches sie gern in Zuckerwasser tauchen, haben sie sich zwar einigermaßen gewöhnt, ziehen aber ihr gekochtes Maismehl demselben vor. In der Heimath rauchen sie aus eigenthümlich geformten Pfeifen Transvaaltabak und den betäubenden wilden Hanf, doch haben sie den Genuß einer Cigarre bereits schätzen gelernt und nehmen solche, mit deutschen Worten dankend, wenn sie ihnen dargeboten wird, gern entgegen.

* **Actien-Gesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.** Die zum Zwecke von Um- und Neubauten von der kürzlich stattgehabten General-Versammlung beschlossene Anleihe von 150 000 Mark wird auf wenige Tage zur Zeichnung von Partial-Obligationen öffentlich ausgelegt, wodurch namentlich den Actionären Gelegenheit geboten werden soll, sich an dieser Capitalanlage, die bei voller hypothekarischer Sicherheit 4procentige Verzinsung bringt, zu betheiligen. (Näheres darüber im heutigen Inserat.)

Mr. **Vom wissenschaftlichen Verein.** Die Sitzung des wissenschaftlichen Vereins am 29. Mai eröffnete der Vorsitzende, Prof. Dr. Meister, mit geschäftlichen Mittheilungen. Nach Ablegung der Rechnung über Einnahme und Ausgabe in dem abgelaufenen Vereinsjahre erhielt er die erbetene Entlastung. Auf seinen Vorschlag wurde beschlossen, auch in diesem Jahre ein Stiftungsfest zu veranstalten und zwar am 3. Juli in der Loge auf der Sternstraße. Sodann wurde Professor Dr. Meister auf das Jahr 1886/87 durch Acclamation zum Secretär des Vereins wiedergewählt. Darauf kam eine Abhandlung des Gymnasiallehrers Dr. Pohla über den „Auszug aus Egypten nach den neuesten Forschungen" zum Vortrag. Nach Besprechung der gewöhnlichen, der Ueberlieferung sich anschließenden Anschauung berichtete der Vortragende über die in neuerer Zeit von Schleiden, Brugsch und Naville über diesen Gegenstand aufgestellten, abweichenden Ansichten. Ausführlicher beschäftigte er sich mit den von den beiden ersten Gelehrten dargelegten Resultaten und suchte nachzuweisen, daß der Untergang der Egypter nicht im rothen Meere, sondern im Sirbonissee erfolgt sei.

* **In F. Karsch' Kunsthandlung** ist ein Portrait der Frau Gräfin Sch., gemalt von Otto Kreyher, ausgestellt. Dasselbe zeichnet sich durch geniale Auffassung und vorzügliches Colorit aus.

* **Kindergarten-Verein.** Wie bereits bekannt gemacht worden ist, findet die Generalversammlung des Vereins Montag, den 7. Juni, Nachwittags 5 Uhr, im Rathhaus, Sitzungszimmer Nr. 4, statt.

* **Ferien-Colonien.** Im Inseratentheil der heutigen Nummer wiederholt das Comité den Aufruf zur Sammlung von Geldbeiträgen für die diesjährigen Ferien-Colonien. Mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck wäre ein gutes Ergebniß dieser Sammlung wünschenswerth. Unsere Expedition nimmt Gaben bereitwilligst entgegen.

* **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause, Höfchenstraße 52, wurden im Mai aufgenommen 153 Männer, 344 Frauen und 281 Kinder, zusammen 778 Personen, während im April zusammen 1077 Personen Aufnahme gefunden hatten. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 25 Personen. Die höchste Zahl war am 6. Mai 32 Personen, die niedrigste Zahl am 14. Mai 18 Personen. In der Badeanstalt wurden vom 15. bis 31. Mai warme Wannenbäder unentgeltlich verabreicht an 21 Männer, 37 Frauen und 24 Kinder, zusammen an 82 Personen.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** In der Versammlung vom 4. d. Mts., welche vom Oberlehrer Dr. Gärtner geleitet wurde, wurden zunächst 50 M. zum Besten der Kinder-Feriencolonien aus der Vereinskasse bewilligt. Nachdem hierauf der frühere Vorsitzende des Vereins, Stadtrath Schäfer, zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden, theilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand auf Beschluß der letzten Versammlung an den Magistrat die Bitte gerichtet habe, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß das katholische Schullehrer-Seminar, welches nach einer kleinen Stadt verlegt werden solle, Breslau erhalten bleibe. Dagegen habe der Vorstand von einem Gesuche an die Direction der hiesigen Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft, an der Ecke der Scheitniger- und Adalbertstraße eine Haltestelle anzulegen, Abstand genommen, weil dann die Befürchtung nahe liege, es könnte dann von der Direction auch die Theilstrecke vom Wintergarten nach jener Ecke verlegt werden, was aber durchaus nicht im Interesse der Sandvorstadt liege. Nachdem ferner Fabrikbesitzer Seidel über den Besuch des Wasserhebewerks seitens des Vereins referirt hatte, hielt Oberlehrer Dr. W. Richter einen Vortrag über das Thema: „Einiges aus der Geschichte der kleinsten Lebewesen", dem die Versammlung mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte. — Auf Veranlassung eines Fragestellers soll die Marstall-Deputation ersucht werden, die Mühlgasse, die Annen- und Schleusengasse sprengen zu lassen. — Zum Schluß wurde aus der Versammlung noch die überraschende Mittheilung gemacht, daß auf telegraphische Anweisung aus Berlin die weiteren Vorarbeiten zum Bau der Kliniken im Margarten abgebrochen worden seien. Als Grund hierfür wurde angegeben, daß bei näherer Untersuchung die Grundwasserverhältnisse, namentlich beim letzten Hochwasser, sich als zu ungünstig erwiesen hätten. Dazu käme noch, daß verschiedenen Mitgliedern der medicinischen Facultät dieser Bauplatz nicht sympathisch sei. Es seien auch schon Unterhandlungen mit Herrn Schottländer eröffnet worden, um auf dessen Terrain in Hartlieb die Kliniken zu errichten. Wie man sage, wolle Herr Schottländer den Margarten mit in Zahlung nehmen. Der Vorstand will nächstens in Berathung treten, was in dieser Frage zu thun sei.

\+ **Besitzveränderungen.** Graupenstraße Nr. 16. „Professorhaus", Verkäufer. Particulier Ascher Cohen; Käufer: Destillateur Louis Guttmann. — Schrotgasse Nr. 13 und Mehlgasse Nr. 12. Verkäufer: Wachmeister a. D. Carl Moßmann; Käufer: Lehrer M. Israel. — Enderstraße Nr. 20. Verkäufer: Tischlermeister Heinrich Lehmann; Käufer: Specereiwaarenkaufmann Herrmann Kossack. — Matthiasplatz Nr. 4. Verkäufer: Zahntechniker Martin Wagner; Käufer: Particulier Fr. Demmig. — Friedrichsstraße Nr. 81. Verkäufer: Particulier Fr. Demmig; Käufer: Zahntechniker Martin Wagner. — Uferstraße Nr. 20e. Verkäufer: Particulier A. Büttner; Käufer: Telegraphen-Assistent R. Lüder. — Trebnitzerstraße Nr. 19. Verkäufer: Maurermeister Carl Kreusel; Käufer: Kaufmann Siegismund Lisser.

* **Schlesischer Raucher-Verband.** Auf Anregung des deutschen Rauch-Collegiums, welches hier Klosterstraße 76 tagt, erging an die gleichartigen Vereine hier sowohl, wie in der Provinz die Aufforderung, einen schlesischen Raucher-Verband zu gründen, welcher den Zweck hat, die zahlreichen Rauch-Vereine in Schlesien unter sich bekannt zu machen, Freundschaft und Geselligkeit, sowie das Rauchen zu pflegen, und alljährlich abwechselnd an einem andern Orte zu einem Verbandstage zusammen zu kommen. Dieser Aufforderung entsprachen mehrere hiesige und auswärtige Vereine und entsandten ihre Delegirten zu dem am 30. Mai d. J. in Breslau festgesetzten Verbandstage, an welchem das provisorische Statut mit wenigen Modificationen angenommen und somit der Verband constituirt wurde. In den geschäftsführenden Vorstand wurden gewählt die Herren Knoll und Köhler vom deutschen Rauch-Collegium und Herr Max Reimann vom hiesigen Verein „Eintracht". Als Vorort für künftiges Jahr wurde Oppeln gewählt. Nach den Verhandlungen vereinigte ein Mittagsmahl die Theilnehmer im Vereins-Locale; hierauf wurde ein Ausflug in die schöne Umgebung unserer Stadt gemacht. Schon Tags vorher wurden die Delegirten auf den hiesigen Bahnhöfen durch Deputationen empfangen und in das festlich geschmückte Rauch-Local Klosterstraße Nr. 76 geleitet, woselbst der Begrüßungs-Commers stattfand. Ernste und heitere Vorträge wechselten, und der Abend verlief in bester Stimmung.

=ββ= **Passagier-Dampfschifffahrt auf der unteren Oder.** Wie bereits früher mitgetheilt, beabsichtigt die Direction der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft, falls sich hierfür ein Bedürfniß herausstellt, im Unterwasser eine regelmäßige Dampfer-Verbindung zwischen Dyhernfurth und Breslau für Personenbeförderung einzurichten. Um die Oportunität dieses beabsichtigten Unternehmens vorher annähernd festzustellen, hat sich die Direction durch Circular an die Ortsvorstände der an beiden Oderufern oder in der Nähe derselben auf der Oderstrecke Breslau-Dyhernfurth gelegenen Ortschaften mit dem Ersuchen gewendet, in den ihrer Verwaltung unterstellten Gemeinden Umfrage zu thun und der qu. Direction baldmöglichst mitzutheilen, ob und in welchem Umfange die beabsichtigte neue Communications-Einrichtung von Mitgliedern der qu. Gemeinden benutzt werden würde. Es läge zweifellos im Interesse der betreffenden Ortschaften, wenn die Ortsvorstände der Verwaltung der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft in der von dieser erbetenen Weise recht bald entgegenkommen würden. Es liegt nun zunächst in der Absicht der Verwaltung, bis auf Weiteres an den beiden Wochentagen Mittwoch und Sonnabend früh 3 Uhr einen Dampfer von Dyhernfurth abgehen und an den Orten Reichwald, Warsin, Auras, Peiskerwitz, Kottwitz, Sandberg, Masselwitz, Schwedenschanze und Oswitz anlegen zu lassen. In Breslau würde der Dampfer ungefähr früh $7\frac{1}{2}$ Uhr eintreffen. Ein Schiff zur Rückfahrt könnte zur Zeit für die ganze Strecke noch nicht eingelegt werden, doch würde es angänglich sein, mit einem um 12 Uhr Mittags an den beiden oben bezeichneten Tagen, die den Markt besuchenden Passagiere bis zur Station Sandberg zu befördern. Die von 2 Uhr ab stündlich abgehenden Dampfer bieten bis Masselwitz zur Rückfahrt Gelegenheit.

=ββ= **Ein gestohlenes Gespann.** Der Kutscher des Restaurateurs Jung vom Weidendamm war von seinem Dienstherrn beauftragt worden, mit leeren Gebinden zur Oberschlesischen Bahn zu fahren. Unterwegs gesellte sich zu demselben ein Arbeiter, welcher das Gefährt bestieg. Auf der Vorwerksstraße verließ der Kutscher das Fuhrwerk. Diesen Augenblick benutzte der Arbeiter, um sich mit dem Gespann schleunigst zu entfernen. Auf vom Besitzer Jung bei dem Polizei-Commissar des XII. Bereichs erstattete Anzeige gelang es im Laufe des Nachmittags, den Dieb festzunehmen und dem Eigenthümer sein Fuhrwerk wieder zuzustellen.

B. **Der Blitzstrahl im Thurm der Kreuzkirche.** Im Laufe des heutigen Tages bemerkten die in der Nähe der Kreuzkirche befindlichen Bewohner, sowie auch Straßenpassanten, daß aus dem oberen, mit Kupfer gedeckten Theile des Thurmes der Kreuzkirche Rauch herausdringe. Als hierauf der Glöckner die Treppen hinaufstieg, zeigte sich der Thurm oberhalb der Galerie mit Rauch angefüllt. In Folge dessen wurde von der an der Vorderbleiche gelegenen Station aus Nachmittag 4 Uhr die Feuerwehr gerufen. Die in Angriff zu nehmende Arbeit erschien von vornherein äußerst gefährlich, denn außer dem Brande im Innern des Thurmes zeigte auch der mehrere Fuß im Durchmesser haltende Knopf und das circa zwölf Fuß hohe Kreuz mit Wetterfahne, welche beide die Spitze des Thurmes krönen, eine ganz bedeutende Neigung nach Nordwesten. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß hier ein Blitzstrahl bei den gestern Nacht stattgehabten Gewittern eingeschlagen und das Gebälk entzündet habe. Mit gewohnter Schnelligkeit drangen die Feuerwehrmannschaften unter persönlicher Leitung des Herrn Branddirector Herzog und des Brandmeisters Petersheim in das Innere des Thurmes vor. Es wurden von Außen durch die Fensteröffnungen Schläuche hinaufgezogen und dieselben in den über der Galerie befindlichen Theil soweit als möglich innen hinaufgeführt. Das Gebälk schließt etwa 30 Fuß unter der Spitze des Thurmes derartig ab, daß in diesen Theil überhaupt nicht vorgedrungen werden kann. Dort standen die Balken in starkem Glimmen. Es wurde ca. 20 Minuten mit dem Schlauch gearbeitet, gleichzeitig auch der Thurm durch die einzige in der Kupferbedachung befindliche Luke von außen bespritzt. Dann zog man mittelst zusammengekoppelter Leinen eine Berliner Hakenleiter nach oben. Dieselbe wurde in ein in die Kupferbedachung geschlagenes Loch eingehängt, worauf ein Oberfeuermann bis zu diesem circa 12 Fuß über der Luke befindlichen Loche kletterte. Von hier aus gab er behufs Abkühlung der Kupferbedachung längere Zeit hindurch Wasser auf dieselbe bis unterhalb des Metallknopfes. Der sich dadurch verbreitende Sprühregen reichte bis an die andere Seite der Domstraße. Wie verlautet, muß Knopf und Kreuz abgetragen werden. Die Feuerwehr wird für heute ihre Thätigkeit nach der vollständigen Ablöschung für beendet erklären müssen, weil inzwischen die Dunkelheit hereinbricht, die äußerst schwierige und sehr lebensgefährliche Arbeit aber selbstverständlich bei Fackellicht nicht ausgeführt werden kann.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Heute Vormittag, 10 Uhr, wurde durch Schiffer ein unbekannter männlicher Leichnam an der Unterschleuse aus der Oder gezogen und nach dem Königlichen Anatomiegebäude geschafft. Der Entseelte, der erst einige Tage im Wasser gelegen hat, ist von mittelgroßer Statur, hat röthlichen Schnur- und Vollbart und stand im Alter von 45 Jahren. Seine Bekleidung bestand aus grau leinenem Jaquet, schwarzer Weste und Hose und Halbstiefeln. Aller Wahrscheinlichkeit ist dies der Mann, welcher vorgestern Abend von der Lessingbrücke in die Oder hinabgesprungen ist. — In dem Krankenhause der Diakonissenanstalt „Bethanien" wurde am 4. d. M. das 21 Jahr alte, bei einem Telegraphenbeamten auf der Klosterstraße in Stellung befindliche Dienstmädchen Emma Nowack aufgenommen. Sie hatte beim Feuermachen Petroleum nachgegossen, um die Flammen anzufachen, und sich hierbei — die Petroleumflasche explodirte — sehr erhebliche Brandwunden zugezogen. An dem Aufkommen des Mädchens zweifelt man. Das Dienstmädchen Auguste Großer, bei einer Kaufmannsfrau auf der Ernststraße in Diensten, welches, wie gestern bereits mitgetheilt, ebenfalls beim Feueranzünden Petroleum gebraucht hatte, wobei die Petroleumkanne explodirte und ihre Kleider in Brand geriethen, ist gestern im Allerheiligen Hospital trotz aller ärztlichen Hilfe an den erlittenen Brandwunden verschieden. — Der stellungslose und obdachlose Haushälter Ernst B. versuchte am 4. cr., Nachmittags 4 Uhr, seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich am linken Handgelenk die Pulsader durchschnitt. Da sein Tod nicht schnell genug eintrat, so sprang derselbe an der Gröschelbrücke in die alte Oder wurde aber von Vorübergehenden noch rechtzeitig vom Ertrinken gerettet, Es stellte sich heraus, daß B. geisteskrank ist; er wurde alsdald nach dem Hospital geschafft. — **Gestohlen** wurde einer Wittwe von der Scheitnigerstraße aus ihrer Wohnung die Summe von 50 M. und eine Bernsteinkette; einer Canzleidienerfrau aus Beuthen OS. hierorts auf der Straße ein Portemonnaie mit 5 M. Inhalt, und einem Fräulein von der Berlinerstraße ein Portemonnaie mit 8 M. Inhalt. — **Gefunden** wurden verschiedene Situationspläne und Bauzeichnungen, ein schwarzseidener Damenschirm, ein Pincenez mit blauen Gläsern, ein Pfandschein über eine versetzte silberne Cilinderuhr, und ein solcher über versetzte Gold- und Silbersachen, sowie 2 Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt. — **Verhaftet** wurde gestern ein schon mehrfach mit Zuchthaus bestrafter Arbeiter, welcher in einer Restauration am Neumarkt eine goldene Damenuhr, eine goldene Brosche 2c. 2c. zum Verkauf feilbot. Es stellte sich heraus, daß diese Gegenstände in der Nacht vom 3. zum 4. einem Kaufmann von der Neuen Tauentzienstraße aus seinem Wohnzimmer gestohlen worden waren. Daß der Betreffende, der sich aufs freche Läugnen verlegte, der Dieb selbst ist, erscheint schon dadurch wahrscheinlich, daß er ein Paar Stiefeln trug, die ebenfalls von diesem Diebstahle herrührten.

* **Ueber das Gewitter,** welches in der Nacht von Donnerstag (Himmelfahrtstag) zu Freitag sich entlud, sind uns aus der Provinz noch folgende Berichte zugegangen:

—r. **Namslau,** 4. Juni. Gestern, nach einem äußerst schwülen Nachmittage, entluden sich Abends in der 11. Stunde über unserer Gegend mehrere sehr schwere Gewitter, die fast ununterbrochen bis heut Morgen 3 Uhr anhielten. Ein Blitz streifte den Thurm der evangelischen Kirche St. Andreas, sprang von hier auf das Ziegeldach über, demolirte es an der nordwestlichen Seite und drang dann in das Innere der Kirche, eine etwa 2 Finger starke Oeffnung in der Decke zurücklassend. Von hier aus fuhr er an dem östlich hängenden Kronleuchter hernieder und beschädigte eine darunter stehende hölzerne Kirchenbank. Auf dem nordöstlichen Chore der Kirche ist gleichfalls eine Säule, ein Querbalken und das Mauerwerk arg demolirt. Glücklicherweise hat der Blitz nicht gezündet. Es war dies das stärkste Gewitter, was wir seit langer Zeit hier erlebt. Auch aus der Umgegend laufen Nachrichten über Blitzschläge ein. Zu dem schweren Gewitter vom letzten Sonntage, bei welchem ein Blitz das Haus des königl. Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Larisch hierorts, ohne zu zünden, traf, (siehe Nr. 376 d. Ztg.), ist noch zu berichten, daß dieser Blitz, wie von Augenzeugen beobachtet worden, sich unmittelbar über der Stadt in zwei Strahlen getheilt, und während der südlich gehende Strahl das Larisch'sche Haus traf, zerspaltete der nördlich gehende eine hohe, hinter der Schleuse auf der Wiese stehende Erle von oben bis unten und entkleidete sie zum größten Theil ihrer starken Rinde.

⊙ **Trebnitz,** 4. Juni. Am gestrigen Himmelfahrtstage entluden sich über unseren Ort mehrere sehr schwere Gewitter. Schlag auf Schlag erfolgte, und zudem ergoß sich ein wolkenbruchartiger Regen, so daß verschiedene Straßen fußhoch unter Wasser gesetzt wurden. Die Strecke vom Supper'schen Etablissement (unter den Kastanien) bis zur Schnieber'schen Gärtnerei auf der Breslauer Straße glich einem wogenden See; ähnlich war es auf der Graupen- und Zirkwitzer Straße, sowie in den an den Teichen gelegenen Stadttheilen; die Abzugs-Canäle, Fischer-, Pfarr- und Kürthner-Teich vermochten die Wassermassen nicht aufzunehmen. — Das Vieh, welches stellenweise bis an die Brust im Wasser stand, mußte aus den Ställen gezogen werden. Bei der Dreßler'schen Gerberei hat die Gewalt der Wasserfluthen den Gartenzaun und mehrere Bäume fortgerissen; in einem Gehöft der Zirkwitzer Straße ist eine Hundehütte mit dem Hunde und eine Ziege von den Fluthen mitgenommen worden. Alle tiefliegenden Gassen der Stadt und von Polnischdorf sind heute noch unter Wasser. — Außer dem durch die Wasserfluthen an Feld- und Gartenfrüchten, in Häusern, Kellerräumen 2c. angerichteten Schaden haben auch Blitzschläge wieder mehrfach Unheil angerichtet. So fuhr ein zündender Blitzstrahl in das Haus des Superintendenten Stenger; zum Glück wurde durch baldiges Ersticken der in den Dachsparren ausbrechenden Flammen einem weiteren Unglück vorgebeugt. — In dem zur Domäne Neuhof gehörigen Wischawe traf ein Blitzstrahl den neuerbauten, massiven Kuhstall, tödtete eine Kalbe und ließ das große Gebäude bis auf das Gewölbe niederbrennen. — In Brietzen wurde eine Windmühle durch den Blitz eingeäschert, und in Neuwalde soll ein am Fenster stehender 25jähriger Mann vom Blitz erschlagen worden sein. Desgleichen hat der Blitz auch in Kunzendorf und Machnitz gezündet.

Zabrze, 4. Juni. Heute Nachmittag entlud sich über unseren Ort ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug, ohne jedoch zu zünden, in die Besitzung des Bäckermeisters Adamek auf der Glasercolonie; der Blitz nahm seinen Weg durch den Schornstein in ein Zimmer der ersten Etage,

welches zufällig einige Minuten vorher von der Bewohnerin verlassen worden war, beschädigte dort die Wände, zerstörte verschiedene Möbel, und fuhr in das zur ebenen Erde belegene Verkaufslocal des Hausbesitzers; glücklicherweise war auch im Laden Niemand anwesend, und somit haben Menschen keinen Schaden genommen.

a. **Ratibor,** 5. Juni. Gestern Nachmittag zog ein heftiges Gewitter aus nordöstlicher Richtung über den Ratiborer Kreis. Bei Summin fiel ein starker Hagel, welcher auf den Feldern und an den Häusern arge Verwüstungen anrichtete. Dortselbst wurde ein Haus vom Blitz entzündet und brannte nieder. Eine auf dem Hofe der Besitzung stehende Kuh wurde vom Blitze erschlagen. Zwischen den Ortschaften Summin und Czernitz ergoß sich ein wolkenbruchartiger Regen, welcher die Felder überschwemmte und den Saaten großen Schaden zufügte.

L. C. **Görlitz.** [VIII. Schlesisches Musikfest.] Die Fest-Aufführungen am 17., 18. und 19. Juni beginnen um 4½ Uhr Nachmittags; die Generalproben finden statt: zur ersten Aufführung Mittwoch Nachmittags 4½ Uhr, zur zweiten Freitag Vormittags 10 Uhr, zur dritten Sonnabend Vormittags 10 Uhr; außerdem Hauptproben: Dinstag Vormittags 10½ und Nachmittags 4½ Uhr und Mittwoch Vormittags 10 Uhr. Für die Fest-Aufführungen werden außer den numerirten Sitzplätzen à 5 M. auch nicht numerirte Sitzplätze à 3½ M. ausgegeben, die, wie alle Billets zu den Aufführungen, vom 1. Juni ab in der Musikalien-Handlung von A. Finster zu haben sind, während die Billets zu den Proben nur an der Kasse des Festplatzes verkauft werden. — Zu den Solisten ist noch Herr Opernsänger Leinauer vom Stadttheater in Breslau (Baß), zu den mitwirkenden Vereinen der Gesangverein in Jauer unter Leitung des Herrn Musikdirector Fischer hinzugekommen. — An Vergnügungen stellt das Programm den Festgenossen in Aussicht: Abend-Concerte Mittwoch und Freitag im „Englischen Garten" und Donnerstag im „Tivoli", Sonnabend Concert und Theater-Vorstellung im Wilhelm-Theater, Donnerstag Morgen-Spaziergang und Gondelfahrt auf der Neisse, Sonntag Frühschoppen auf dem Blockhause und Eisenbahnfahrt nach Rosenthal.

△ **Landeshut,** 4. Juni. [Grundsteinlegung.] Mittwoch, den 2. d. M., fand in Alt-Weisbach die Grundsteinlegung zum neuen Schulhause statt. Zu der Feier versammelten sich der Amts-, Orts- und Schulvorstand, die Baudeputirten, der Lehrer mit der Schuljugend und viele Gemeindemitglieder. Nach dem Gesange des Liedes „Lobe den Herren" wies Herr Ortsvorsteher Engler auf die Bedeutung des Tages hin. Herr Amtsvorsteher Bartsch that die ersten Hammerschläge mit den Worten: „Zum Lobe Gottes, zur Ehre des Kaisers, zum Segen der Jugend, der Menschheit zum Wohle." Die beiden Grundsteine sind Geschenke der Herren Amtsvorsteher Bartsch und Ortsvorsteher Engler. Herr Lehrer Titze gab einen Ueberblick über die Geschichte der Weisbacher Schule, wovon Folgendes von Interesse sein dürfte: 1654 war die evang. Kirche den Evangelischen weggenommen worden und 1660 mußte der evang. Lehrer den Ort verlassen. Bis 1740 war die Schule katholisch. 1764 wurde das nun eingerissene Schulhaus für 100 Thaler käuflich erworben. Seit 1740 amtirten 8 evang. Lehrer. Ein vom Gesangverein vorgetragenes Lied schloß, nach einem von Herrn Amtsvorsteher Bartsch ausgebrachten Hoch auf den Kaiser, die Feier.

pp. **Sagan,** 2. Juni. [Verschiedenes.] Nächsten Freitag trifft der Herzog zu Sagan zu längerem Sommeraufenthalte hier ein. Mitte Monats folgen ihm die Fürstenberg'schen Herrschaften, welche an den großen Festlichkeiten theilnehmen werden, die zur 100jährigen Gedenkfeier der Besitzergreifung des Herzogthums Sagan durch Peter Biron von Kurland Anfangs Juli hier stattfinden sollen. Zu denselben werden auch zahlreiche Vertreter der hohen Aristokratie erwartet. Das provisorische Festcomité hat in der gestrigen Sitzung die Abhaltung eines historischen Festzuges und Einreihung desselben in den Zug der Innungen definitiv beschlossen; zur Inscenirung wurden zwei Berliner Künstler engagirt. — Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich beim heutigen Exercieren der hiesigen Garnison. Der Kanonier Bergmann von der 2. reitenden Batterie des 5. Niederschlesischen Feldartillerie-Regiments wurde, als Herr Oberst König alarmiren ließ, beim Schnellschirren durch einen Hufschlag derart an der linken Schläfe getroffen, daß er schwer verletzt ins Lazareth geschafft werden mußte. — Die Vorarbeiten zum Bau der Secundärbahn Sagan-Freistadt nehmen raschen Fortgang.

§ **Striegau,** 3. Juni. [Vom Thierschutzverein. — Lebensrettung.] Bei der am Montage abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Thierschutzvereins erstattete Lehrer Friedrich Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes im verflossenen Vierteljahr. Demnächst ernannte die Versammlung das bisherige Vorstandsmitglied, Particulier Schmidt in Breslau, zum Ehrenmitgliede. In den Vorstand wurde Gasthofbesitzer Kühngast neu gewählt. Bei dem am 5. und 6. d. Mts. in Reichenbach stattfindenden X. Verbandstage schlesischer Thierschutzvereine wird der hiesige Verein durch seine beiden Vorsitzenden, Commerzienrath Bartsch und Lehrer Friedrich, vertreten sein. — Im Anschluß an die Mittheilung über die am 27. v. Mts. erfolgte Rettung eines Knaben in Breslau durch den Referendar und Lieutenant der Reserve Adalbert Hoffmann von hier dürfte die Erwähnung am Platze sein, daß der Genannte bereits als 17jähriger Gymnasiast in einer hiesigen Schwimm-Badeanstalt einen Knaben, der das Bassin für Nichtschwimmer verlassen hatte und bereits versunken war, mit eigener Gefahr das Leben gerettet hat.

Liegnitz, 4. Juni. [Zum Lübener Morde] schreibt das „Stadtblatt": Der in Miloslaw Verhaftete ist, wie nunmehr feststeht, in der That der Mörder des Droschkenbesitzers Assig. Derselbe heißt Kamladen und ist aus Kniegnitz, Kreis Lüben, gebürtig, wo seine Eltern, durchaus ehrenwerthe Leute, eine kleine Müllerei betrieben. Der Verbrecher langte vorgestern Nachmittag um 5 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof an, wo er, obgleich die Zeit seiner Ankunft streng geheim gehalten worden war, von einer großen Menge empfangen wurde. Der stellvertretende Gefängnißvorsteher, Herr Staatsanwalt Pauli, und Herr Gefängniß-Inspector Hein übernahmen den Verhafteten, der von den Transporteuren zunächst in der Gepäckerpedition untergebracht und darauf mittelst Droschke nach dem Gefängniß gebracht wurde. Bei seiner Ankunft waren ihm die Hände vor dem Leibe geschlossen, sein Anzug sah sehr reducirt aus, doch war sein Benehmen dem Publikum gegenüber äußerst frech. Im Gefängniß wurde er etwas ruhiger. Dort wurde er sofort einem kurzen Verhör unterworfen, nachdem Herr Lehrer Nusche, sowie der Haushälter des „Hotels zur Eisenbahn" ihn beim ersten Blick auf das Bestimmteste recognoscirt hatten. Kamladen giebt an, am Sonnabend vor acht Tagen nach Liegnitz gekommen zu sein und sich in dem eben genannten Gasthof aufgehalten zu haben, wo er dem Haushälter erzählte, er wolle von Goldberg eine Koppel Pferde holen, und gleichzeitig demselben den Revolver zeigte, welcher bei seiner Verhaftung bei ihm vorgefunden wurde. Er will dann nach Goldberg gegangen sein, ein dortiges Gasthaus besucht und sich von da aus einen Wagen zur Rückfahrt verschafft haben. Der Kutscher dieses Wagens war Assig. Unterwegs, so erzählt Kamladen, und zwar bei einem Gasthause, das nach seiner Beschreibung nur die „halbe Meile" sein kann, habe er dem Assig den Revolver gezeigt, und bei diesen Demonstrationen, bei denen Assig die Schußwaffe wiederholt selbst in die Hand genommen, habe sich diese entladen und die Kugel sei dem Assig in den Kopf gegangen, so daß sie den sofortigen Tod herbeiführte. Dann sei er, Kamladen, — der übrigens nicht erklärt, warum er die Leiche unter das Spritzleder versteckt und sich daraufgesetzt hat — über Pahlowitz und Weißenhof nach der Hainauer Chaussee gefahren, dann durch Liegnitz, auf der Lübener Chaussee über Rüstern und Brauchitschdorf, wo er einkehrte, nach Lüben, durch Lüben hindurch bis zu jener Stelle bei seinem Heimathdorfe Kniegnitz, an welcher er die Leiche im Kornfelde versteckte. Einem Manne, dem die führerlos auf der Chaussee haltende Droschke aufgefallen war, und der ihn dann aus dem Kornfelde herauskommen sah, sagte er, er habe einmal austreten müssen. Dann ist er weiter gefahren nach Steinau, wo er am nächsten Tage zu sehr früher Stunde aufstand, um die Blutflecken aus dem Wagen zu entfernen, und wo er kurze Zeit darauf dem im Hofe beschäftigten Haushälter aus dessen Zimmer 90 M. entwendete. In Steinau hat er auch seinen Wagen, der ihm angeblich zu schwer war, gegen einen leichteren umgetauscht. Anfänglich will er die Absicht gehabt haben, sich nach Polen zu wenden, davon aber Abstand genommen haben, weil er der polnischen Sprache nicht mächtig ist. Er ist dann in die Provinz Posen gefahren, wo ihn in Miloslaw die Hand der Gerechtigkeit erreicht hat. Die Uhr des Assig hat man nicht bei Kamladen gefunden, dagegen eine andere Uhr und einen neuen Anzug, den er sich in Steinau gekauft hatte. Der Verbrecher, 37 Jahre alt, ist den Behörden als ganz gefährlicher Mensch bekannt. Zweimal ist er früher aus Muskau entflohen, hat noch 3 Jahre in Striegau abzusitzen, von wo er ebenfalls entsprungen war, und außerdem sind Criminalanklagen gegen ihn in Hainau und in Zittau anhängig. Heute soll das erste größere Verhör mit Kamladen stattfinden.

r. **Rosenberg,** 4. Juni. [Unbefugte Führung des Doctortitels. — Eine Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft zu Ratibor.] Heute wurde hier gegen den Zahntechniker Reschka aus Breslau wegen unbefugter Führung des Doctortitels verhandelt. Der Vertreter des Angeklagten legte ein von einer Universität in Philadelphia ausgestelltes Doctordiplom vor und behauptete, R. sei in Folge dessen berechtigt, den Titel Dr. zu führen. Das Gericht beschloß, die Sache zu vertagen und bei dem auswärtigen Amt in Berlin Nachfrage zu halten, ob das fragliche Diplom echt ist. — Auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft zu Ratibor werden in den meisten Städten Oberschlesiens die Geschäftsbücher derjenigen Kaufleute, welche bedruckte Thibetwaaren aus Oesterreich beziehen, mit Beschlag belegt, weil der Verdacht vorliegt, daß die Waaren geschmuggelt sind.

—r. **Namslau,** 3. Juni. [Majestätsbeleidigung.] Der sogen. Volksanwalt Anton Pfennig von hier, ein bereits wegen Erpressung und wiederholten Betruges bestrafter Mensch, ist am 31. v. M. von der Strafkammer des königl. Landgerichts zu Oels wegen Majestätsbeleidigung in 3 Fällen zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängniß verurtheilt und in Rücksicht auf seine Vorstrafen und auf die Höhe der erkannten Strafe und wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 5. Juni. [Landgericht. Strafkammer II. — Unberechtigtes, gewerbsmäßiges Jagen.] Der Handelsmann, jetzige Arbeiter, Peter Wilde und der frühere Schneider, jetzige Arbeiter, Josef Scholz, beide aus Breslau, erschienen, nach mehrmonatlicher Untersuchungshaft, auf der Anklagebank unter der Anschuldigung, sie hätten in den Jahren 1885 und 1886 unberechtigt die Jagd ausgeübt. Wilde, der seit einer Reihe von Jahren am rechten Arme gelähmt ist, hat seit dem Jahre 1866 in ununterbrochener Reihe eine ganze Menge von Vorstrafen für Jagdvergehen erhalten. Seine Verurtheilungen erfolgten abwechselnd hier und in den verschiedenen Städten der Provinz. Die letzten Strafen betrugen 1 Jahr 6 Monate, resp. 9 Monate Gefängniß. Scholz ist bereits viermal wegen Jagdfrevel bestraft. Indem die Anklage hieraus folgert, daß die beiden Angeklagten auch im vorigen und diesem Jahre gewilddiebt haben werden, führt sie doch nur einen speciellen Fall an. Demnach hätten beide Angeklagte am 21. März d. J. auf dem Terrain des Dominium Bettlern auf Hasen und Rehe gejagt. Die Aufsichtsbeamten des Dominiums hatten schon längst Spuren entdeckt, welche auf den wiederholten Besuch von Wilddieben hinwiesen. Am 21. März, früh 4 Uhr, näherten sich der Aufseher Stephan und der Stellmacher Liebchen in einem unansehnlichen Landwagen dem sogenannten „Busch" bei Bettlern. Stephan gedachte auf diese Weise die Wilddiebe glauben zu machen, daß nur unbetheiligte Landleute sich ihnen näherten. Er erreichte in der That den beabsichtigten Zweck, denn schon waren sie am Busch, da ließen sich die Wilddiebe noch nicht stören. Als Stephan schnell vom Wagen sprang, rannte einer derselben davon. Wilde wurde auf der Stelle fest genommen, der Entflohene hingegen durch Liebchen verfolgt. Obgleich es noch ganz finster war, so verbreitete der frisch gefallene Schnee doch so viel Licht, daß Scholz auf einer größeren Strecke beobachtet werden konnte. Es gelang auch seine Festnahme. Während man bei Wilde eine Stockflinte, einen Fußsack und einen leeren Sack fand, von denen letzterer blutige Hasenhaare enthielt, hatte Scholz nichts Verdächtiges in seinem Besitz. Es wurden aber weiter an derjenigen Stelle, an welcher die Wilddiebe sich aufgehalten hatten, im Schnee vergraben zwei frisch geschossene Hasen und 8 Rehschlingen, auf der Strecke, welche Scholz durchlaufen hatte, wurde ein Päckchen mit 10 Patronen und eine Flinte gefunden. Trotzdem bestritten beide Angeklagte, daß sie sich zu Jagdzwecken im Busch aufgehalten hätten. Wilde hatte angeblich nur die Absicht gehabt, einige Weißdornstöcke abzuschneiden, Scholz wollte in der Umgegend Arbeit suchen. Eine Stockflinte hat Wilde als sein Eigenthum anerkannt, er will sie nur aus alter Gewohnheit mitgenommen haben, Scholz bestritt dagegen, daß die zweite Flinte überhaupt sein Eigenthum sei. Staatsanwalt und Gerichtshof erachteten die Schuld beider Angeklagten für voll erwiesen; die Strafe wurde für Wilde auf 3 Jahre Gefängniß und für Scholz auf 2 Jahre Gefängniß bemessen.

8 **Breslau,** 5. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Die böse Stiefmutter.] Der Möbelpolirer Franz Steuer hierselbst heirathete in zweiter Ehe das frühere Dienstmädchen Pauline, geb. Salach. Die Frau ergab sich nach kurzer Zeit vollständig dem Trunke, so, daß sie oft unzurechnungsfähig erschien. Daß darunter die Führung der Wirthschaft sehr litt ist wohl selbstverständlich. Hauptsächlich hatten aber die aus 1. Ehe stammenden Kinder des Steuer, ein Knabe von 5 und ein Mädchen von 10 Jahren, durch das bösartige Benehmen ihrer Stiefmutter viel zu leiden. Letztere hat, trotz des Einspruchs ihres Ehemanns, beide Kinder fast ohne jede Veranlassung wiederholt schwer gemißhandelt, dieselben auch mit dem Verbrechen des Todtschlags bedroht. Anfang d. J. verließ sie ihren Ehemann. Die Frau sank infolge des Trunkes immer tiefer. Als obdachlos aufgegriffen, wurde sie zu einer Haftstrafe verurtheilt. Inzwischen war ihre den Kindern gegenüber beobachtete Handlungsweise zur Kenntniß der Polizei gebracht worden. Eine Besichtigung der Kinder zeigte an den Körpern derselben eine Anzahl von Flecken, welche augenscheinlich von den Mißhandlungen der Stiefmutter herrührten. Frau Steuer stand demzufolge heut unter der Anklage der Körperverletzung in wiederholter Ueberschreitung des Züchtigungsrechts und der Bedrohung mit einem Verbrechen vor der 1. Strafkammer. Es wurden ihr nicht bloß Fälle unberechtigter Mißhandlung, sondern auch die Bedrohungen nachgewiesen. So z. B. hatte sie das Mädchen mit einem Stück Holz resp. mit der Axt in der Hand todt zu schlagen gedroht. Der Vorsitzende, Herr Landgerichts-Director Freitag, geißelte bei der Motivirung des auf 6 Monate Gefängniß lautenden Urtheils das rohe Benehmen der Angeklagten, und erklärte, daß ein solches Benehmen auf milde Beurtheilung keinen Anspruch machen könne.

A. **Hirschberg,** 5. Juni. [Ein betrunkener Bräutigam.] Ein eigenthümliches Vorkommniß machte am 2. März in Stonsdorf ungewöhnliches Aufsehen. In der Kirche dieses Ortes fand an diesem Tage die Trauung des Stellenbesitzers T. aus Neu-Stonsdorf statt. Schon war die Traurede beinahe bis zum Schlusse gehalten, da geschah etwas Unerwartetes. Der Bräutigam, welcher von Anfang der Rede an schon unruhig auf seinem Stuhle hin- und herrückte, sprang plötzlich auf, trat an den amtirenden Geistlichen, Herrn Superintendent Prox, heran, zog sein Portemonnaie aus der Tasche und schrie: „Nun ist es genug; was kostet die Geschichte? ich werde bald bezahlen!" Der über dieses ungebührliche Betragen aufs Höchste verwunderte Geistliche fragte nun den Störenfried, ob er sich denn nicht trauen lassen wolle. Darauf erhielt er die Antwort: „Nein, dazu habe ich keine Lust!" Nach diesen Worten machte der saubere Bräutigam Kehrt und verließ die Kirche. Der beklagenswerthen Braut, den Trauzeugen und den anderen Hochzeitsgästen blieb nichts Anderes übrig, als ihm zu folgen. Augenscheinlich hatte T. in der Trunkenheit gehandelt. Denn als er nüchtern geworden war, begab er sich sofort zum Pfarrer und leistete Abbitte. Der Pfarrer verzieh ihm in der That und stand von einer gerichtlichen Verfolgung des T. ab. Die Sache kam aber zu Ohren des Ortsgendarmen, welcher von Amtswegen Anzeige erstattete. In Folge dessen wurde die Angelegenheit heut Gegenstand einer Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. — T. gab zu seiner Entschuldigung Trunkenheit an, eine allerdings sonderbare Vorbereitung zu einer Trauceremonie. Nur weil T. große Reue über seine That an den Tag legte und bisher unbescholten war, beantragte der Staatsanwalt nur eine Strafe von 3 Monaten Gefängniß, welche der Gerichtshof zu einem Monat Gefängniß ermäßigte.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 4. Juni.

Der Monat Mai ist sich bis zu seinem Ende treu geblieben, er war und blieb ein Gluthmonat im wahren Sinne des Wortes und vergegenwärtigte uns recht lebhaft den Juli. Die Trockenheit hatte bereits Dimensionen angenommen, daß unsere ganze Ernte gefährdet schien, und trotz 30 Gr. Hitze stieg kein Wölkchen auf, das uns den erwünschten Regen gebracht hätte. Am 30. Mai endlich ballten sich die ersten Gewitterwolken zusammen und ein ziemlich kurzer aber intensiver Regen brachte unseren verdorrten Fluren die sehnlichst erwartete Erquickung. Beinahe die ganze Provinz wurde von diesem, oder richtiger gesagt von diesen Gewittern betroffen, und mancher Kreis auch recht schwer durch Hagel und Blitzschlag heimgesucht. Trotz aller Mahnungen der Presse und der ländlichen Behörden hat sich der größte Theil der Kleingrundbesitzer zu einer Versicherung gegen Hagelschaden nicht entschließen können, und schon heut wird in einzelnen Kreisen um Unterstützung für die durch Hagelschaden betroffenen Wirthe ersucht. Gewiß ist Wohlthun eine schöne Sache, und gilt es, Wasserschaden oder Verluste durch orkanartige Stürme zu decken, so möge sich Niemand vom Geben ausschließen, wo es sich aber um solche elementare Schäden, wie Hagel und Feuer, handelt, gegen die man sich durch einfache Versicherung decken kann, dann möge die Privat-Wohlthätigkeit nicht aufgerufen werden, denn hier dürfte nur die wirkliche Noth die kleineren Grundbesitzer zur wahren Erkenntniß bringen. Am meisten haben am 30. v. Mts. die Kreise Glatz, Frankenstein, Reichenbach, Strehlen, Nimptsch, Grottkau, Brieg, Namslau, Oels, Sprottau, Guhrau, Hainau, Hirschberg, Görlitz, Lauban 2c. durch Hagel zu leiden gehabt und die Schäden sind mitunter ganz bedeutend, namentlich in Raps und Roggen. Sonst haben sich während der letzten 5 Tage unsere sämmtlichen Saaten sichtlich erholt und wer seit 8 Tagen keine Gelegenheit hatte, Ausflüge in die heimathliche Provinz zu machen, der dürfte die damals dürstenden Fluren kaum wiedererkennen. Dazu kommt noch der herrliche Regen in der Nacht vom 3ten zum 4. Juni; wie weit derselbe Schlesien betroffen hat, ist uns bis heut, wo wir dies schreiben, noch unbekannt, aber wir glauben, annehmen zu dürfen, daß er ohne Begleitung von Schloßen gefallen ist, da Hagelbildung während der Nachtzeit zu den Seltenheiten gehört. — Raps hat während der schönen, warmen Tage seinen Schotenansatz vollendet und macht in den sogenannten guten Gegenden den Eindruck einer gerathenen Frucht. Wir glauben, nicht viel fehl zu gehen, wenn wir nach dem heutigen Stande des Rapses einen ungefähren Durchschnittsertrag von 80—85 Procent einer normalen Ernte annehmen. Schlesien hat viele schöne Rapsschläge, namentlich im Reichenbacher, Nimptscher, Strehlener und Breslauer Kreise, aufzuweisen, aber in entgegengesetzten Gegenden, wo man den Rapsbau als Sport zu betreiben scheint, und wo wir eher zum Anbau von Lupine und weißem Senf rathen würden, ist der Stand meistens ein ganz miserabler, hier läßt sich auch ein bestimmter Procentsatz des Ertrages gar nicht angeben. — Weizen, speciell auf den ihm zusagenden Böden, hat sich wesentlich erholt. Das welke Aussehen desselben hat sich verloren und heut zeigt er einen so frischen und saftigen Stand, daß man bei fortdauernd günstigen Witterungsverhältnissen wohl eine normale Durchschnittsernte erwarten kann. In sämmtlichen Kreisen Schlesiens, im Osten von Cosel an gerechnet, im Westen von Goldberg und Groß-Glogau begrenzt, findet man nur geringen Unterschied im Aussehen und Wachsthum des Weizens. Am meisten zeichnen sich noch jetzt die Weizenschläge englischen Ursprungs aus, während unsere beliebteren schlesischen Arten sich immer etwas später entwickeln. — Roggen hat durch die Dürre, die ihn am meisten während der Periode des Schossens betraf, nicht unwesentlich gelitten. Wir glauben, daß er kurz im Stroh bleiben wird, bei glücklicher Blüthezeit dürfte aber der Körneransatz ein ganz normaler sein. Der Stand ist im Allgemeinen kein zu dichter, und ist Roggen entschieden gegen andere günstigere Jahre, wo die Bestockung eine reguläre war, zurück. Wir können wohl annehmen, daß der Ertrag kaum einen Durchschnitts-Procentsatz von 75 pCt. erreichen dürfte. — Mecklenburg, Thüringen, Böhmen, die Hauptkornländer des mittleren Europas (Schlesien mit inbegriffen), haben durch die Trockenheit des Monats Mai sämmtlich gelitten und befürchten ebenfalls keinen unerheblichen Ausfall. Sommersaaten, die lange gekränkelt haben, stehen nach dem letzten Regen frisch und üppig da und versprechen bei fernerer guter Entwickelung eine ganz normale Ernte, vielleicht sogar einigen Ersatz für den Ausfall des Roggens. Rothklee und Luzerneschläge sind seit Jahren nicht so spät zur Geltung gekommen als wie in diesem Sommer, und giebt Rothklee wohl selten einen sogenannten ersten Schnitt ab, möglicherweise erholt er sich noch und bietet durch den zweiten Schnitt oder als Samenträger Ersatz. — Dies wäre der augenblickliche Stand unserer Halmfrüchte, über Rüben und Kartoffeln läßt sich noch gar kein Urtheil fällen, Wiesen sind meistens noch sehr zurück und es wäre hier noch etwas Feuchtigkeit dringend zu wünschen. — Ueber den Getreidemarkt resp. Handel im engeren und weiteren Rahmen können wir absolut nichts Neues berichten. Das Geschäft ist matter denn je und die Preise sind bereits so gesunken, daß man fast an ein baldiges Steigen glauben möchte.

Handels-Zeitung.

Breslau, 5. Juni.

* **Breslauer Börsenwoche.** Ziemlich feste Tendenz und stiller Verkehr war die Signatur der jüngsten Tage. Während in der Vorwoche ungünstige politische Nachrichten die Börse wiederholt verstimmten und die wechselnden Gerüchte über den Stand des russischen Conversionsgeschäftes eine massgebende Rolle spielten, führte neuerlich die Ruhe auf dem politischen Gebiet eine feste Grundstimmung des Verkehrs herbei und trat die Frage der Conversion etwas mehr in den Hintergrund. Die Befürchtung, dass die Operation überhaupt nicht zu Stande kommen werde, scheint geschwunden zu sein. In Folge dessen blieb auch die Notiz des „Berliner Börsen-Courier", wonach die Genehmigung des russischen Reichraths zur Conversion der 1877er Anleihe in Folge des hohen Courses, den die Nationalbank für Deutschland für die übernommenen Moskau-Kursker Obligationen bewilligt hat, zweifelhaft geworden sein soll, ohne besondere Wirkung. Vorübergehend rief dagegen die Nachricht von der Aufnahme einer neuen inneren russischen Anleihe einige Missstimmung hervor, da man eine solche Anleihe als ein der Conversion ungünstiges Moment betrachtete. Die weiteren Massnahmen zur Beilegung des türkisch-griechischen Conflicts, welche zum Schluss der Woche bekannt wurden, waren geeignet, hinsichtlich der Politik weiter beruhigend zu wirken. Indess hat sich das Geschäft nicht sonderlich belebt, auch als für ungarische Werthe bessere Tendenz hervortrat auf den Bericht aus Budapest, dass der ungarische Finanzminister mit der ungarischen Creditbank und Consorten den Vertrag behufs einer Emission von 22 Millionen Papierrente unterzeichnet habe.

Auf dem Gebiete der Montanwerthe herrschte zu Anfang der Berichtswoche recht feste Haltung auf die Nachricht der „Köln. Ztg.", dass Russland vorläufig keine weitere Zollerhöhung für Montanwerthe eintreten lassen wolle. Laurahütte-Actien, die in der Vorwoche mit 66,75 schlossen, setzten zu Anfang der Berichtswoche mit 67,60 ein und zogen im weiteren Verlauf derselben sogar bis 70 an. Diese gute Stimmung war jedoch nur von kurzer Dauer, da sich von Oberschlesien nach wie vor die Klagen über die ungünstige Lage der Eisen-Industrie erneuerten.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachstehende Courstabelle:
Oesterreichische Credit-Actien 454—457,50—458—454.
Ungarische Goldrente 84,25—84,90—85.
Russ. 1880er Anleihe 88,25—89—88,75—88,25.
Russ. 1884er Anleihe 99,60—100,40—100.
Russ. Orient-Anleihe II. 61,60—61,90.
Vereinigte Königs- und Laurahütte 67,60—69,25—69—70—70,50—69,75 69—68,50—69.
Russische Noten 199,50—199—199,75—200,25—199,50.
Türken 15,35—15,40—15,25.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Für alle hierher gehörenden Werthe herrschte wiederum grosse Vorliebe. Die Course zogen weiter an. Eine Ausnahme machten nur Schles. 4proc. Pfandbriefe, bei denen allerdings der jetzige Cours keine Gefahr mehr in sich schliesst, da sich wohl die starke Juliverloosung genügend hierin ausdrückt. Ausländische Renten sind durchweg höher, besonders gekauft wurden Oesterr. Silberrenten, für die zum Julitermin stets reger Begehr herrscht. Geld bewahrt seine andauernde Flüssigkeit und spürt man noch nichts von dem diesmal besonders umfangreichen Johannibedarf. Der Discont blieb unverändert. Tgl. Geld 2 pCt.

* **Der Umtausch** der Stammactien Lit. A, C, D und E der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft und der Stammactien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft gegen 4procent. consolidirte Anleihe erlischt endgiltig am 30. Juni 1886 (siehe Ins.).

Schlesische Bodencredit-Actienbank. Die Einlösung des am ersten Juli fälligen Zinscoupons der Pfandbriefe und Communal-Obligationen erfolgt vom 18. Juni ab. (s. Ins.)

Unanfechtbare Policen der Newyorker Germania. Wir entnehmen der in heutiger Nummer befindlichen Annonce der Newyorker Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin, dass genannte Gesellschaft dazu übergegangen ist, ihre Policen nach 3jährigem Bestande unanfechtbar zu machen. Nach den neuen Bedingungen, die auch auf die alten Policen rückwirkend Anwendung finden, zahlt die Gesellschaft die nach 3jährigem Bestande fällig werdende Versicherungssumme zu vollem Betrage auch dann aus, wenn der Tod durch Selbstmord oder im Duell erfolgt, oder wenn der Antrag zur Versicherung irrthümliche Angaben enthält. — Thatsächlich verfällt nach Ablauf der 3jährigen Frist eine Police nur wegen Nichtzahlung der Prämie, wegen Uebergangs zu bestimmten, besonders gefährlichen Berufen und wegen Besuchs nicht erlaubter Gegenden (sofern nicht vorher Erlaubniss erwirkt ist). Die 3jährige Frist wird völlig ausreichen, um die Gesellschaft vor Betrug zu schützen und wir begrüssen in der

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Abänderung einen Fortschritt, welcher Härten beseitigt und die Versicherten vor der freilich im Publicum arg überschätzten Gefahr einer späteren Anfechtung ihrer Anprüche sicherstellt. Die neue Einrichtung, deren Einführung die anderen Gesellschaften sich nicht lange werden entziehen können, ist jedenfalls geeignet, der Newyorker Germania zu ihren zahlreichen alten Freunden viele neue zu erwerben.

* **Breslauer Strassenbahn-Gesellschaft.** Die Einnahmen pro Mai c. übersteigen diejenigen des Vorjahres um 6176 Mark und sind insofern nicht als ungünstig zu bezeichnen, als im Vorjahre das Pfingstfest auf die Tage vom 24./26. Mai fiel und die Festtage eine ungewöhnte hohe Einnahme brachten. — Allerdings ergiebt der Jahresbericht pro 1885, dass der Mai, abgesehen vom Pfingstfeste, ganz ungewöhnlich ungünstige Witterung hatte, da 24 Tage Regen- resp. sogar Schneetage waren, während in diesem Jahre der Mai die denkbar günstigste Witterung hatte. — Gegen das Vorjahr sind in den ersten fünf Monaten 29600 Mark mehr eingenommen worden. Mit Rücksicht darauf, dass erst in der Zeit vom 15. bis 20. Mai 1885 der erweiterte Betrieb begonnen, ist die Mehreinnahme allerdings nicht erheblich, und wird es wesentlich von den Witterungsverhältnissen der nächsten drei Monate abhängen, ob sich ein dem Vorjahr gleiches oder höheres Gewinnerträgniss erwarten lässt.

H. **Auf den Flachsmärkten** stellten sich, bei vorwiegend ruhigem Geschäftsgange, mässige Wertherhöhungen nur vereinzelt ein, während Ermattungen häufiger zu verseichnen gewesen sind. — Riga meldet, das Geschäft liess sich kaum charakterisiren, die Nachfrage bleibt ruhig, Angebot reservirt. — In Pskow herrschte viel Stille. Eigner halten aus Anlass der ausbleibenden Zufuhren auf volle Preise. — Petersburg verzeichnete etwas grössere Transactionen, namentlich in bevorzugten Qualitäten, von welchen Bejetzky-Seretz besonders lebhaft verkehrten, während die Umsätze in anderen Flachssorten keine nennenswerthe Ausdehnung gewannen. — Lille war gut beschickt, doch blieb in einheimischer Waare Zurückhaltung vorwiegend und hat dieselbe dem Geschäft ein vorwiegend ruhiges Gepräge verliehen, mit welchem auch die wenig belangreichen Preisveränderungen harmonirten. Russische Provenienzen auf Lieferung realisirten lebhafter. namentlich wassergeröstete Waare, deren Preise sich ein wenig zu Gunsten der Käufer stellten. — St. Nikolas bot zwar gute Auswahl, doch wurde davon eine gleichzeitige grössere Steigerung der Umsätze nicht herbeigeführt. — Dundee verkaufte nur kleine Quantitäten, Preise anziehend. — Belfast registrirt feste Flachspreise.

Ungarische Staatsbahn 5 pCt. Hypothekar-Anleihe von 1871 (Gömörer Pfandbriefe). Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 5. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	5.	4.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	97 90	97 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 40	81 40
Gotthard-Bahn.....	— —	110 80
Warschau-Wien....	252 20	252 20
Lübeck-Büchen ...	158 50	158 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	70 60	70 50
Ostpreuss. Südbahn	123 20	123 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 20
do. Wechslerbank	101 70	102 —
Deutsche Bank	159 80	159 90
Disc.-Command. ult.	212 70	213 90
Oest. Credit-Anstalt	455 —	456 50
Schles. Bankverein.	104 10	104 30
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	89 70	89 70
do. do. St.-Pr.-A.	98 —	98 —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 50	106 50
do. verein. Oelfabr.	63 —	63 40
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 50	91 70
Schlesischer Cement	120 —	119 —
Bresl. Pferdebahn..	134 50	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	73 50	72 60
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	126 80
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	106 50	106 70
Donnersmarckhütte	[illegible]9 40	29 70
Dortm. Union St.-Pr.	4[illegible] 50	43 70
Laurahütte	[illegible] 40	70 —
do. 4½% Oblig.	101 30	101 30
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	103 —	103 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 90	32 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	121 —	121 20
do. St.-Pr.-A.	126 50	126 —
Inowrazl. Steinsalz.	2[illegible] 70	28 70
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 90	105 90
Preuss. Pr.-Anl. de55	142 50	142 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 50
Prss. 3½% cons. Anl.	10[illegible] 50	103 40

Cours vom	5.	4.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 30
do. do. 3½%	100 10	100 20
Schles. Rentenbriefe	103 90	103 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 50	107 50
do. do. S. II	104 50	104 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 50	102 70
Oberschl. 3½% Lit. E	100 80	101 —
do. 4½%	102 50	— —
do. 4½% 1879	106 30	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	99 20	99 20
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 50
do. 4⅕% Papierr.	68 50	68 70
do. 4⅕% Silberr.	68 20	68 80
do. 1860er Loose	118 50	118 50
Poln. 5% Pfandbr..	62 40	62 30
do. Liqu.-Pfandb.	57 70	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	88 70	89 —
do. 1884er do.	100 40	100 50
do. Orient-Anl. II.	62 —	62 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	100 —	100 —
do. 1883er Goldr.	114 60	114 70
Türk. Consols conv.	15 30	15 30
do. Tabaks-Actien	79 75	80 —
do. Loose	34 —	33 90
Ung. 4% Goldrente	85 30	85 20
do. Papierrente ..	76 70	76 80
Serbische Rente ...	80 80	80 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 45	161 35
Russ. Bankn. 100 SR.	199 45	199 45
do. per ult.	199 50	199 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 80	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 —	161 10
do. 100 Fl. 2 M.	160 25	160 30
Warschau 100 SR 8 T.	199 25	199 25

Privat-Discont 1⅝%.

Berlin, 5. Juni, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	5.	4.
Oesterr. Credit..ult.	45[illegible] 50	456 50
Disc.-Command. ult.	21[illegible] 75	214 —
Franzosen......ult.	39[illegible] —	387 —
Lombarden.....ult.	18[illegible] —	189 —
Conv. Türk. Anleihe	1[illegible] 37	15 37
Lübeck-Büchen.ult.	15[illegible] 12	158 50
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	7[illegible] 25	71 62
Marienb.-Mlawka ult	4[illegible] 75	49 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	8[illegible] 75	87 25
Serben	— —	— —

Cours vom	5	4
Gotthard ....ult.	110 50	110 50
Ungar. Goldrente ult.	85 12	85 —
Mainz-Ludwigshaf..	97 50	98 —
Russ. 1880er Anl. ult.	88 37	88 75
Italiener ....ult.	99 —	99 12
Russ. II. Orient-A. ult.	61 62	61 75
Laurahütte .... ult.	69 —	69 12
Galizier ...... .ult.	81 12	81 25
Russ. Banknoten ult.	199 50	199 50
Neueste Russ. Anl.	100 —	100 25

Berlin, 5. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	4.
Weizen. Flau.		
Juni-Juli........	147 —	147 75
Septbr.-October ..	152 25	153 50
Roggen. Ruhig.		
Juni-Juli........	133 75	134 25
Juli-August	134 —	134 50
Septbr.-October ..	135 75	136 —
Hafer.		
Juni-Juli........	127 25	127 25
Septbr.-October	126 50	126 25

Cours vom	5.	4.
Rüböl. Fester.		
Juni	42 60	42 50
Septbr.-October..	43 10	43 —
Spiritus. Flau.		
loco	37 —	37 40
Juni-Juli	37 —	37 60
August-Septbr. ..	38 80	39 50
Septbr.-October..	39 60	40 20

Stettin, 5. Juni, — Uhr — Min.

Cours vom	5.	4.
Weizen. Matt.		
Juni-Juli	154 —	154 50
Septbr.-October	156 50	157 50
Roggen. Unveränd.		
Juni-Juli	130 —	130 50
Septbr.-October ..	133 —	133 —
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	5	4.
Rüböl. Unveränd.		
Juni-Juli.	43 20	43 20
Septbr.-October	43 20	43 20
Spiritus.		
loco	37 —	37 20
Juni-Juli..	37 —	37 70
August-Septbr. ..	38 60	39 10
Septbr.-October .	39 40	39 90

Köln, 5. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 16, 95, per November 16, 90. Roggen loco —, —, per Juli 13, 55, per November 13, 85. Rüböl loco 22, 70, per October 23, —. Hafer loco 15, 50.

Amsterdam, 5. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 216. Roggen loco —, per October 134,

Wien, 5. Juni. [Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom	5.	4.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —
Credit-Actien ..	282 30	283 10
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	240 80	239 25
Lomb. Eisenb..	115 25	115 50
Galizier	200 —	200 —
Napoleonsd'or	10 02	10 02½
Marknoten.	62 —	62 02

Cours vom	5.	4.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	106 22	106 —
Papierrente........	85 35	85 37
Silberrente	85 70	85 65
London	126 40	126 50
Oesterr. Goldrente .	116 85	117 20
Ungar. Papierrente.	95 12	95 17
Elbthalbahn	161 —	160 25
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 5. Juni. 3% Rente 82, 82. Neueste Anleihe 1872 109, 67. Italiener 100, 60. Staatsbahn 491, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 80. Unentschieden.

Paris, 5. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	5.	4.
3proc. Rente	82 95	82 92
Amortisirbare	85 05	85 —
5proc. Anl. v. 1872	109 92	109 82
Ital. 5proc. Rente..	100 70	100 45
Oesterr. St.-E.-A. ..	492 50	488 75
Lomb. Eisb.-Act. ..	237 50	238 75
Türken neue cons..	15 50	15 35

Cours vom	5.	4.
Türkische Loose...	— —	— —
Orientanleihe II ...	— —	— —
Orientanleihe III...	— —	— —
Goldrente, österr. .	94 —	93¾
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	86⅝	86⅜
1877er Russen.....	103 95	103 50

Neue Anleihe von 1886 81, 92.

London, 5. Juni. Consols 100, 62. 1873er Russen 98, 75. Wetter: Schön.

London, 5. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅜ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	5.	4.
Consols per Juni ..	100⅝	100⅝
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente..	99½	99½
Lombarden........	9¼	9 5/16
5proc. Russen de 1871	99¼	99½
5proc. Russ. de 1872 .	99 —	99 —
5proc. Russen de 1873	98⅝	98¾
Silber............	— —	— —
Türk. Anl. convert.	15¼	15⅛
Unificirte Egypter.	70¾	70¼

Cours vom	5.	4.
Silberrente	69 —	69 —
Papierrente........	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	85½	85½
Oesterr. Goldrente .	92 —	92½
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat .	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 5. Juni. Italien 100 Lire k. S. 80,725 bz.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Mittags. Credit-Actien 226, 62. Staatsbahn 191, 62. Galizier 161, 12. Schwach.

Hamburg, 4. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 158—162. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 102—104. Rüböl still, loco 41. — Spiritus matt, per Juni 23¼, per Juli-August 24¼, August-Septbr. 25⅛, per Septbr.-Oct. 26. Wetter: Schön.

Paris, 5. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juni 20, 75, per Juli 21, 25, per Juli-August 21, 60, per September-December 22, 10. — Mehl behauptet, per Juni 46, 75, per Juli 47, 10, per Juli-August 47, 25, per September-December 48, 25. — Rüböl fest, per Juni 54, 50, per Juli 54, 75, per Juli-August 55, —, per September-December 56, 60. — Spiritus fest per Juni 43, 75, per Juli 44, 25, per Juli-August 44, 25, per September-December 43, 25. Wetter: Bedeckt.

Paris, 5. Juni. Rohzucker loco 32, —.

London, 5. Juni. Havannazucker 12½ nominell.

Liverpool, 5. Juni. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 5. Juni, 6 Uhr 58 Minuten. Creditactien 227, 62. Staatsbahn 193, 62. Lombarden 93½. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 162, 50. Fest.

Wien, 5. Juni, 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 40 Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 242, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 106, 40. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 5. Juni. Die heutige letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses vor den Pfingstferien hatte nur eine dreiviertelstündige Dauer. Das Reisefieber steckte den Mitgliedern in den Gliedern und man suchte deshalb möglichst rasch fertig zu werden. Die wiederholte Abstimmung über das polnische Volksschullehrergesetz nahm nur wenige Minuten in Anspruch, da die Discussion sich nur auf eine von dem Polen Szumann abgegebene Erklärung beschränkte, welche, wie in den früheren Berathungen, die ablehnende Haltung der polnischen Fraction motivirte. Die einzelnen Paragraphen wurden ohne jede Debatte gegen die Stimmen der Polen, des Centrums und der Freisinnigen, sowie des Abg. v. Meyer-Arnswalde angenommen. Der Gesetzentwurf des Abg. Seer, betreffend den Verkehr auf den Kunststraßen wurde nach den gestrigen Beschlüssen definitiv angenommen. Conservativerseits angestrengte Versuche, Schlesien und Westpreußen von dem Geltungsbereich des Gesetzes auszuschließen, waren erfolglos. Die Anberaumung der nächsten Sitzung und die Feststellung der Tagesordnung wurde dem Präsidenten übertragen.

Abgeordnetenhaus. 90. Sitzung vom 5. Juni. 10 Uhr.

Am Ministertische: von Bötticher und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Anstellung und das Dienstverhältniß der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen im Gebiete der Provinzen Posen und Westpreußen.

Abg. Szumann: Es ist nicht meine Absicht, in die materielle Discussion dieser Vorlage von neuem wieder einzutreten; alles wesentliche, was in dieser Beziehung hat vorgebracht werden können, ist bereits gesagt, und wenn sich auch vielleicht noch dieser oder jener Punkt hervorheben ließe, so hat der College Windthorst vor wenigen Tagen mit Recht gesagt, Beschlüsse, die im Voraus gefaßt worden sind, würde selbst ein Engel, wenn er vom Himmel herabstiege, nicht mehr rückgängig machen können. Ich nehme aber die Gelegenheit wahr, um allen denjenigen in diesem Hause, welche in diesem schweren Kampfe uns ihren Beistand geliehen haben, im Namen meiner Landsleute und meinem eigenen den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Es waren nicht die Geringsten des deutschen Volkes, die zu uns gestanden, und ihr Vorgehen wird dem deutschen Volke sicherlich zur Ehre gereichen. Wir danken ihnen aus vollem Herzen. Schließlich habe ich noch im Namen meiner Landsleute und ich meine auch im Sinne und im Geiste unseres gesammten Volkes und namentlich derjenigen, welche uns hierher gesandt haben, um ihre Rechte zu vertreten, eine Erklärung abzugeben, welche wie folgt lautet: Mit der Massenausweisung der Polen, welche nicht preußische Unterthanen sind, aus Preußen und dem damit im Zusammenhang stehenden Antrage Achenbach ist ein System von Maßnahmen und Gesetzvorlagen inaugurirt worden, welches seine Spitze gegen die polnische Nationalität als solche richtet. Eine Begründung dieser Maßnahmen auf Rechtsgrundsätze oder zwingende Noth ist nicht gegeben, im Gegentheil verstoßen dieselben alle gegen die Grundsätze des Christenthums, der Humanität und wahren Cultur, gegen natürliches, Völker- und Vertragsrecht, und feierliche, in der Gesetzsammlung niedergelegte königliche Verheißungen ebenso, wie gegen den Wortlaut und den klaren Sinn der Verfassung. Im Namen dieser Humanität, der Gerechtigkeit, des natürlichen und verbrieften Rechts legen wir hiermit gegen dieses und alle sogenannten Polengesetze Verwahrung ein und erklären, daß wir an dem der Nationalität gewährleisteten Rechte mit ungebrochener Festigkeit und Treue festhalten wollen, daß wir Niemandem das Recht zugestehen können und wollen, diese Rechte gegen unseren Willen zu schmälern und einzuschränken, und daß, insofern diese Vorlage und alle sonstigen Maßnahmen unsere heiligen Rechte zu beeinträchtigen bestimmt und geeignet sind, wir denselben jeden gesetzlich zulässigen Widerstand entgegenzusetzen und Alles das vorzunehmen entschlossen sind, was zur Erhaltung und bez. Wiederherstellung dieser Rechte dienen kann. Dieser unselige, ohne irgendeine gerechtfertigte Veranlassung und gegen unseren Willen heraufbeschworene uns lediglich aufgedrungene Kampf kann nur die tiefste Verbitterung und Unfrieden zur Folge haben. Die Verantwortung für diese Folgen mag auf diejenigen zurückfallen, welche ihn ohne Noth heraufbeschworen haben. Das Urtheil, welches die civilisirte Welt und einstens die Geschichte über dieses Vorgehen und unser Verhalten demgegenüber fällen werden, — dessen sind wir in unserem Gewissen sicher, — wahrlich es wird nicht zu unserem Nachtheil ausfallen. Wir werden in diesem Kampfe ausharren usque ad finem. (Lebhafte Zustimmung der Polen.)

Die Vorlage wird von einer aus Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen bestehenden Mehrheit angenommen; gegen dieselbe stimmen die Freisinnigen, die Polen, das Centrum und der Abg. von Meyer-Arnswalde.

Es folgt die zweite Berathung des vom Abg Seer beantragten Gesetz-Entwurfes, betreffend die Abänderung der Verordnung über den Verkehr auf den Kunststraßen. Nach demselben soll für die Provinzen Schlesien, Westpreußen und Posen für Fuhrwerke bei einer Ladung von mehr als 1000 bis 2000 Klgr. einschließlich auf vierrädrigem Fuhrwerk, beziehentlich mehr als 500 bis 1000 Klgr. einschließlich auf zweirädrigem Fuhrwerk eine Breite der Radfelgenbeschläge von weniger als 4 Zoll (10,46 Centimeter) bis herab zu 6,5 Centimeter einschließlich gestattet sein.

Die Abgg. Strutz und v. Haugwitz beantragen, die Provinz Schlesien, Abg. Wessel die Provinz Westpreußen aus dem Gesetz zu streichen.

Abg. Strutz befürwortet seinen Antrag; für Posen möge ein Bedürfniß nach einem solchen Gesetze vorhanden sein, in Schlesien nicht; es schädige die Wegebauverbände und damit die Steuerzahler.

Abg. Schmidt (Sagan) bestreitet dies. Was für Posen gelte, treffe auch für Schlesien zu. Er bitte deshalb, dem in zweiter Lesung angenommenen Antrage v. Huene gemäß auch Schlesien in das Gesetz aufzunehmen, zumal da dieser Antrag mit so großer Majorität angenommen sei.

Abg. v. Haugwitz tritt als Mitantragsteller für den Antrag Strutz ein. Er hätte nichts dagegen einzuwenden gehabt, wenn Herr v. Huene nur den Regierungsbezirk Oppeln in den Geltungsbereich des Gesetzes aufzunehmen beantragt hätte. Für Niederschlesien dagegen läge um so weniger ein Bedürfniß vor, als hier fast nur landwirthschaftliche und wenig gewerbliche Fuhrwerke im Betriebe seien. Dieselben Interessenten, welche jetzt so eifrig die Ausdehnung dieses Gesetzes auf die Provinz Schlesien wünschen, würden recht bald bitten, sie um Gottes Willen von dem Gesetz zu befreien, denn sie würden die Erfahrung machen, daß in Folge desselben ihre Chausseen ruinirt und die Interessen der Wegebauverbände aufs Empfindlichste geschädigt werden.

Abg. v. Huene kann diese Besorgniß nicht theilen. Die zahlreichen Kreise, welche er befragt habe, wünschten dringend die Ausdehnung des Gesetzes auf ganz Schlesien.

Die Anträge Strutz und Wessel werden hierauf abgelehnt und das Gesetz unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung im Ganzen angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident erbittet die Ermächtigung, Tag, Stunde und Tagesordnung der nächsten nach Pfingsten, jedenfalls nicht vor dem 21. Juni stattfindenden Sitzung den Mitgliedern nach ihrer Heimath hin mitzutheilen.

Das Haus ist damit einverstanden. Schluß 11 Uhr.

---

* **Berlin,** 5. Juni. Das Herrenhaus hält Montag eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung nur unbedeutende Gegenstände stehen. — Die Commission des Herrenhauses hat heute das Gesetz über die Communalbesteuerung der Offiziere angenommen. Das Schicksal der Canalvorlage im Herrenhause scheint wieder sehr zweifelhaft. Die „Conservative Correspondenz" und die Kreuz-Zeitung plaidiren ganz offen für Verwerfung dieses hauptsächlich der Industrie zu Gute kommenden Gesetzes, und zwar, weil die Branntweinsteuervorlage, die der Landwirthschaft zu Gute kommen sollte, gescheitert sei; und angesichts solcher Argumentationen spricht die Kreuz-Zeitung, wie oben erwähnt, noch von Schacher.

* **Berlin,** 5. Juni. Alle hiesigen Blätter, auch die conservativen, betrachten die Branntweinsteuer für diese Session als gescheitert. Es werden wahrscheinlich im Plenum keine Versuche mehr gemacht werden, etwas zu Stande zu bringen. Die „Norddeutsche" verhält sich schweigend. Die Krzztg. aber, deren Freunde doch durch die Maßlosigkeit ihrer agrarischen Forderungen in erster Linie das Gesetz zu Falle gebracht haben, bringt Ausfälle gegen das Manchesterthum und die Börse, die auch diesmal die Branntweinsteuerreform auf dem Boden des Schachers festgenagelt hätten. Das Blatt verräth deutlich den Aerger darüber, daß die große Spiritusschwänze unter Staatsgarantie, die der conservative Entwurf enthielt, gescheitert ist.

* **Berlin,** 5. Juni. Der Landeseisenbahnrath wählte in seiner heutigen Sitzung zu Mitgliedern seines ständigen Viererausschusses: Handelsrichter Haurand-Frankfurt a. M., v. Wedell-Malchow, Frhr. v. Hövel Herbeck, Commerzienrath Frentzel-Berlin; zu Stellvertretern: Commerzienrath Dr. Websky-Breslau, Frhr. von Plotho-Parey, Commerzienrath Damme-Danzig und Director Weyland-Siegen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde Declassification von groben Eisengußwaaren und rohen Kochheerdplatten angenommen, dagegen die Versetzung von Schiffsketten aus Specialtarif 1 nach Specialtarif 2 abgelehnt. Die übrigen vorgelegten Drucksachen und Anträge sind gesetzlich von dem ständigen Ausschuß des Landeseisenbahnrathes, der aus je einem Vertreter des Handels, der Industrie, der Land- und Forstwirthschaft und einem Vertreter der von den Ressortministern berufenen Mitgliedern besteht, vorzuberathen. — Der Ausschuß wird Anfang nächster Woche zusammentreten und seine Referate zusammenstellen über: 1) Anträge auf Frachtermäßigungen für Eisenerze, Kalksteine, Steinkohlen und Cokes; 2) Stückgutfracht im Verkehre zwischen Berlin und Hamburg, Erhöhung derselben auf normalen Tarif; 3) Ermäßigung der Ausnahmetarife für Blei und Zink von Oberschlesien nach Stettin und Hamburg zum überseeischen Export, sowie nach Berlin; 4) Ausschließung der Gascokes von den Ausnahmetarifen für Steinkohlen und Cokes nach dem Auslande und dem Küstengebiete der Nord- und Ostsee; 5) Frachtermäßigung für denaturirtes Fabriksalz, sowie für rohe Kalksteine (Antrag des Vereins Chemische Fabriken Silesia in Schlesien); 6) Ausnahmetarife für Baumwollensaatöl im Verkehr von Harburg nach dem Rhein und dem südwestlichen Deutschland; 7) Ausnahmetarife für Eisenerze von Böhmen nach oberschlesischen Hüttenstationen; 8) Frachtermäßigungen für den Verkehr zwischen Stettin und Swinemünde während der Winterzeit; 9) Frachtermäßigung für Getreide und Mehl bei Beförderung auf längeren Strecken. Bei letzterem Punkte handelt es sich um die oft laut gewordene Forderung der Agrarier des Ostens zum Zwecke der billigen Beförderung ihres Getreides nach dem Westen.

* **Berlin,** 5. Juni. Baiern hat in der gestrigen Sitzung des Bundesraths gegen die Errichtung einer technisch-physikalischen Reichsanstalt gestimmt, weil nach seiner Ansicht die Pflege der Wissenschaft nicht Sache des Reiches, sondern Sache der Einzelstaaten sei, die auch für solche Zwecke in ihren Etats erhebliche Summen aufwendeten.

* **Berlin,** 5. Juni. Es tritt demnächst hier eine Commission unter dem Vorsitz des Generals der Cavallerie, Freiherrn v. Schlotheim, commandirenden Generals des 11. Armeecorps, zusammen, um über verschiedene Angelegenheiten, die Theilnahme der Offiziere an den öffentlichen Rennen betreffend, zu berathen.

* **Berlin**, 5. Juni. Eine gestern hier stattgefundene Versammlung des demokratischen Vereins, in welcher Flurschein über die Bodenreform sprach, wurde polizeilich aufgelöst, als in der Debatte der socialdemokratische Abg. Kayser sich zum Worte meldete.

* **Berlin**, 5. Juni. Der chinesische Gesandte Hsu Ching Cheng ist mit dem größten Theile des Botschaftspersonals zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

* **Berlin**, 5. Juni. Nach der „Conservativen Correspondenz" hat der Vorstand der conservativen Partei am 26. Mai einstimmig eine Resolution angenommen, welche sich in nicht mißzuverstehender Weise für die Erhaltung der vollen Selbstständigkeit der conservativen Partei und gegen jeden Versuch, dieselbe durch allzuweites Entgegenkommen mehr nach links neigender Richtungen zu beeinträchtigen, ausspricht. Der Beschluß lautet: „Die „Conservative Correspondenz" ist mit allen Mitteln zu unterstützen, damit sie unter Aufrechterhaltung der selbstständigen Stellung der conservativen Partei die Grundsätze mit Erfolg vertritt, welche den Anschluß der wirklich conservativen Elemente ermöglichen und fördern."

* **Berlin**, 5. Juni. Erzbischof Dinder empfing am 2. d. M., demselben Tage, an welchem er beim Kaiser und beim Cultusminister eine Audienz gehabt hatte, die polnische Fraction des Abgeordnetenhauses, welche ihm ihre Hochachtung erwies. Der Vorsitzende der Fraction, Abg. Magdzinski, hielt eine polnische Anrede, auf welche der Erzbischof in polnischer Sprache erwiderte.

* **Berlin**, 5. Juni. Der „Reichsanzeiger" publicirt eine kaiserliche Verordnung, durch welche auf Grund des Küstenfrachtschifffahrts-Gesetzes das Recht, Güter in einem deutschen Seehafen zu laden und nach einem anderen deutschen Seehafen zu befördern, um sie daselbst auszuladen (Küstenfrachtfahrt), den niederländischen Schiffen eingeräumt wird.

* **Frankfurt a. M.**, 5. Juni. Die „Frkft. Ztg." erfährt, daß Bischof Roos die Wahl zum Erzbischof von Freiburg ablehnen wolle.
(Für einen Theil der Auflage wiederholt).

* **Wien**, 5. Juni. Der Zollausschuß nahm die Resolution an, worin die Regierung aufgefordert wird, zur Erleichterung des Grenzverkehrs mit Deutschland dahin zu wirken, daß die dortigen Holzzölle in den Grenzbezirken entsprechend geregelt werden.

* **Budapest**, 5. Juni. Es ist das entschiedene Gerücht verbreitet, Tisza hätte demissionirt. Gegen Tisza und Falk fanden heute große Straßendemonstrationen statt. Viele Verhaftungen erfolgten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Wien, 5. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm ohne Debatte das Uebereinkommen mit Deutschland bezüglich Gewährung des gegenseitigen Armenrechts an. Menger und Genossen interpelliren über die Excesse in Laibach anläßlich der Enthüllung der Gedenktafel für Anastasius Grün.

Bern, 5. Juni. Der Bundesrath ermächtigte den Vertreter der Schweiz in Bukarest zum Abschluß des Handelsvertrages mit Rumänien auf Grundlage der Meistbegünstigung unter Vorbehalt der Ratification.

Rom, 5. Juni. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Venedig an der Cholera 22 Personen erkrankt, 14 gestorben, in Bari eine gestorben, in Florenz eine erkrankt, eine gestorben. Es steht fest, daß die Cholera in Florenz durch aus Venedig stammende Gegenstände eingeschleppt worden ist.

Paris, 5. Juni. In der heutigen Vormittagssitzung entschied sich der Ministerrath gegen den Antrag der Commission für die Ausweisungsvorlage, wonach die Ausweisung eine allgemeine und vollständige sein soll, stimmte vielmehr dem Antrage zu, wonach nur die Ausweisung der directen Prätendenten erfolgen und der Regierung das Recht zustehen soll, den übrigen Prinzen den Aufenthalt in Frankreich zu versagen.

Petersburg, 5. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt: Die russische Regierung ist der Ansicht, der Moment der Aufhebung der Blocade in den griechischen Gewässern scheine gekommen. Die Meinung wird von allen Cabineten getheilt und Pourparlers sind eingeleitet. Die Blocade soll baldigst aufgehoben werden. Die internationale Flotte werde in der Nähe bleiben, um für jede Eventualität bereit zu sein. Dem „Journal de St. Petersbourg" zufolge sind über die Reisen Giers' im Laufe dieses Sommers keinerlei definitive Bestimmungen getroffen.
(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Konstantinopel, 5. Juni. Infolge der Weigerung Rumäniens, dem türkischen Handel Meistbegünstigung zu gewähren, erhöhte die Türkei die Zölle für Hornvieh, Getreide, Mehl, Bohnen, Butter, Käse, getrocknete gesalzene Fische, Alkohol, Petroleum, Bauholz, Werkholz rumänischer Provenienz. Die erhöhten Zölle treten am 22. Juni in Kraft. Für anderweitige Provenienzen sind legalisirte Ursprungszeugnisse erforderlich.

Bukarest, 5. Juni. Der Fürst von Bulgarien trifft, von Rustschuk kommend, heute Mittag im Palais Coteoceni bei Bukarest ein, und verweilt als Gast des Königs und der Königin daselbst einen Tag. Die Rückreise erfolgt morgen Vormittag.

Kairo, 5. Juni. Ein Telegramm des „Bureau Reuter" meldet: Rücksichtlich des ungünstigen Wechsel-Standes bestimmte die Staatsschuldenkasse, daß die zunächst fälligen Coupons der garantirten und privilegirten Anleihe nur in Egypten bezahlt werden, jedoch soll die Zahlung sofort erfolgen als Entschädigung der Bondsinhaber für die Maßregel.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Juni. **Neueste Handels-Nachrichten.** Es erfolgt jetzt die Conversion der 4 procentigen Pfandbriefe der ostpreussischen Landschaft in 3½ procentige. Die Inhaber der zum 1. December gekündigten 4 procentigen Pfandbriefe erhalten beim Umtausch eine baare Zuzahlung von 2 pCt. für den am 1. Juli 1886 fälligen Coupon der 4 procentigen Pfandbriefe, von 0,21 pCt. für die Differenz der Stückzinsen vom 1. Juli bis 30. November cr. und ausserdem eine Baarprämie von 1,19 pCt., zusammen also 3,40 pCt. — Die Subscription auf die Römische Stadt-Anleihe ist gleich nach der Eröffnung wieder geschlossen worden. Die Anleihe ist vielfach überzeichnet. — Die Preuss. Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft emittirt 5 Mill. M. 3½% Pfandbriefe, welche freihändig begeben werden sollen. — Nach hierher gelangten Meldungen sind die Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn-Actien heute an der Amsterdamer Börse zur Einführung gelangt. — Die Mai-Einnahme der Dux-Bodenbacher Eisenbahn betrug 197 060 Fl. (Plus 21 344 Fl.) der Prag-Duxer Eisenbahn 118 577 Gulden (Plus 13 988 Gulden), der Buschtiehrader Eisenbahn 200 948 Gulden (Plus 13 988 Gulden), der österreichischen Localbahn 48 960 Gulden (Plus 558 Gulden). — Hiesigen Blättern wird von Oberschlesien gemeldet: In Oberschlesien sind für das Zustandekommen einer neuen Convention der Walzwerke abermals Verhandlungen im Gange, nachdem die Stimmung für Walzwerk-Fabrikate sich bei vermehrter Nachfrage so weit befestigt hat, dass für Grobeisen 9,50 M., für Qualitäts-Fabrikat und bei dringenden Bestellungen darüber erzielt wird.

Wien, 5. Juni. Die Generalversammlung der Oesterreichischen Alpinen-Montangesellschaft genehmigte die Uebertragung des Saldos von 964 945 Gulden auf die neue Rechnung.

Berlin, 5. Juni. **Fondsbörse.** Die Meldung, dass auch die Conversion der 1877er Russen in Frage gestellt sei, hat inzwischen ihre Bestätigung gefunden und rief an heutiger Börse eine recht matte Stimmung auf dem Gebiete der Bankpapiere hervor. — Im Gegensatz hierzu herrschte für Renten eine feste Tendenz und zeigte die Speculation namentlich für die 4procentigen unificirten Egypter recht lebhaftes Interesse. — Die anderen Speculationsgebiete waren wenig belebt, nur in österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Actien fand auf die Mittheilung, dass dieselben an der Amsterdamer Börse eingeführt werden, ein reges Geschäft zu steigenden Coursen statt. — Creditactien schliessen 455,50, Disconto-Commandit-Antheile 212,87. — Es wurde versucht, auf den Cours des Papiers auch mit ungünstigen Gerüchten über die Situation der Nobel'schen Petroleum-Gesellschaft einzuwirken. Diese Gerüchte sind indess als vollständig erfunden zu bezeichnen. Die Steigerung der Oesterr.-Ungar. Staatsbahn-Actien beträgt circa 3 Mark. Auch Elbethalbahn-Actien waren schliesslich nach mehrfachen Schwankungen recht fest. Dagegen erlitten Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien einen grössern Coursrückgang. Auf dem Markt für die deutschen Eisenbahn-Actien konnten Ostpreussische Südbahn-Actien neuerdings anziehen und auch Marienburg-Mlawkaer erzielten eine Coursbesserung, dagegen waren Hessische Ludwigsbahn und Mecklenburgische Friedrich Franzbahn-Actien etwas abgeschwächt. Ebenso mussten Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn-Actien wiederum etwas nachgeben. Auf dem Rentenmarkte fanden wieder bedeutende Umsätze in 4 proc. unificirten Egyptern statt. Dieselben avancirten bis 71⅞ pCt. Auf dem Montanactienmarkte war die Stimmung matt, da man der schlesischen Meldung, dass wieder einmal wegen der Bildung eines Walzeisencartels unterhandelt werde, nach den Erfahrungen, die man bisher in dieser Beziehung gemacht hat, keine Bedeutung beimass. Die Speculationswerthe des Gebietes stellten sich sämmtlich niedriger. Von Industriewerthen waren höher Oppelner Cement 0,75 pCt., Schlesische Portland-Cement 4 pCt. Dagegen niedriger Oberschlesische Eisenbahnbedarf 1,10 pCt.

Berlin, 5. Juni. **Productenbörse.** Der Getreidemarkt trug heute ein wesentlich stilleres Gepräge, als in den letzten Tagen, doch konnten sich Preise aller Artikel ziemlich behaupten. Von Weizen gaben nur entfernte Termine ¼—½ M. gegen gestern verloren. Roggen war ab auswärts wenig offerirt. Termine eröffneten zwar etwas matter, befestigten sich aber bald und behaupteten beinahe gestrigen Schlussstand. Hafer in loco und für Termine still, aber fest. Mais im Anschluss an stark weichende Newyorker Notiz für Herbst ½ M. niedriger, per Juni-Juli 1 M. Es notiren Juni-Juli 107½ M., Sept.-Oct. 110½ M., April-Mai 111½ Mark. — Mehl bei schwachem Umsatz wenig verändert. — Rüböl fest. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus matter.

Paris, 5. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 32,00, weisser Zucker, fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juni 35,30, per Juli 33,75, per Juli-August 36,00, per October-Januar 37,30.

London, 5. Juni. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 12½ nom. Rüben-Rohzucker 11, flau. Centrifugal-Cuba 13¼.

Marktberichte.

F.E. **Breslau**, 4. Juni. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Im Ganzen kann der Geschäftsgang in den jüngst abgelaufenen acht Tagen etwas belebter als in der Vorwoche bezeichnet werden und war für die umgesetzten Artikel auch die Frage weniger beschränkt hervorgetreten. Von Zucker war zwar das Rohfabrikat ferner preisweichend, aber nachdem sich Grossinhaber von fertiger Waare verkaufswilliger zeigten und auch hierin notizbezüglich entgegen kamen, fanden sowohl Brode wie gemahlene Zucker ziemlich gute Beachtung. In farbigen Farinen war bei nur mässigem Angebot auch die Frage nur bedarfsentsprechend. Auf dem Kaffeemarkte konnten sich die Notirungen sämmtlicher Marken zunächst sehr fest behaupten und sind zum Theil gegen Ende der Woche wesentlich höher gehalten worden. Die Frage betraf zumeist Perlkaffees und offene Ceylons, während auch feine Javas und namentlich grossbohnige Domingos, soweit solche am Platze zu beschaffen waren, sich schlank begeben liessen. Von Gewürzen war Pfeffer fortgesetzt loco knapp und ankommend preishöher notirt. Südfrüchte wurden loco wenig gehandelt und ist deren Notiz als ziemlich unverändert anzusehen. Fett begegnete nur schwacher Bedarfsfrage, war reichlicher als in der Vorwoche angeboten und schliesslich notizfester. Für Petroleum war die ganze Woche hindurch schwache Kauflust, am Schlusse derselben hatte jedoch die Notiz eine kleine Aufbesserung gewonnen.

Δ **Breslau** 5. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche war der Verkehr auf den verschiedenen Wochenmarktplätzen ein recht lebhafter. Zufuhreu von Lebensmitteln, namentlich von Gartenfrüchten und jungem Geflügel waren ziemlich bedeutend, hingegen waren Fleischwaaren der grossen Hitze wegen nur in beschränkter Menge vorhanden, so dass der Nachfrage kaum Genüge geleistet werden konnte. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse Stück 3,50—7 M., Junge Gänse Stück 3—4 M., Enten pro Paar 4,00 bis 6,00 M., Kapaun pro Stück 3—4 Mk., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,50 Mark, Tauben pro Paar 60—70 Pf., Hühnereier pro Schock 2,20—2,40 M., Mandel 55—60 Pf., Gänseeier Stück 10 Pf., Möveneier Stück 15 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 Mark, Silberlachs pro Pfd. 90 Pf., Rheinlachs 2,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 90 Pf., Wels pro Pfd. 80 Pf., Aal pro Pfund 1,50 M., Zander pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Forellen pro Pfd. 4,00 M., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,00 M., Krebse pro Schock 2,50 bis 3 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,50 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 8—10 Pf., neue Kartoffeln Pfund 25 Pf., Blumenkohl pro Rose 60—100 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1,50—2 M., Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 1 Liter 30 Pf., Rohrzwiebeln Gebund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 30 Pf., grüne Petersilie Liter 25 Pf., Carotten Bund 15 Pf., Mohrrüben 2 Liter 15 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1 M., Teltower Rübchen 2 Liter 15 Pf., Kopfsalat pro Schilg 40 Pf., Oberrüben Mandel 30 Pf. bis 1 M., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schoten Liter 30 Pf., Spargel pro Pfund 40 bis 50 Pf., Gurken Stück 30—50 Pf., Schnittbohnen Schock 50 Pf., Christbeeren Liter 20—25 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 20 bis 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf. gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 0,75—1 M., Citronen pro Stück 6—8 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., getrocknete Steinpilze pro Pfd. 1,50 M., Champignons Liter 1,20 M. Frische Morcheln, Liter 80 Pf. Waldmeister, Gebund 5 Pf., Honig Liter 2,40 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—14 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 31. Mai und 2. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) 565 Stück Rindvieh (darunter 340 Ochsen, 225 Kühe). Das Geschäft war etwas anregender als in letzteren Wochen, mit geringen Ueberständen. Export nach Oberschlesien 14 Ochsen, 85 Kühe, 28 Kälber, 10 Schweine, nach dem Königreich Sachsen 16 Ochsen, 22 Kühe, nach Süddeutschland 132 Ochsen, 2 Ochsen, 1 Kuh, 290 Hammel nach Berlin und 16 Hammel nach Paris. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50—52 Mark, II. Qualität 42—44 M., geringere 25 bis 26 M.; 2) 986 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 41—42 Mark; 3) 2681 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20,50 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück; 4) 778 Stück Kälber erzielten Mittelpreisse.

* **Görlitz**, 2. Juni. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Unser, des morgigen Festtages wegen auf heut verlegte Wochenmarkt war seitens unserer Müller sehr schwach besucht, und verkehrte bei mangelnder Kauflust und fehlendem Angebot für Weizen und Roggen in matter Stimmung. In Hafer bleibt das Geschäft bei behaupteten Preisen klein. Futterartikel weniger verlangt. Es wurde bezahlt: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 14,85—14,50 Mark per 1000 Klgr. Netto = 177—173½ M., Gelbweizen per 85 Kilogramm Brutto 14,20—13,75 Mark per 1000 Kilogr. Netto = 170—165 Mark, Roggen per 85 Kilogr. Brutto 12,00—11,70 M., per 1000 Kilogramm Netto = 143—139½ Mark, Hafer per 50 Klgr. Netto 7,30—6,85 M., per 1000 Klgr. Netto = 146,00—137,00 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,25—5,00 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,50—4,25 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,00—5,85 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 9,00—8,75 M.

Gross-Glogau, 4. Juni. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mässiger Zufuhr verkehrte der heutige Landmarkt in matter Haltung. Zu unveränderten Preisen wurde bezahlt für Gelbweizen 15—16 M., Roggen 13—13,40 M., Gerste 12—13 M., Hafer 14 bis 14,60 M. Alles pro 100 Klgr.

□ **Sprottau**, 4. Juni. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70 bis 15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 M., Gerste 12,66—13,32 M., Hafer 14,60—15,00 M., Erbsen 15,00 bis 17,76 M. Kartoffeln pro 50 Kilogramm 1,40—1,60 Mark, Heu 2,00 bis 3,00 M. Stroh 600 Kilogramm 24—27 Mark. 1 Kilogramm Butter kostet 1,60—1,90 M., 1 Mandel Eier 0,55 bis 0,60 Mark.

Magdeburg, 4. Juni. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die nun schon so lange andauernde Preisentwerthung kam auch im Laufe letztvergangener Woche noch nicht zum Stillstand, setzte sich vielmehr in noch grösserem Massstabe fort. Das Angebot war in allen Qualitäten reichlich, fand aber bei den ununterbrochen flauen, weichende Notirungen meldenden Berichten des Auslandes nur kühle Aufnahme. Von unseren heimischen Raffinerien erschienen nur einzelne als Käufer am Markt, limitirten aber, ebenso wie die Exporteure, täglich wesentlich niedriger und da trotzdem viele Eigner verkaufslustig blieben, verloren Werthe bei einem Umsatz von 127 000 Ctr. für Raffinerie-Qualitäten ca. 80 Pf., für Exportwaare I. Product 50—60 Pfg., für Nachproducte 40—50 Pf. — Raff. Zucker. Das Geschäft in raffinirter Waare blieb auch im Laufe dieser Woche anhaltend ein wenig belebtes; Käufer fühlen sich des schlechten Abzuges halber zu neuen Abschlüssen nur selten veranlasst und verloren unter obwaltenden Umständen die Preise der begebenen Zuckern abermals 25—75 Pf. per Ctr.

Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. exclusive Tonne, 3,90—4,50 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —, — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% —,— M., do. II., do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 20,40 bis 20,60 Mark, do. 88° Rendement 19,50 bis 19,80 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 17,10—17,60 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass — M., do. fein do. — M., Melis ff. do. — M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 26,25—27,00 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 25,00—26,00 M., gem. Melis I. incl. Fass 24,00—24,25 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass — M. Alles per 50 Klgr.

Berlin, 5. Juni. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Der Geschäftsgang im verflossenen Monat Mai ist für bebaute Grundstücke in normaler Weise verlaufen. Alle Reclamen waren nicht im Stande, den Umfang des Geschäfts über die seit langer Zeit beobachteten Grenzen hinauszubringen. Die Uebersicht der erzielten Abschlüsse ergiebt die Thatsache, dass alle Bezirke der Stadt ziemlich gleichmässig von dem Bestreben des Capitals, im Grundbesitz Anlage zu finden, profitirt haben. In der letzten Zeit häuften sich die Meldungen über Terrain-Verkäufe. Gar viele solcher Mittheilungen waren zwar stark aufgebauscht; indess steht doch fest, dass Ländereien, die seit 20 oder 30 Jahren zinslos conservirt waren, jetzt den Verkäufern reichen Gewinn einbringen. Dagegen giebt es auch noch zahlreiche Terrainbesitzer, deren Speculation erst von den Jahren 1873 und 1874 her datirt, und welche gern auf Zins-Ersatz verzichten würden, wenn sie nur erst ihr Capital wieder realisiren könnten. — Der Hypotheken-Markt zeigte in Folge der Annäherung des Johannis-Termins etwas mehr Bewegung. Es wurden auch grössere Transactionen bereits per Michaelis abgeschlossen. Das Capital kommt den Forderungen der Hausbesitzer bezüglich der Zins-Reductionen nach Möglichkeit entgegen, sobald die beliehenen Objecte die gewünschte Sicherheit darbieten. Die Zinssätze werden, wie folgt, notirt: Erststellige Sicherheiten durchschnittlich 4½ Procent, je nach Qualität werden exquisite Offerten zu 4¼—4⅛—4 pCt. gern genommen, während Material zweiten Ranges à 4¾—5 pCt. Nehmer findet. — Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit 4½—5—5½—6 pCt. — Amortisations-Hypotheken 4¼—4½—4¾ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken in den üblichen Beleihungsgrenzen à 4¼—4½—4¾ pCt. mit und ohne Amortisation.

Wolle.

Liegnitz, 5. Mai. [Wollbericht.] Der heute hier abgehaltene Wollmarkt war besser besucht als der vorjährige und betrug das am Platze gehandelte Quantum circa 1300 Ctr., worunter circa 200 Ctr. Rusticalwolle sich befanden; hierzu kommen jedoch 2400 bis 2500 Ctr. ebenfalls fast ausschliesslich Dominialwolle, welche im Laufe der letzten Tage auf Läger hiesiger Händler zugeführt wurden. Gezahlt wurden für die feinen Dominialwollen, welche am stärksten vertreten waren, 160—180 M. (25—30 M. unter vorjähriger Notiz) für mittlere Qualitäten 120—145 M. (30—35 M. niedriger als im Vorjahre). Für geringere Kreuzungswollen, welche den grössten Abschlag erlitten, wurden Preise von 100—118 M. bezahlt (ca. 45 M. unter vorjährigen Preisen). Rusticalwollen waren ebenfalls ca. 30—35 M. billiger käuflich. Uebertriebene Forderungen blieben unberücksichtigt. Die Wäsche war diesmal als ziemlich gut zu bezeichnen. An Käufern waren Fabrikanten aus der Lausitz, Grünberg, Sagan, Finsterwalde, Altenburg, Werdau, Bischofswerda, sowie Händler aus Breslau, Berlin und Lennep erschienen. Der Verlauf des Marktes war bei fester Stimmung in Preisen unregelmässig und gegen 9½ Uhr beendet; unverkauft blieb nur ein ganz geringer Theil Dominialwolle wegen übertriebener Forderungen.

Briefkasten der Redaction.

E. in B.: Nach § 17 der Gebühren-Ordnung für Gerichtsvollzieher erhalten dieselben an Reisekosten bei Entfernungen über 2 Kilometer für jedes angefangene Kilometer des Hinweges und des Rückweges 10 Pf. Nimmt der Gerichtsvollzieher mehrere Geschäfte auf derselben Reise vor, so erhält er für jedes die volle Entschädigung. Doch gelten mehrere Geschäfte, welche für denselben Auftraggeber an demselben Orte vorgenommen werden und welche sich auf dieselbe Rechtsangelegenheit beziehen, als Ein Geschäft. Es kommt also darauf an, ob dieser letztere Fall vorliegt.

A. 99a: Sie können zwar auf Herstellung des ehelichen Lebens bei dem Landgericht klagen. Wenn aber auch Ihre Frau verurtheilt werden sollte, so ist dennoch eine zwangsweise Vollstreckung unzulässig. Dagegen giebt Ihnen die bösliche Verlassung einen Scheidungsgrund gegen die Frau.

A. G. 30: Die Clausel ist nicht ganz deutlich, soll wohl aber heißen, daß im Fall eines Verkaufs der Vertrag kündbar wird und von beiden Theilen beliebig quartaliter gekündigt werden kann. Hiernach wären Sie im Recht.

M. in Gl.: Der Mann hat nicht das Recht, seiner Frau jeden gesellschaftlichen Umgang zu verbieten, resp. abzuschneiden.

K. 20: Derartige Anfragen beantworten wir principiell nicht.

L.: Wir sind gern bereit, Ihnen in unserer Expedition die gewünschten Mittheilungen zu machen.

L. hier: Wenn Sie so verschiedenartige Themata besprochen haben wollen, so müssen Sie aus Ihrer Anonymität heraustreten.

Vom Standesamte. 4./5. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Keil,** Oscar, Fabrikbesitzer, ev., Agnetendorf bei Hirschberg, **Rüdiger,** Clara, ev., Mehlgasse 19. — **Beyer,** Hermann, Arb., k., Harrasgasse 1, **Olbrich,** Bertha, kath., das. — **Brosig,** Paul, Lehrer, k., Stabelwitz, Kr. Breslau, **Neumann,** Maria, k., Anneng. 2. — **Möcke,** Josef, Metallarbeiter, ev., Nicolaistraße 59, **Müller,** Anna, ev., das. — **Henschler,** Friedrich, Eisenb.-Betr.-Secr., ev., Hermannstraße 12, **Dierig,** Bertha, geb. Völkel, ev., das. — **Friemel,** Paul, Kürschner, k., Scheitnigerstraße 25, **Kuppi,** Hulda, ev., daselbst.

Standesamt II. **Rabe,** Bruno, Schlosser, ev., Friedr.-Wilhelmstr. 31, **Clemenz,** Bertha, k., das. — **Krebs,** Friedr., Gutspächt., ev., Harbultowitz, **Regehly,** Olga, ev., Sadowastr. 54. — **Morawe,** Aug., Posthilfsbote, ev., Sonnenstr. 21, **Wenzel,** Anna, kath., Friedr.-Carlstr. 7. — **Rickert,** Carl, Arbeiter, ev., Siebenhufenerstr. 20, **Schröter,** Ros., geb. Lindner, k., daselbst. — **Blumenfeld,** Emil, Amtsrichter, mos., Forst, **Levysohn,** Luise, mos., Tauentzienstr. 26b. — **Gruner,** Carl, Bremser, k., Löschstr. 32, **Scholz,** Emma, ev., ebenda. — **Gärtner,** Wilh., Kutscher, ev., Berliner Platz 1, **Thinibel,** Anna, ev., Ohlauer Stadtgraben 26.

Berichtigung zu den Aufgeboten vom 1. Juni: **Rosenbaum,** Jul., Kaufmann, j., **Ernststr.** 1 (nicht Herrenstr.), **Deutsch,** Gertrud, j., Ohlauerstr. 14.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hamann,** Georg, S. d. Droschkenbes. Wilh., 1 J. — **Marineck,** Clara, T. d. Strohhutpressers Paul, 16 T. — **Kreutzer,** Otto, Arbeiter, 57 J. — **Schreiber,** Cora, 49 J. — **Dyhr,** Paul, S. d. Arb. Wilhelm, 2 J. — **Wenzel,** Alfred, S. d. Webers Franz, 11 M. — **Post,** Martha, T. d. Arb. Ernst, 1 J. — **Klein,** Joh. Helene Elis., geb. Pietsch, Maurerfrau, 60 J. — **Gläsner,** Ella, T. d. Schneidermstrs. Franz, 4 M. — **Teichert,** Gertrud, T. d. Weichenstellers Carl, 7 W. — **Koschel,** Arthur, S. d. Arb. Hugo, 8 M. — **Sagorski,** Selma, T. d. Schlossers Arthur, 4 M. — **Theuer,** Adolf, S. d. Tischlers Heinrich, 6 J. — **Schwefert,** Robert, Brauer, 33 J. — **Radeck,** Albert, Glaserges., 39 J. — **Grosser,** Auguste, Dienstmädchen, 22 J. — **Buchwitz,** Eduard, Arb., 48 J. — **Stadie,** Johann, Schneidermstr., 65 J. — **Werner,** Marg., geb. Zinke, Arbeiterfrau, 47 J. — **Straube,** Friedrich, S. d. Reichsbankbeamten Traugott, 2 M. — **Weißbrich,** Carol., geb. Schirdewan, früh. Sporermeisterfr., 68 J. — **Kraft,** Carl, Droschkenbes., 47 J. — **Förster,** Eduard, Maurerpolier, 33 J. — **David,** Hedwig, T. d. Fleischers Joh., 1 M. — **Staniszewska,** Elisabeth, T. d. Arb. Joh., 11 J. — **Pahren,** Marie, T. d. Barbiers Wilh., 6 J. — **Kohse,** Gertrud, T. d. Feuerwehrmanns Gottlieb, 3 W. — **Schimansky,** todtgeb. S. d. Lackirers Ignatz. — **Roßbänder,** Paul, S. d. Zimmergesellen Daniel, 4 J. — **Podöhl,** Friedrich, Steinmetz, 30 J.

Standesamt II. **Lambert,** Bertha, geb. Thiel, Tischlermstrfr., 46 J. — **Matschinske,** Paul, S. d. Maurers Josef, 5 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

Zeltgarten. Die Concerte der vergangenen Woche, welche außerordentlich zahlreich besucht waren, konnten sämmtlich in dem schattigen, in voller Entfaltung seines vegetativen Schmuckes stehender Garten abgehalten werden. Die Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 8, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Reindel, bot in ihrem Programm wieder manches Neue in tadelloser exacter Execurirung. Das Concert am Himmelfahrtstage mit reichem, fünf Theile umfassenden Programm begann bereits um 5 Uhr und fand den ungetheilten Beifall des sehr zahlreich erschienenen Auditoriums. Am Mittwoch concertirte wieder, angenehme Abwechselung bietend, die unter tüchtiger und umsichtiger Leitung stehende uniformirte Knapencapelle des Herrn G. Werner. Die einzelnen Nummern des mit Geschick zusammengestellten Programms erklangen glatt und gerundet und fanden die Anerkennung des Publikums. Während der ganzen nächsten Woche concertirt die als ständige Hauscapelle fungirende „Elfer"-Capelle — Dirigent Herr Reindel — mit täglich wechselndem Programm. Heute, Sonntag, beginnt das Concert, bei gewöhnlichem Entrée, um 5 Uhr Nachmittags.

* **Kaiser-Panorama.** Herr Fuhrmann hat seine Kunst-Ausstellung in der Ohlauerstraße geschlossen. Dagegen ist die Ausstellung im Gorkauer Garten, an der Promenade, täglich von früh bis Abends geöffnet. Besonders sehenswerth ist die Abtheilung, in welcher Versailles und die Pariser Welt-Ausstellung vom Jahre 1878 zur Anschauung gelangt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Zahlung der zur hiesigen städtischen Feuersocietät zu entrichtenden Beiträge **für das Kalenderjahr 1885** bei der in den Monaten April und Mai d. J. erfolgten Präsentation der diesfälligen Quittungen nicht vollständig erfolgt ist, werden die Restanten mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 17. März d. J. nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht, **daß die Restquittungen in der Zeit vom 8. bis zum 30. d. Mts. in der Stadthauptkasse, Rendantur I — Elisabethstraße Nr. 10 parterre — zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung einzulösen sind, und daß wir uns wegen dieser Beiträge event. an das Versicherungs-Object resp. an jeden Besitzer desselben zu halten haben.** [7430]

Die Verwaltungs-Ergebnisse der Societät sind, soweit sie auf die Ausschreibung der Beiträge von Einfluß sind, folgende:

A. Einnahmen.

		M.	Pf.
1)	Beiträge für rückversicherte Grundstücke	31 679 M.	80 Pf.
2)	Abschätzungskosten	3 734 „	60 „
3)	Antheil der Rückversicherer an den Brandschäden	7 609 „	60 „
4)	Sonstige Einnahmen	834 „	20 „
	zusammen	43 858 M.	20 Pf.

B. Ausgaben.

		M.	Pf.
1)	Vergütigungen für 83 Brandschadenfälle	27 732 M.	00 Pf.
2)	Rückversicherungsprämien	83 002 „	90 „
3)	Beitrag zum Feuerlöschwesen	50 129 „	75 „
4)	Administrationskosten	37 382 „	77 „
5)	Nebenkosten für Insertion, Porto, Stempel etc.	1 398 „	40 „
6)	Abschätzungs- und Taxrevisionskosten	10 062 „	80 „
7)	Kosten der Schadenserhebungen	438 „	00 „
	zusammen	210 146 M.	62 Pf.
	Hiervon ab die Einnahmen mit	43 858 „	20 „
	Mithin sind durch die Beiträge zu decken	166 288 M.	42 Pf.
	Hierzu tritt der Beitrag zum Reservefonds mit 12 Pf. pro 1000 Mark der Versicherungssumme von 373 827 700 M. mit	44 859 „	32 „
	Der ganze Bedarf beträgt mithin	211 147 M.	74 Pf.
	Die Ausschreibung von 60 Pf. pro 1000 M. der Versicherungssumme ergiebt zwar eine Einnahme an Beiträgen in Höhe von	224 296 „	62 „
	Hiervon sind jedoch abzurechnen für zeitweise Versicherungen und rückversicherte Grundstücke	8 522 „	79 „
	so daß nur zur Einziehung gelangen	215 773 M.	83 Pf.
	Der den Bedarf von	211 147 „	74 „
	übersteigende Mehrbetrag von	4 626 M.	09 Pf.

wird zur Deckung von Brandschäden im nächsten Jahre verwendet werden.

Gesammtvermögen am Schlusse des Rechnungsjahres.

Activa.

		M.	Pf.
1)	Kassenbestand	— M.	— Pf.
2)	Effecten im Nennwerthe von (Einkaufswerth 1 487 757,15 Mark.)	1 519 500 „	00 „
3)	Hypothekarische Ausleihungen	670 800 „	00 „
4)	Rückständige Einnahmen	27 280 „	71 „
	Summa der Activa	2 217 580 M.	71 Pf.

Passiva.

		M.	Pf.
1)	Noch nicht ausgezahlte Schadensvergütigungen	774 M.	80 Pf.
2)	Andere rückständige Ausgaben	10 272 „	51 „
3)	Kassen-Vorschuß	857 „	69 „
	Summa der Passiva	11 905 M.	00 Pf.
	Ueberschuß der Activa	2 205 675 „	71 „

Breslau, den 1. Juni 1886.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche noch in diesem Jahre Anschluß an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen spätestens **bis zum 1. Juli d. J.** an die hiesige Ober-Postdirection einzureichen; jedoch kann die Ausführung dieser Anschlüsse für das laufende Jahr nicht unbedingt zugesichert werden. [7404]

Nach dem 1. Juli d. J. angemeldete Anschlüsse können keinenfalls vor dem Frühjahr 1887 ausgeführt werden.

Breslau, 3. Juni 1886.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Kühl.

Der nächste [7408]

Pferdemarkt in Gleiwitz O./Schl.

findet Montag, den 21. Juni d. J., statt

Der Magistrat.

* Im Anschluß an die Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Berlin ist dem Senat der Königlichen Akademie der Künste, wie bereits mitgetheilt wurde, die Concession zu einer großen Lotterie ertheilt worden. Dieselbe besteht aus 500 000 Loosen mit 28 662 Gewinnen im Gesammtbetrage von 300 000 Mark, und kommen die Loose durch das Bankhaus Carl Heintze, Berlin W., zur Ausgabe. Der Ueberschuß aus der Lotterie fließt in die Unterstützungskasse für Wittwen und Waisen von Künstlern.

Aufruf

für die Kinder-Ferien-Colonien des Jahres 1886.

Die von Jahr zu Jahr sich steigernden Erfolge der **Kinder-Ferien-Colonien** und die in immer weiteren Kreisen sich geltend machende Ueberzeugung von den segensreichen Wirkungen derselben geben uns Veranlassung, auch die diesjährigen Sommerferien zu benützen, um armen und kränklichen oder schwächlichen Schulkindern einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in einer gesunden Gegend auf dem Lande unter zuverlässiger Aufsicht zu ermöglichen.

Die Unterzeichneten sind wie in den Vorjahren bereit, sich der Ausführung des Unternehmens zu unterziehen, und richten daher an alle diejenigen, welche dieses gemeinnützige Vorhaben zu unterstützen gesonnen sind, die recht dringende Bitte, dies durch Gewährung eines Geldbeitrages, zu dessen Empfangnahme die Rathhaus-Inspection sowie jeder der Unterzeichneten bereit ist, zu bethätigen.

Ueber das Resultat der Sammlung und die weiteren Maßnahmen werden wir in den öffentlichen Blättern seiner Zeit Mittheilung machen.

Breslau, den 14. Mai 1886. [3567]

Der geschäftsführende Ausschuß.

Stadtrath **Beblo,** Stadtverordneter **Dr. jur. Georg Caro,** Bürgermeister **Dickhuth,** Stadtsyndicus **Götz,** Vorsitzender, Stadtschulinspector **Dr. Handloß,** Elementarlehrer **Friedrich Hoffmann,** Stadtschulinspector **Dr. Kriebel,** Apotheker **Dr. Pannes,** Stadtschulrath **Dr. Pfundtner,** Stadtrath **Schmook, Dr. med. Simon,** Stadtverordneter **Dr. med. Steuer, Dr. med. Töplitz,** Professor **Dr. Weingarten.**

An Beiträgen sind bis zum 31. Mai c. eingegangen: Fräulein Holthausen'sches Erziehungs-Institut, gespendet von dessen Schülerinnen bei einer festlichen Gelegenheit 75 M.; Schiedsmann A. Schneider, Sühne in Sachen Rieger contra Wander 5 M.; Frau Minister Emilie Milde 35 M.; Professor Dr. Ferdinand Cohn 15 M.; Frau Rendant Olga Tilgner, geb. v. Pullet 15 M.; Bäckermeister Richard Rösler 5 M.; Oberbürgermeister Friedensburg 10 M.; Frau Julie Beyersdorf 15 M.; Frau Professor Ponfick 10 M.; Sanitätsrath Dr. Heimann 5 M.; Apotheker Dr. Pannes 10 M.; Obervorstädtischer Bezirks-Verein 10 M.; A. und H. Franck 10 M.; Handlung Gebrüder Friedenthal 30 M.; J. M. 10 M.; Weinhandlung R. Lauterbach 20 M.; Stadtsyndicus Götz 5 M.; Comité einer am 16. April d. J. stattgehabten Soiree, als Ertrag 603 M. 60 Pf.; Ungenannt — durch Herrn Schulinspector Dr. Handloß 3 M.; Ungenannt — durch Herrn Schulinspector Dr. Handloß 2 M.; Stadt- und Königl. Universitäts-Buchdruckerei „Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich)" 15 M.; Schweidnitzer-Thor-Bezirks-Verein 100 M.; Raths-Secretär Erdmann 2 M.; Pfarrer Dombek 10 M.; Pfarrer Böer 10 M.; Vorstand der Theater-Ressource hierselbst 16 M. 30 Pf.

Zur Entgegennahme von Geldbeiträgen erklären wir uns wiederholt ebenfalls sehr gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [44]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Für die durch Unwetter Geschädigten im Kreise Crossen gingen ferner bei uns ein:

Von H. L. 3 Mark, Ungenannt 2 Mark; zusammen 5 Mark; mit den bereits veröffentlichten 22 Mark in Summa 27 Mark.

Fernerweite Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Redlich,
Joseph Lustig. [7419]
Kreuzburg OS. Gleiwitz.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen ergebenst an [8661]
Carl Henschel und Frau **Emma,** geb. **Deutsch.**
Breslau, den 4. Juni 1886.

Heute früh 4 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere inniggeliebte Tochter und Schwester
Käthe Chrometzka
im Alter von 13½ Jahren.
Breslau, 5. Juni 1886.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Gräbschnerstr. 17.
Beerdigung: Montag, den 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr. [7470]

Einen großen Posten nur gute **Jersey-Taillen,** ebenso **Strümpfe** und **Socken,** offerirt zu Spottpreisen
S. Wertheim,
Sortiments-Waaren-Lager, Roßmarkt Nr. 3, im Laden, Nahe dem Blücherplatz und der alten Börse. [8740]

!!Spottbillig!!
Ein Gelegenheitskauf seidener Damen- und Herrenhandschuhe, Paar 90 Pf., 1 M. und 10knöpfig nur 1,25 M., seidene Strümpfe 1,75 M. bei
Geschwister Braniss, Carlsplatz 1. [8666]

Wegen Aufgabe dieses Artikels
Tricottaillen
zu außerordentlich billigen Preisen. [8696]
Leopold Marcus,
Schweidnitzerstr. 28, schrägüber dem Stadttheater.

Eduard Bielschowsky junior,
Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer [6514]
Wäsche-Braut-Ausstattungen,
Breslau, Nicolaistraße 76. Auswahlsendungen, Proben, Anschläge, Kataloge bereitwilligst.

Ohlauerstr. 63. Louis Pracht, Ohlauerstr. 63.
Fabrik und grösstes Lager von Reise-Effecten, Jagdartikeln, feinen Wiener und Offenbacher Lederwaaren, Sättel, Reitzeuge, Schabraken, Peitschen, Stöcke, Reisekissen, Actentaschen, Plaidtaschen, Post- und Brieftaschen, Touristen-, Geld- und Baedeckertaschen, Trinkflaschen.
Specialität:
Rohrplattenkoffer (patentirt), **Necessairtaschen und Kasten,**
grösste Gewichts-Ersparniss — einfach bis hochelegant. [7086]
Musterkoffer, Mustertaschen
Hosenträger — jeder Art nach Bestellung. — Alpentornister.

Statt besonderer Meldung.
Neun Stunden nach dem Tode seiner treuen Gattin, welche ihm beinahe 50 Jahre liebend zur Seite gestanden, wurde heut nach kurzem Krankenlager unser lieber Schwager und Onkel,
der Königl. Kanzleirath a. D.
Carl Friedrich Schaff,
im Alter von 72 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen.
Breslau, Brieg, Lauban, den 4. Juni 1886. [8746]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung der beiden Verstorbenen findet Montag, den 7. d., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Klosterstrasse 88, nach dem Magdalenen-Kirchhof Lehmgruben statt.

Verspätet.
Am 31. Mai a. c. entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Nichte, [8677]
Frau Rechtsanwalt
Johanna Hilf, geb. Keßler,
im blühenden Alter von 25 Jahren.
Tiefbetrübt zeigt dies Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung an
im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Dr. A. Hilf, als Gatte.
Mähr.-Ostrau, Oppeln.

Wegen vorgerückter Saison
werden die neuesten **Pariser Modelle** von **Costumen, Mäntel** und **Umhänge,** mittleren und hochfeinsten Genre, ganz bedeutend **unter Preis** abgegeben.
Am **Wollenstoff-** und **Seidenwaaren-Lager** sind ebenfalls **bedeutende Preisreductionen** eingetreten, und mache ich auf diese vortheilhafte Offerte ganz besonders aufmerksam. [7433]
Muster von Stoffen nach auswärts franco.
Hugo Cohn,
Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Große Auswahl aller Badewäsche
12 Ohlauerstr. 12
J. Lemberg. [6957]

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, für die reiche Blumenspende nach dem Tode, sowie für die grosse Betheiligung am Begräbnisse unserer lieben guten Mutter
Frau Welly Seeliger, geb. Seyler
sagen ihren verbindlichsten Dank
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 5. Juni 1886. [8672]

Oberhemden
empfiehlt in bekannt guter Ausführung und tadellosem Sitz zu sehr soliden Preisen. Kragen und Manschetten, neue Façons, in großer Auswahl. [7398]
Neuheiten von Cravatten.
J. Wiener,
Junkernstr. 10, neben Kissling.

Spitzen, Perlbesätze, Rüschen.
Strümpfe, Handschuhe, Corsets.
Beste Kleiderzuthaten. Knöpfe.

Gutsitzende vorzüglich gute
Tricot-Taillen
am besten und billigsten bei
Hoflieferant
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 49.
[7421]

Berichtigung.
In der in gestr. Nummer d. Bresl. Ztg. abgedruckten Todes-Anzeige des Prov.-Aussch.-Secretärs **Paul Sprotte** ist das Wort Schwager zu ergänzen. [3563]

„Pietät!“
Jahrzeitskalender 3387
mit 50jähriger Vorausberechnung, in **geschmackvollster Ausführung,** fertigt Unterzeichneter eingerahmt à 4,50 Mark. Besteller wollen die **deutschen** Namen der Verstorbenen und Todestag **genau** angeben.
Rosenthal, Cantor der isr. Gemeinde **Brieg,** b. Breslau.

Linoleum
(Korkteppich)
in allen Breiten, engl. und deutsches Fabrikat, [7144]
empfiehlt das Haupt-Depôt
L. Freund jr.,
Breslau, Junkernstr. 4.



Jersey-Taillen,
vorzügl. Sitz u. Stoff 3, 4, 5 Mk. bis 12 Mk.
Kinder-Taillen und Blusen, Matrosenanzüge für Knaben,
Tricot-Stoff nach Meter.
Seidene Handschuhe

3 Kn.	4 Kn.	6 Kn.	Herren-
75,	1,00,	1,25,	1,25.

Fil Pers-Handschuhe Pr. 75 Pf.
Zwirn-Handschuhe von 15 Pfg. an.
Garten-Handschuhe von 30 Pfg. an.



Chenille- und Perl-Kragen v. 4 Mk. an.
Perl-Westen, Perl-Colliers 1 Mk., 1,50, 2 Mk.
Ziegler's [7429]
Pat. Uhrfeder-Corsets,



3,50, 4,50–8 Mk.,
Mädchen-Corsets, 1 Mk., 1,50–2,50,
gehäkelte Kinder-Corsets von 60 Pfg. an,
Faullenzer, Gradehalter, Tournüre.
J. Fuchs jr., Ohlauerstr. Nr. 20.

Nur noch bis 30. Juni a. c.
Ausverkauf
bei
50 **Schaefer & Feiler,**
Schweidnitzerstraße 50. [7082]

Schlesische Uhren-Industrie
von
A. Eppner & Co.,
Königl. Hoflieferanten, [6634]
vertreten durch eigenes Fabriklager,
nur — 3 Königsstrasse 3 — nur
Breslau.

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik
Ring 16. Gustav Freund. Ring 16.
Größte Auswahl moderner, eleganter **Sonnenschirme** und **En-tout-cas** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Verlobungsanzeigen,
Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [6457]
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4.
Papierhandlung und Druckerei.

Alleiniges Fabriklager
der echten [4658]
Normal-Sanitätsstoffe
für
Herren-Oberkleidung
im concess. Central-Depot für Schlesien sämmtlicher echter Normal-Woll-Artikel, Inhaber:
Friedrich Bach in Breslau,
45, Ohlauerstrasse 45,
dicht an der Promenade.
Proben stehen zu Diensten. — Anfertigung von Anzügen.
Vorzügliche Qualität. — Billige Preise.

Wessely, 7284
praktischer Wiener Reisehut, wiegt 45 Gramm, ist fesch garnirt und sehr billig.
M. Gerstel,
Hof-Putzhandlung,
12 Junkernstraße.

Tapeten.
Billigste Bezugsquelle
für jedes Genre vom einfachsten bis zum feinsten, in neuesten Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Goldne Gans, und **Klosterstraße 5.**
Muster franco. [8325]



Gartenmöbel, Gartenleuchter, Gartenlampen, Gartenspritzen, Gartengeräthe, Gießkannen etc., größte Auswahl.
P. Langosch,
Fabrik und Küchenmagazin, Schweidnitzerstraße 45. 5921

Topograph. Chronik v. Breslau, sowie Erzähler verkäuflich. **Laurentiusstraße Nr. 8, I. B.**



Pianinos,
in Auswahl, durch besondere Gelegenheit; [7440]
Geldspinde,
durch Gelegenheit billig (mit Stahlpanzer).

Schweizer Uhren
für Damen und Herren in reicher Auswahl unter gewissenhaftester Garantie für deren Güte und Gang; gute **preiswerthe silberne Taschenuhren und Nickeluhren** (Remontoirs).
Preise sehr billig, aber entschieden fest.
G. Hausfelder, Zwingerstraße 24.

Helm-Theater. [7464]
„Der Bombardier im Feuer."
„Des Nächsten Hausfrau."
Anfang des Concerts 5 Uhr.

Volks-Garten.
Heute Sonntag:
Militär-Concert
von der Capelle des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51.
Capellmeister Herr **R. Börner.**
Anfang 4 Uhr. [7454]
Entrée à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Im Park: **Polichinell-Theater.**
Pferdebahn-Verbindung durch die Gürtelbahn.
Das Concert findet bestimmt statt.
III. Sinfonie-Concert der Trautmann'schen Capelle Donnerstag, den 10. Juni.

Schiesswerder.
Heute Sonntag: [8659]
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6.
Königl. Musik-Dir.
C. Englich.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage dieser Woche: Freitag und Sonnabend.

Friebe-Berg.
[7449] **Heute Sonntag:**
Großes Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11,
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.
Morgen: Großes Concert von derselben Capelle.
Anfang 7½ Uhr. [7432]

Eichen-Park.
Sonntag, den 6. Juni:
Militär-Concert
von der Capelle des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6.
Capellmeister **Kluge.**
Anfang 4 Uhr. [7413]
Entrée à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Liebich's Etablissement,
Heute Sonntag, den 6. Juni:
Großes Concert
ausgeführt von Mitgliedern der Stadttheater-Capelle.
Musik-Director **Hugo Pohl.**
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pfg.,
[7431] Kinder 10 Pf.
Montag: Concert.

Breslauer Concerthaus.
Gartenstraße 16. [7446]
Dinstag, den 8. Juni 1886.
Großer Sommernachts-Ball
bei electrischer Beleuchtung des Saales und Gartens.
Die **Ballmusik** wird von **zwei Musik-Chören** (Streich- u. Militär-Musik) abwechselnd executirt.
Gegen 11½ Uhr:
Chinesisches Fest.
Großer allegorischer Festzug mit Gruppirungen, Grotesk-Stellungen, Evolutionen und Tanzdivertissements von 90 Damen und Herren.
1) Festzug, 2) Chinesisch. Reigen, 3) Gavotte 4) Quadrille fantastique, 5) Schluß-Tableau.
Näheres Plakate.
Billets zu ermäßigten Preisen: Herren à 1 M., Damen à 50 Pf., sind in den Cigarrenhandlungen von **G. Arnold**, Kornecke, **Hugo F. Wegner**, Stadttheater, **Moritz Sckuhr & Co.**, Schweidnitzerstraße 9, und in den durch Anschlagszettel bekannt gegebenen Commanditen zu haben.
Cassenpreis:
Herren à 1 Mark 50 Pf., Damen à 1 Mark.
Logen:
Obere à 3 Mk., Untere à 2 Mk.
(excl. Entreebillets)
nur im Ball-Locale.
Anfang des Balles 9½ Uhr. Ende gegen 3 Uhr.

Breslau
Liebich's Etablissement
Gartenstraße 19,
Mittwoch, den 9. Juni 1886 [3527]
Sommernachtsball.

Augustiner Garten
an der Ohlauer Thorwache.
Sonntag, den 6. Juni Eröffnung des Ausschankes der
Trebnitzer Kloster-Brauerei.
3546

Königsplatz 7. **J. Seiffert's Conditorei** Königsplatz 7.
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen
„Wiener Baben"
angelegentlichst. [5567]

Breslauer Concerthaus.
Gartenstraße 16. [7447]
Heute, Sonntag, den 6. Juni 86.
Großes
Militär-Concert
von der Capelle
des Leib-Kürassier-Regiments (Schles. Nr. 1).
Stabstrompeter Herr **Altmann.**
Gewähltes Programm.
Entrée 20 Pf. Anfang 6 Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag: [8705]
Großer öffentlicher Tanz.
Anfang 6 Uhr, Ende 1 Uhr.
Entree Herren 30, Damen 10 Pf.
Morgen Montag:
Großer
Sommernachts-Ball.
Anfang 8 Uhr, Ende 3 Uhr.
Entree Herren 75, Damen 50 Pf.


Nur noch im
Gorkauer Garten
an der Promenade.
Alles Nähere die Anschlagstafeln.
Kaiser-Panorama.
8708

Pfingst-Reise
Berlin – Copenhagen
vermittelst Eisenbahn nach **Stettin** und von da mit dem prachtvoll eingerichteten [3538]
A. I. Postdampfer
„Titania",
Capt. G. Ziemke.
Hinfahrt:
von Berlin: Sonnabend, 12. Juni, 6 Uhr früh oder 8,30 Vorm.,
von Stettin: Sonnabend, 12. Juni, 1,30 Nachm.,
Ankunft:
in Copenhagen: Sonntag, 13. Juni, 5 Uhr früh,
Rückfahrt:
von Copenhagen: Montag, 14. Juni od. Donnerstag, 17. Juni, 2 Uhr Nachm.
Ankunft:
in Berlin: Dinstag, 15. Juni, oder Freitag, 18. Juni, 11,10 Vorm.
Hin- und Retourbillets
(30 Tage gültig)
verkauft die Billetkasse der Berlin-Stettiner Eisenbahn in Berlin am **10. und 13. Juni,** Nachm. 3 bis 5 Uhr, und am **12. Juni früh,** vor Abgang des Zuges.
Bahn III. Cl. u. Titania I. Caj. M. 43,50
Bahn III. Cl. u. Titania II. Caj. „ 26,00
Bahn III. Cl. u. Titania Deckpl. „ 17,00
Außerdem werden **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen daselbst ausgegeben.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

7453 **Handwerker-Verein.**
Sonntag, den 27. Juni, Mittags 2 Uhr: **Gemeinschaftliche Fahrt nach Hünern.** Sammelplatz und Abfahrt am gelben Löwen, Oderstr.

Breslauer Gewerbe-Verein
Für die Mitglieder des Breslauer Gewerbevereins sind Eintrittsbillets zum [7455]
Breslauer Maschinen-Markt
zu ermäßigten Preisen, wie im vorigen Jahre, bei Herrn Sattler-Oberältesten **Pracht,** Ohlauerstr. 63, zu haben.

Heut
Gefrorne Erdbeercrême-Speisen,
à Stück 25 Pf.,
empfiehlt [7425]
E. Ehrenhaus,
Graupenstraße 16.

1 Frl. bitt. u. ein **Darlh. v. 30 Mk.** auf 3 Mt. g. pktl. Abzg. Off. u. V. hauptpostlagernd. [8702]



Zoologischer Garten.
P. Kamann's Schaustellung
von Eingeborenen Südafrika's,
17 Natal-Kaffern vom freien, kriegerischen Zulustamme und einem Hottentotten.

Die Natal-Kaffern sind Anfang Mai d. J. aus dem Innern Afrikas nach Deutschland gekommen. Sie bringen ihre Lebensweise, Gebräuche, Tänze, Spiele, Zwei- und Massenkämpfe, Jagden, Ringkämpfe 2c. zu lebensvoller Darstellung.

Schaustellungszeit von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.

Actionäre und Abonnenten frei. [7263]

Friebe-Berg.
Montag, den 7. Juni 1886:
Erstes Brillant-Pracht-Monstre-Fronten-Feuerwerk,
ausgeführt von dem kaiserl. königl. geprüften Kunstfeuerwerker
Benno Goeldner.
Großes Doppel-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Grenad.-Regts. Nr. 10,
Capellmeister Herr **Erlekam,**
und dem Trompetercorps des Leib-Kürassier-Regts. (Schles. Nr. 1),
Stabstrompeter Herr **Altmann.**
Bei eintretender Dunkelheit:
Große feenhafte Illumination
sämmtlicher Garten- und Parkanlagen durch 5000 bunte Glaslampions.
Während des Feuerwerks Concert von beiden Capellen.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Billets à 30 Pf. sind in den auf den Placaten genannten Commanditen zu haben. [7450]
An der Kasse: Entree à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Die Direction der Straßenbahn stellt dem geehrten Publikum nach Schluß des Feuerwerks eine größere Anzahl Wagen zur Verfügung.
Benno Goeldner.

Ruder-Regatta
Sonntag, den 13. Juni 1886,
Nachmittags 4 Uhr,
auf der **Oder** zwischen
Wilhelmshafen und dem zoologischen Garten.

Die **Tribüne** befindet sich auf der **linken** Oderufer-Seite unterhalb Zedlitz.

Tribünen-Billets sind zu nachstehenden Preisen in der Buchhandlung **H. Scholtz (Stadttheater)** zu haben.

Tribüne A., am Ziel, à Mk. 3,50 (Kassenpreis 5 Mk.), Tribüne B., à Mk. 1,75 (Kassenpreis Mk. 2,50), Tribünen Stehplätze (**vor** den Sitzplätzen) 1 Mk. (Kassenpreis 1 Mk. 50 Pf.)

Billets zu den **Stehplätzen** auf dem **rechten** Oderufer, in der
unmittelbaren Nähe des Zieles,
sind zum Preise von 30 Pf. (Kassenpreis 50 Pf.) bei nachstehenden Herren zu haben:

G. Arnold (Kornecke), **Leop. Birkholtz** (Ohlauerstr. 46 und Neue Schweidnitzerstr. 1), **P. Brossok** (Ohlauerstr. 33), **Leop. Buckansch** (Schmiedebrücke 17/18), **O. Dülfer** (Palmstr. 5), **Ernst Ender** (Reuschestr. 7, Rosenstr. 4, Heiligegeiststr. 16) **E. Haase** (Catharinenstr. 19), **Rud. Kemmler** (Friedrich-Wilhelmstr. 2b), **Jul. Hoferdt & Co.** (Carlsstr. 1), **Franz Klonka** (Ring 42), **Kipke & Nagel, Lustig & Selle** (Schweidnitzerstr. 44), **F. Marsch** (Schuhbrücke 7), **Münchener Bürgerbräu** (Schweidnitzerstr. 19 u. Neue Gasse, zum Hirschen), **J. Neumann** (Klosterstr. 10), **G. Olivier** (Junkernstr. 14/15), **N. Pringsheim** (Neue Schweidnitzerstr. 13), **L. Rackuff** (Ketzerberg 1/2), **Gust. Ad. Schleh** (Schweidnitzerstrasse 28), **C. R. Schmidt** (Gartenstr. 19), **R. Schönthier** (Albrechtsstrasse 22), **A. H. Sindermann** (Pariser Garten, Volksgarten), **C. L. Sonnenberg** (Königsplatz 7, Tauentzienstr. 63), **C. O. Streckenbach** (Neue Sandstr.), **Gustav Schulz** (Nicolaistr. 24), **Otto Tscharnke** (Klosterstr. 18), **Rud. Weiss** (Schweidnitzerstr. 1). [7448]

Verein reisender Kaufleute, Breslau.
Der Ausflug nach **Wilhelmshafen** findet eingetretener Hindernisse wegen **nicht** Donnerstag, den 10. d. Mts., sondern **Freitag, den 11. Juni,** statt. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags. [8670]
Der Vorstand.

2 Extrafahrten den 12. **und** 13. Juni nach
Wieliczka-Krakau.
Nur von R. Bartsch, Reise-Contor, Breslau.
Andere Unternehmer besitzen keine Einfahrtskarten zum Salzbergwerk.
!In Wieliczka werden solche nicht mehr verkauft!
Preis einschl. kostenfreien Besuches des Salzbergwerkes, Führung und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in Krakau 2c. tour und retour:

			II. Kl.	III. Kl.
ab Breslau	12 Uhr	5 Min. Nachm.	36,50 M.,	29,— M.,
„ Brieg	1 „	20 „ „	35,— „	28,— „
„ Oppeln	2 „	20 „ „	32,— „	25,50 „
„ Cosel	3 „	30 „ „	30,— „	24,— „

Den 15. Juni 37. Gesellschaftsreise
Hohe Tátra.
Reisedauer 8 Tage.
Prospecte gratis! [7444]
Billets b. 11. Juni b. d. persönlich begleitenden Unternehmer
R. Bartsch, Reise-Contor,
Breslau, Breitestr. 16/17, I,
u. b. H. **Oscar Bräuer,** Lotteriegeschäft, Ohlauerstr. 87, nahe a. Ringe.

Schlesischer Herren-Reiter-Verein.
Dinstag, den 15. Juni, Nachmittags 4 Uhr, auf der Rennbahn bei Scheitnig:
4 Offizier-Wettreiten u. ein Bauernrennen.
Preise der Plätze: 1 Passe-partout 6 M., 1 Logenbillet 4 M., 1. Tribüne 3 M., 2. Tribüne 2 M., 1 Parterrebillet 1 M., 1 Ringbillet 50 Pf.
Alle Billets müssen sichtbar getragen werden.
Auf dem Platze concertirt das Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regiments. [3549]
Der Vorstand.



Weinlauben.
Alte Taschenstrasse 21.
Heute Vormittag 11 Uhr Eröffnung.
[3555]

Visitenkarten,
6322
Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu u. Tischkarten sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Papierhandlung, Druckerei und Monogramm-Prägeanstalt.

R.-G.-V.
Section Breslau.
Auskunft über Reise- und Wohnungs-Verhältnisse im
Bober-Katzbach-Gebirge
ertheilt unser Mitglied, Herr Kgl. Postmeister a. D. **Beck,** Vorwerksstr. 74.
Der Vorstand. [3498]

R. G. V.
Section Breslau.
Allgemeine Versammlung
Mittwoch, den 9. Juni, Ab. 8 U., im König von Ungarn.
Zahlreiches Erscheinen der geehrten Mitglieder erwünscht. [3534]
Der Vorstand.

Theerose. [3536]
Es thut mir sehr leid, daß ich Dir weh' gethan, aber glaube mir, ich konnte nicht anders. Sei dessen versichert, daß ich Dich trotz all' dem — unendlich liebe. Bewußter Tag soll Dir keine Enttäuschung bringen. Nur richte die Nachfrage direct an mich. — Wohin soll ich Dir schreiben? Unzählige Küsse von Deiner E.

Fritz 101. Brief am bestimmt. Ort.

E. E.
Leider D. B. erst früh 10 Uhr erhalten; wartete bis 7 Uhr Abends im Hotel. [8741]

Verein △ d. 7. VI. Ab. 7 Uhr. J. u. B. I.

H. 7. VI. 6½. Conf. □ I. II. III.
H. 10. VI. 6½. Conf. □ I.

Breslauer Velociped- (Radfahr-) Schule,
Bi- und Tricycles-Fabrik,
Nr. 19. Moritzstr. 19.
Bi- und Tricycles in allen Arten und Größen vorräthig und nach Bestellung. Hochelegante Jugendbicycles mit Gummireifen auf beiden Rädern von 50 Mark ab. Sachgemäße Reparaturen. Fahrsaal und Gartenbahn für Lernende jeden Alters täglich bis 8 Uhr Abends geöffnet. Bi- und Tricycles werden ausgeliehen. [8582]

Infolge Erkrankung e. Pianoforte-Geschäftsinhabers f. mir behufs **schleunigster** Auflös. d. Lagers einige
Stutzflügel (Bechstein 2c.),
mehrere **Pianinos** z. Verkauf zu **Taxpreisen** übergeben. Es bietet s. hierdurch günstigste Gelegenheit,
bestrenommirteste Instrumente
— auch **einen gebr. Concertflügel (Bechstein)** — außerordentlich billig zu erwerben.
A. Deutschert,
Klosterstraße Nr. 85b, part., Ecke Feldstraße. [8660]

Waschspitzen Waschspitzen
weiß, crême u. écru mit bunt,
Meter von 5 Pf. an.
Ecru- und Beige-Tülls!
Guipure- u. Chantilly-Tülls und Spitzen. [8700]
Sämmtliche Perl-Artikel und Nouveautés der Saison
empfiehlt allerbilligst
C. Friedmann,
6, I. Goldene Radegasse 6, I.

Seidene
Damen-Handschuhe,
4-knöpfig,
von **75 Pf.** an,
in reichhaltigster Auswahl.
Herren-Handschuhe
von **40 Pf.** an. [8695]
Leopold Marcus,
Schweidnitzerstr. 28,
schrägüber dem Stadttheater.

Einige diesjährige Frühjahrs-**Modell-Kleider** sind noch billig abzugeben bei **J. Sternberg,** Modistin,
[8737] Antonienstr. 3.

Junge Herren, mos., find. gute Pens. **Strasburg,** Agnesstraße 3.

2 **jüd. jung. Leute f. gute Pension** p. Juli b. Frau **Dr. Kroner,** Büttnerstraße 33. [8749]

Größtes Special-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel.

E. Breslauer,

Ring-, Albrechtsstrasse- und Schmiedebrücke-Ecke.

Zu ganz bedeutend ermässigten Preisen

empfehle in grösster Auswahl: [7412]

Regenpaletots, in den **neuesten Façons.**

Jaquettes, chique façons, couleurt und schwarz.

Schwarze Umhänge, in **Wolle** und **Seide,** — prachtvolle Auswahl. —

Rad-Mäntel, in allen Stoffen vertreten.

Regen-Havelocks, für jede Figur passend am Lager.

Promenades, in allen Genres vertreten.

Etamine- und Frisée-Umhänge in grösster Auswahl.

Kinder-Mäntel, in allen Grössen vorräthig.

Staub- und Reisemäntel in allen Genres vorräthig.

Verlag von Maruschke & Berendt, Breslau:
In den nächsten Tagen erscheint:

Bad Landeck
(Preußisch-Schlesien)
Sommerlicher Haupt Terraincurort bei **Kreislaufstörungen.**
Von
Dr. Wehse sen.,
Sanitätsrath, Bade- u. Brunnenarzt, Landeck. [7414]

Mit einer Terrainkarte.

Preis M. 2,50.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Bei Franco-Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

Seebad Zoppot,
Seestraße 55. [7415]
Damen-Pensionat
bei Fr. Dr. Gieswald.

Schwefelbad Trencsin-Teplitz.

Die Perle der Karpathen in Oberungarn ist von der neu eröffneten Eisenbahnstation Tepla-Trenchinteplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau in 9 Stunden erreichbar, hat 32 ° R. und ist das beste und kräftigste Bad gegen **rheumatisch gichtische** Leiden, zugleich ein äußerst angenehmer und **billiger Sommeraufenthalt,** hat **großen schönen Park,** gute Wohnungen, genügende Restaurationen mit guter, billiger Kost und vorzüglichen Getränken und wunderschöne Umgebung. Saisonbeginn 1. Mai. Illustrirte Programme versendet gratis [4990]
die herzogliche
Badeverwaltung.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. und k. Hoflieferant,
Breslau, Am Rathhause Nr. 26.

Der General-Preiscourant mit vielen hundert naturgetreuen Abbildungen von Damen-, Herren und Kinderwäsche, Tischzeugen, Bettwaaren, **Badeartikeln,** sowie **Proben** jeder Waarengattung werden franco verschickt. [7392]

Badewäsche, Bade-Anzüge, Frottir-Utensilien etc.
in allen Neuheiten des In- und Auslandes.

Die hervorragendsten Fachblätter etc. bringen fortlaufend Abbildungen von Neuheiten in Bade-Artikeln, als Schwimm- und Seebade-Anzüge für Herren, Damen und Kinder, welche in unseren Ateliers entworfen sind.

Badetücher für Kinder in Flanell, Frottirstoff etc. 2,20, 2,45, 3,75 M., für Damen und Herren in Leinen-, Köper- und Gerstenkorn-Gewebe, 4,50, 5,50, 6,50 M., aus gekräuseltem Frottirstoff, 5, 7, 9, 15 M.

Abreibe-Handtücher in leinenem, erhabenem Gewebe, kräftig frottirend, Stck. 50, 60, 70 Pf. aus gekräuseltem Frottirstoff, Stck. 1,15, 1,50, 2,— bis 4,— M.

Baumw. gekräuseltes Frottirhandtuch m. blau-rothen Kanten, Qual. Z (bes. kräft. frott.). Grösse 50 × 116 cm, Stck. 1,50 M., Dtzd. 17 M. Auf Wunsch mit Canevaskante ohne Preiserhöhung.

Grau-weiss leinene Frottirhandtücher (hochfloriges, dichtes Gewebe), Marke „Eskimo". Gr. 55 × 126 cm, Stck. 2,30 M., Dtzd. 26,50 M.

Wollene Schwitzdecken,
140 × 230 cm gross, Stück 12,— M.
200 × 230 cm gross, Stück 16,50 M.

Gräfenberger Leibbinden, fertig gesäumt, mit Band versehen.

Grösse cm	36×200	36×230	36×250
Stck. M.	1,60	1,85	2,20

Zum Frottiren für nassen und trockenen Gebrauch. Gefertigt aus Rubberstoff, in welchem 1 cm lange Borsten eingewebt sind. **Frottirriemen,** Stck. 5,50 M., **Frottirbürsten,** Stck. 1, 2, und 3,50 M., **Frottirhandschuhe,** Stck. 2.80 M.

Frottirhandschuhe aus Abreibestoff, weiss, Stck. 25 u. 30 Pf., weiss und roh, Stck. 30 u. 35 Pf., roh, Stck. 35 u. 40 Pf.

Bademäntel aus Elsass-Flanell, nicht einlaufend, angenehm weich u. schmiegsam, in zarten, zweiseitigen, blauweissen und bunt-weissen Carreaux- und Streifenmustern. 3,50, 4, 5, 6 bis 8,50 M.

Bademäntel aus gebleicht. Tricot-Barchent mit weichem Unterschuss. 2,80, 3,50, 4 bis 7,75 M.

Bademäntel aus bestem, weichem, gekräuseltem Frottirstoff. 4,75, 5,50 bis 10,50 M.

Bade- und Schwimmanzüge aus Purpur oder uni hell- oder dunkelblauem, leichtem, haltbarem Stoff, 3—4,50 M. aus Percal, einfarb. und in schön. fein. Must., 6,25—7 M. aus Elsass-Flanell, sehr angenehm u. schmiegs., 6—7 M.

Badepantoffeln aus Leinen oder aus gekräuseltem Stoff, 1,50, 2,50 u. 4 M.

Badehemden, aus feinem Madapolame, Stck. 3, 3,50, 5, 6 M. aus gerauhtem od. ungerauhtem Croisé oder Elsass-Flanell, Stck. 8 bis 15 M. aus Gesundheitsflanell in weiss oder feinfarbig 10 bis 20 M.

Seebadeanzüge. Dieselben sind in besonderer, für die Seebäder geeigneter Form gef., aus Els. Flanell, 8—10,50 M. aus weissem, hellblauem, dunkelblauem, ponceau etc. Flanell, 11 bis 20 M.

Ostender Tricot-Anzüge für Herren, mit halben Aermeln u. kurzen Beinen, wie dieselben in allen franz. Seebädern getragen werden, auch als decenter Schwimmanzug in offenen Flussbäd. zu tragen. St. 3, 3,50, 4, 4,50 u. 5 M.

Schwammbeutel, Stück 50 Pf.

Badehauben in den neuesten kleidsamsten Façons, vollständig wasserdicht. Stück 50 Pf. bis 2 M.

Bade-Hosen für Herren und Knaben, aus Tricot und genähtem Stoff. Das Stück 40, 60, 80 Pf. und 1,20 M.

Sommeraufenthalt.
In Weckelsdorf (wegen seiner pittoresk schönen Partien allgemein gekannt) sind 1 oder 2 Zimmer m. Küche zu vermieth. A. Z. poste rest. Weckelsdorf im Riesengebirge.

Ich bin zum Notar ernannt.
Trachenberg, den 1. Juni 1886.
Ziegan,
[7348] Rechtsanwalt.

Impfung mit stets frischer Lymphe tägl. Nachmittag 3—4 Uhr. [8042]
Dr. Simm, Carlsstrasse 21.

Impfung, Mauritiusstr. 6, jeden Dinstag und Freitag, Nachm. 3 Uhr. **Dr. Schiller.**

Dr. A. Berliner impft Tauentzienstrasse 72a Dinstag u. Freitag 3 Uhr. 5698

Impfung
ausschliesslich mit [5414]
Kuhpockenlymphe
täglich Nachm. von 2—4 Uhr.
Dr. Herz, Alte Taschenstr. 20.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5
Breslau, Ernststr. 11. [7736]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Emil Schlesinger,
american dentist.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
SchmerzlosesPlombiren.
Am Rathhause 14, II.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5
Arme unentgeltlich Vorm. 8—9.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren etc.
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17,
Mässige Preise. [8466]

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. [330]

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Mann, Besitzer einer sehr gut rentirenden Dampflagerbier-Brauerei sucht Mangels Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge, wirthschaftlich erzogene Damen im Alter von 24—30 Jahren mit einem disponibl. Vermögen von ca. 30000 M. werden ersucht, ihre w. Adresse unter Chiffre A. B. Glogau postlagernd abzugeben. Discretion Ehrensache. [7374]

Reiche Jungfrau möchte heirathen. Off. erb. S. W. 61 Berlin, „General-Anzeiger". Anonyme u. spaßh. Anträge verbeten. [3467]

Gemäß § 28 unserer Statuten zeigen wir hierdurch an, daß in der am **18. Mai cr. stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung**

als Repräsentanten:

Herr Freiherr Lothar von Richthofen
in **Breslau** und
der Ceremonienmeister Sr. Majestät des Kaisers
Herr Caesar von Frankenberg
in Breslau,

als Repräsentanten-Stellvertreter:

der Königliche Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer
Herr Diepold von Koeckritz
auf **Mondschütz**
bei **Wohlau,** in unser Collegium wiedergewählt worden sind.
Breslau, im Juni 1886. [3548]

Das Repräsentanten-Collegium der Bergwerksgesellschaft „Georg von Giesche's Erben".
C. Graf von der Recke-Volmerstein.

H. Thiele & Co., Photogr. Atelier, Schweidnitzer Stadtgraben 9.
Specialität: Damenaufnahmen. [8323]

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

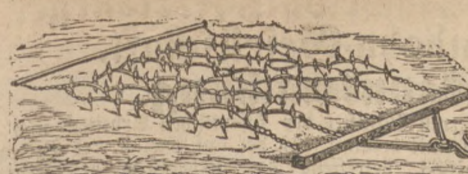
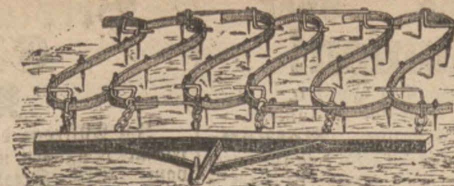


Auf 10 Loose 1 Freiloos.

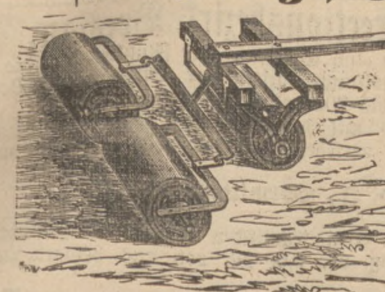
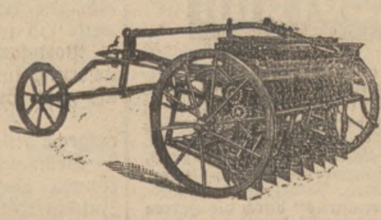
Der Ausverkauf des S. Grossmann Sohn'schen Concurswaarenlagers
beginnt **Montag, den 7. d. Mts.,** im Geschäftslocal, **Reuschestraße 2, zu Taxpreisen.** [8663]

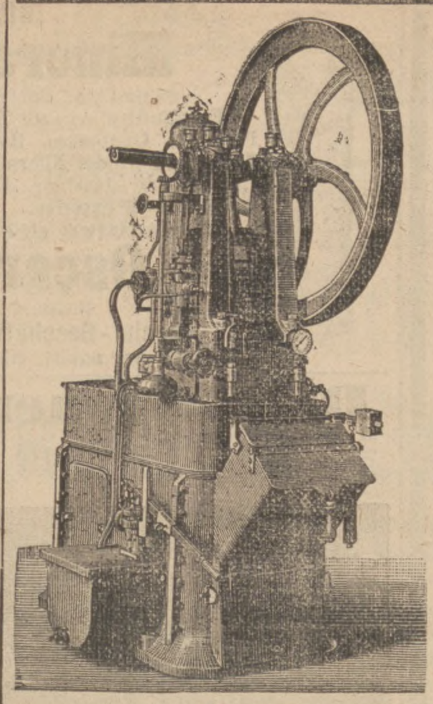
Oelgemälde,
nur feine Sachen von künstlerischem Werth, sowie reizende Photographien, nach **Thorwaldsen, Bodenhausen, Defregger, Erdmann** 2c. in antiken Rahmen; [7439]
Chromobilder,
in reicher Auswahl, in größerem Format Photographien; ferner: „Kaiser Wilhelm", „Königin Louise", „Kronprinz" 2c.
G. Hausfelder, Zwingerstraße 24.

Reiche Heirathen, jedoch nur der besseren Stände, vermittelt streng reell und discret **Adolf Wohlmann,** Breslau, Neue Oderstr. 6 b, 3. Et. Keinerlei Vorausbezahlung. Honorar nur nach Erfolg. [7672]
(Begründet 1874.)

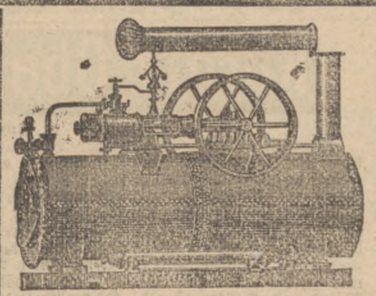



Zum Breslauer Maschinenmarkt
empfiehlt
die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
von
Gross & Co.,
Eutritzsch bei Leipzig,
Vertreter: **Wilh. Boese**, Breslau, Friedrichstr. 92,
Drillmaschinen mit selbstthätig sich senkrecht einstellendem Saatkasten. **(Neu!)**
Ackerwalzen für die verschiedensten Zwecke **mit neuem Gestell.**
Laacke's neue Wieseneggen,
Laacke's Universal-Ackereggen, } **Alleinfabrikation,**
sowie **Pflüge, Krümmer, Igel** u. s. w. [7080]



Maschinen-Bau-Anstalt
G. H. von Ruffer
in **Breslau**
fertigt
Motoren für Klein-Gewerbe
von **1 bis 20 Pferdekraft nach Friedrich & Jaffé mit** und **ohne Condensation.**
Vortheile dieser Motoren sind:
1) **Denkbar einfachste Construction bei geringstem Raumbedarf.**
2) **Leichtes Reinigen** der Siederöhren, überhaupt leichte Zugänglichkeit zu sämmtlichen Theilen.
3) **Selbstthätige Heizregulirung** bei **grosser Brennmaterialersparniss.**
4) **Geräuschloser Gang.**
5) **Billige Preise.** [3307]



Locomobilen,
Röhrenkessel, Dampfmaschinen und Dampfpumpen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4986]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Preis 2 Mark. **Praktisches Nachschlagebuch.** Preis 2 Mark.
Schlesien
nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen
dargestellt von
Heinrich Adamy.
Mit einer Karte.
Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis gebunden 2 Mark.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Preis 2 Mark. Preis 2 Mark.

50 Zimmer hochelegante Möbel, Trumeaux,
Salon-Garnituren, Chaiselongues, Schlaf-Divan, Wohn-, Schlaf-, Speise- und Empfangs-Zimmer-Einrichtungen, Pianinos, Geldschränke, Saal- und Sophateppiche [8674]
werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Gustav Roth, Neuschestraße Nr. 2, nahe am Blücherplatz.

Eisschränke, Klappbettstellen, Schlafdivans, Hängematten
Tischmesser, Waagen, Lampen, Velocipeden, Haus- und Küchengeräthe auffallend billig im Ausverkauf bei **N. Brahn**, Herrenstr. 25. [8676]

Garrett Smith & Co.,
Buckau-Magdeburg.
Specialität der Fabrik seit 1861
Locomobilen, Dampf-Dresch-Maschinen.



Stroh-Elevatoren, Patent-Selbstspeise-Apparate.
Weitgehendste Garantie.
Kataloge, Atteste ec. gratis und franco.
Tandem Compound Locomobilen,
ebenso einfach und nicht höher im Preise wie gewöhnliche Locomobilen, auf englischem oder ausziehbarem Kessel bei 25 bis 33 Procent Kohlenersparniß, empfehlen [7367]
Garrett Smith & Co.,
Filiale Breslau, Gräbschnerstraße 98|100.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

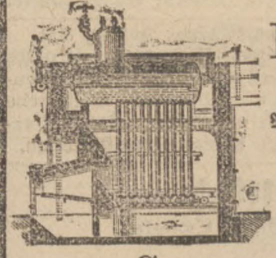
Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

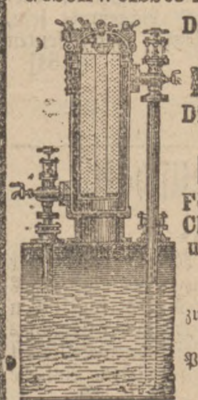
Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis und franco.**

[2317]

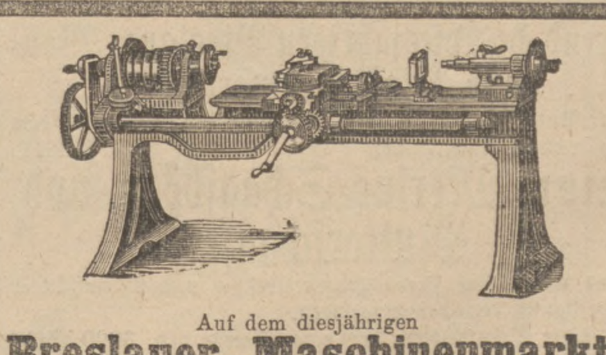
Stanislaus Lentner & Co.
Eisengiesserei, Maschinen- und Brückenbau-Anstalt
Gegründet 1872 **Dampfkesselfabrik** Gegründet 1872
Breslau, Höfchenstrasse 36/38, 40.



Lentner's
Patent-Röhrenkessel
Deutsches Reichs-Patent Nr. 29 874
absolut unexplodirbar.
Mit Thielmann's völlig rauchfreier Feuerung bei uns im Betriebe zu besichtigen.
Lentner's
Hartguss-Wellen-Roststäbe
bis jetzt unübertroffen.
Gusswaaren jeder Art,
in vorzüglichster Qualität, **Säulen,** ganze u. getheilte **Riemscheiben. Stirn-** und **conische Räder** jeder Größe sofort **ohne Modell** mittelst Maschinen hergestellt und auf Wunsch gefraist.
Modelle zu **Transmissionstheilen** in größter Auswahl.
Geschweisste Blecharbeiten jeder Façon u. Grösse.



Dampfmaschinen jeder Größe, stets einige vorräthig. **Dampfkessel** aller Systeme,
Spiritus-Reservoire,
Diffuseure, Montejus, Dämpfer, Bottiche, Seifenkessel etc.
Rittinger Bergwerkspumpen,
Fördermaschinen, Aufzüge, Dampfhaspel, Chausseewalzen, Brauerei-, Mühlen-, Papier- und Zuckerfabriks-Einrichtungen etc. etc.
Circulationstopf
zur **absoluten** und garantirten Verhütung von Kesselsteinbildung ohne Schädigung der Wandungen.
Patent **A. Siegert sen.** Nr. 34 382 bei uns im Betriebe.
Patentirter **Dampfkrahn,** D. R.-P. Nr. 33 909.
Auf dem Carohofe hier im Betriebe.
Vertreter gesucht.



Auf dem diesjährigen
Breslauer Maschinenmarkt
werden wir eine Collection unserer
Drehbänke
bester Construction ausstellen.
Neisser Eisengiesserei u. Maschinenbau-Anstalt.
Hahn & Koplowitz,
Neuland—Neisse. [7354]

Der diesjährige Maschinenmarkt zu Breslau findet statt am 8., 9., 10. Juni.
Bei gleichzeitiger Entnahme von Eintrittskarten zu diesem Markte, welche auf allen Stationen der Oberschlesischen, der Rechte-Oder-Ufer- und der Oels-Gnesener Eisenbahn zum Preise von 1 Mark auf Verlangen verabfolgt werden, gewähren diese Bahnen **sehr erhebliche** Fahrpreis-Ermäßigungen. [3505]
Die Maschinen-Markt- und Ausstellungs-Commission.

Schutzmarke. Schutzmarke.
Dachleinwand-Fabrik
von
N. Scheer, Mainz.
Billigstes u. dauerhaftes Bedachungsmaterial für alle Constructionen. **Dachanstrichmasse** zur Erhöhung der Haltbarkeit von Zink- wie Pappdächern gleich zu empfehlen. [3565]
Prospecte und Muster gratis und franco.
Vertreter für Schlesien und Posen
A. Haselbach, Breslau,
Comptoir und Lager: Klosterstraße 5.

Breslauer Maschinenmarkt 1886.
Unter vielen anderen Brauerei-Maschinen und Brauerei-Utensilien stelle ich nachfolgende neue Maschinen und Apparate aus:
1 Vorkeller-Abziehapparat mit Gegendruck.
1 Registrirapparat, Patent Richard Frères-Paris.
Pichapparate, Original amerik. System.
Faßrollmaschinen.
Neueste patentirte Verkorkmaschine.
Kühlapparate in 3 Systemen.
N. Schäffer, Breslau,
Fabrik für Brauerei-Artikel.
[8639] **Eingang gradeaus links vierter Platz.**



Dampfdreschmaschinen und Locomobilen
unter jeder **Garantie** und in allen **Größen** sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen in **vorzüglicher Construction** und **bester Ausführung;** ferner **Centrifugalpumpen** 3, 4, 5 und 6" empfiehlt [6822]
Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
F. Riedel, Kaiser-Wilhelmstraße 36.
Vertreten am diesjährigen Maschinenmarkt 8., 9. u. 10. Juni.

Breslauer Maschinen-Markt
am 8., 9. und 10. Juni cr.
Zur **wirkungsvollsten Insertion** empfiehlt sich nunmehr der neu erscheinende **„Schlesische Landwirthschaftl. Anzeiger"** (Expedition: Breslau, Herrenstr. 20), welcher **gratis** und **franco** an die Rittergutsbesitzer, an Gutsbesitzer und Pächter in **Nieder-, Mittel- u. Oberschlesien,** der Grafschaft **Glatz,** der **Lausitz** und den an Schlesien grenzenden Kreisen der Provinz **Posen** versendet wird. Der **werthvolle Texttheil** verschafft diesem Anzeiger die Aufmerksamkeit der Empfänger in einem Grade, welchen Anzeigeblätter sonst nicht erreichen, die **zweckdienliche Verbreitung** einen Leserkreis, wie ihn die **gelesenste** landwirthschaftliche Zeitung nicht annähernd aufweisen kann.
Am 8. Juni cr., dem ersten Tage des Marktes, erscheint Nr. 12.
Am 9. Juni cr., dem zweiten Tage des Marktes, erscheint Nr. 13.
Diese Nummern werden am Haupteingang des Maschinenmarktes **gratis** vertheilt.

Bekanntmachung.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Oppeln.
Neubaustrecke
Oppeln—Neisse mit Abzweigung Schiedlow—Deutsch-Leippe.

Die Lieferung des erforderlichen Kieses im Gesammtbetrage von 96 500 cbm soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden. Angebotshefte sind bei dem Unterzeichneten für 1,00 M. zu haben und müssen

bis zum 30. Juni cr., Vormittags 9 Uhr,

im Dienstzimmer desselben zu Wilhelmsthal bei Oppeln ausgefüllt, versiegelt und versehen mit der Aufschrift „Kieslieferung" eingesandt sein, woselbst deren Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Interessenten stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [7184]

Oppeln, den 27. Mai 1886.

Der Abtheilungs-Baumeister.
(gez.) **Sommerfeldt.**

Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft.
Bekanntmachung.
Im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen machen wir hiermit bekannt, daß der auf Grund des Vertrages vom 20/23. October 1883, betreffend den Uebergang des Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmens auf den Staat, stattfindende Umtausch der Stamm-Actien Lit. A, C, D und E der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft gegen Staatsschuldverschreibungen der 4procentigen consolidirten Anleihe

endgültig am 30. Juni 1886

geschlossen wird. Nach Ablauf dieser Frist sind diejenigen Inhaber von Actien der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche von dem im § 7 des oben bezeichneten Vertrages ihnen eingeräumten Rechte des Umtausches ihrer Actien gegen Staatsschuldverschreibungen keinen Gebrauch gemacht haben, auf den im Liquidationsverfahren auf ihre Actien entfallenden Antheil an dem für das Eigenthum der genannten Gesellschaft von dem Staate zu zahlenden Kaufpreise angewiesen.

Dieser Antheil beträgt nur 450 M. für jede Stamm-Actie Lit. A, C, D und E im Nominalwerthe von 300 M., während den Actionären bei dem bis zu dem obigen Schlußtermine stattfindenden Umtausche für jede Actie Staatsschuldverschreibungen der 4procentigen consolidirten Anleihe im Nominalbetrage von 787 M. 50 Pf. gewährt werden.

Nach dem 30. Juni, dem Eintritt der Liquidation, wird die den Actionären nach § 4 des Erwerbsvertrages vom Staate zugesicherte feste jährliche Rente von 10½ pCt. auf die Stamm-Actien **sämmtlicher Gattungen** der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft und ferner die bei der Abstempelung dieser Actien fällige einmalige baare Zuzahlung von 15 M. auf jede Actie vom 1. Juli d. J. ab nicht mehr gewährt.

Breslau, den 4. Juni 1886. [7465]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Bekanntmachung.
Im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen machen wir hiermit bekannt, daß der auf Grund des Vertrages vom 12./16. October 1883, betreffend den Uebergang des Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Unternehmens auf den Staat, stattfindende Umtausch der Stammactien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft gegen Staatsschuldverschreibungen der vierprocentigen consolidirten Anleihe endgültig

am 30. Juni 1886

geschlossen wird.

Nach Ablauf dieser Frist sind diejenigen Inhaber von Actien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, welche von dem im § 7 des oben bezeichneten Vertrages ihnen eingeräumten Rechte des Umtausches ihrer Actien gegen Staatsschuldverschreibungen keinen Gebrauch gemacht haben, auf den im Liquidationsverfahren auf ihre Actien entfallenden Antheil an dem für das Eigenthum der genannten Gesellschaft von dem Staate zu zahlenden Kaufpreise angewiesen.

Dieser Antheil beträgt nur 570 M. für jede Stammactie im Nominalwerthe von 600 M., während den Actionären bei dem bis zu dem obigen Schlußtermine stattfindenden Umtausche für jede Actie Staatsschuldverschreibungen der 4procentigen consolidirten Anleihe im Nominalbetrage von 675 M. gewährt werden. Nach dem 30. Juni, dem Eintritt der Liquidation, wird die den Actionären nach § 4 des Erwerbsvertrages vom Staate zugesicherte feste jährliche Rente von 4½ pCt. auf die Stammactien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, sowie die bei der Abstempelung dieser Actien fällige einmalige baare Zuzahlung von 30 Mark auf jede Actie zu 600 Mark vom 1. Juli d. J. ab nicht mehr gewährt. [7466]

Breslau, den 5. Juni 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Die Anlieferung von 4000 cbm Gruben- oder Flußkies für die diesjährigen Umbau- und Unterhaltungsarbeiten der Strecke Cosel-Deutschwette soll in Loosen von 500 bis 2000 cbm vergeben werden.

Portofreie, versiegelte und mit der Aufschrift „Angebot auf Kieslieferung für Baukreis Neisse" versehene Offerten nebst Kiesprobe werden bis zum Submissionstermine

am 16. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

entgegengenommen.

Bedingungen liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 0,60 M. von uns bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neisse, den 29. Mai 1886. [7471]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Die Einlösung der am 1. Juli 1886 fälligen Zinscoupons unserer Pfandbriefe und Communal-Obligationen erfolgt [7456]

vom 18. Juni c. ab in den **Vormittagsstunden,** ausschließlich der Sonn- und Festtage, **in Breslau** bei unserer Kasse, Herrenstraße Nr. 26,

sowie vom 1. Juli 1886 ab bei den früher bekannt gemachten Zahlungsstellen.

Die Coupons sind nach Sorten **getrennt** entweder mit dem Firmenstempel des Präsentanten abgestempelt oder mit arithmetisch und nach der Höhe der Beträge geordneten Nummern-Verzeichnissen einzureichen.

Breslau, den 4. Juni 1886. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Procuren-Register ist Nr. 1475 Kaufmann

Alfred Fuss

hier als Procurist des Kaufmanns

Samuel Brann

hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 6950 eingetragene Firma [7457]

S. Brann
S. Mugdan's Eidam

heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Ueber das Vermögen des Klemptnermeisters [7409]

Herrmann Preiser

zu Sohrau O.-S. ist

am 2. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

Concurs eröffnet. Verwalter: Buchhalter **Franz Dudek.** Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis zum 6. Juli d. J. einschl.

Anmeldefrist

bis zum 15. Juli d. J. einschl.

Erste Gläubigerversammlung

28. Juni, 9 Uhr.

Allgem. Prüfungstermin

28. Juli, 10 Uhr,

Zimmer 2.

Sohrau O.-S., den 2. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht I.

Zur Beglaubigung:
Laffecks, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register wurde heute unter laufende Nr. 656 die Firma [7405]

Julius Jaschkowitz

zu Gleiwitz und als deren alleiniger Inhaber der Brauereibesitzer **Julius Jaschkowitz** zu Gleiwitz eingetragen.

Gleiwitz, den 29. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht VI.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 172 eingetragenen Firma

J. Engler

zu **Kochlowitz** heute eingetragen worden. [7410]

Kattowitz, den 1. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Der Königliche Kammerherr **Graf Hugo Henckel von Donnersmarck** auf Naclo hat für seine in Carlshof bei Tarnowitz domicilirte Handelsfirma [7427]

„Hugo Graf Henckel von Donnersmarck"

dem Königlichen Regierungsrath a. D.

Otto Braunschweig

zu Carlshof Procura ertheilt, welche unter Nr. 13 des hiesigen Procurenregisters heute eingetragen worden ist.

Tarnowitz, den 2. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Am 15. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, sollen im Büreau der Garnison-Verwaltung Kanonenplatz Nr. 2 im Wege der öffentlichen Submission folgende Arbeiten incl. Materialien-Lieferungen verdungen werden:

1) Erd- ꝛc. Arbeiten zur Anlage von 12 Schießständen südlich vom Fort VII bei Jerzyce (Posen) und die Herstellung von 36 Anzeiger-Hütten. Object 23 178 Mark + 5380 Mark.
2) Getrennt als besondere Vergabe in General-Entreprise die Herstellung eines Wacht- und Scheibenhauses mit Latrine daselbst. Object 7300 Mark.

Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen sind in vorgenanntem Büreau einzusehen; Abschriften werden gegen Einsendung von 2,50 M. für ad 1 und 2 M. für ad 2 abgegeben.

Posen, den 2. Juni 1886. [7411]

Königl. Garnison-Verwaltung.

Nachdem ich durch Verfügung des Herrn Vormundschaftsrichters vom 8. Mai cr. zum Pfleger des Kaufmanns

Clemens Weiss

von hier bestellt worden bin und der Herr Vormundschaftsrichter durch Verfügung vom 24. Mai cr. die Auflösung des **Weiß**'schen Specereiwaarengeschäfts genehmigt hat, werde ich

am 15. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,

dasselbe in dem **Klemens Weiß**schen Geschäftslocal auf der Tarnowitzerstraße an den Meistbietenden verkaufen.

Die amtlich aufgenommene Tare hat 12440,71 M. ergeben, und zwar für Specereien 11190,16 M., für Spirituosen 959,80 M., für Geschäftsutensilien 290,75 M. Bietung bis 5 Uhr zulässig, zu welcher Zeit der Zuschlag ertheilt wird.

Es ist eine Caution von 1000 M. vor Abgabe des Gebots zu hinterlegen, der Zuschlag wird nur bei Geboten über den Tarwerth ertheilt.

Die Inventur kann in meinem Bureau **am 12. Juni cr., Nachmittags von 2—4,** eingesehen werden, **von 4—6 Uhr** desselben Tages ist die Besichtigung des Waarenlagers statthaft. Der Ersteher kann die jetzigen Geschäftsräume pachtweise übernehmen. [7428]

Beuthen OS., d. 4. Juni 1886.

Schatz,
Rechtsanwalt.

Gesuch.
In der israelitischen Gemeinde zu **Grottkau** ist die Stelle eines **Cultusbeamten** möglichst bald zu besetzen. Gehalt 900 M. pro anno und an Nebeneinkünften circa 200 Mark. Bewerbungen an den Kaufmann **S. Ritter** zu richten. [6844]

Prospect.

Vierprocentige hypothekarische Anleihe
der
Actien-Gesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.

Die **Actien-Gesellschaft Breslauer Zoologischer Garten** beabsichtigt, durch Vermittelung des Bankhauses **G. v. Pachalys Enkel** in **Breslau** zum Auf- und Ausbau mehrerer Thierhäuser und zur Abstoßung einer Hypothek von 27 600 Mark eine erststellige hypothekarische Anleihe in der Höhe von **150 000 Mark** in Form von **4proc. Partial-Obligationen** aufzunehmen.

Zur Sicherheit der Anleihe dienen:

a. das Grundstück zum grünen Schiff und derjenige Theil des zoologischen Gartens, auf dem das neu errichtete Saalgebäude sowie sämmtliche Wirthschaftsgebäude stehen, und welche bei der städtischen Feuer-Societät mit Mark 216 500 versichert sind,
b. sämmtliche übrigen Activa der Gesellschaft.

Die Anleihe soll mit **vier Procent** fürs Jahr in halbjährlichen Terminen **am 2. Januar und 1. Juli** jeden Jahres verzinst werden und innerhalb 29 Jahre, mit dem Jahre 1887 beginnend, allmälig zurückgezahlt werden.

Die Anleihe wird in 300 Partial-Obligationen à 500 Mark eingetheilt, welche bei den Bankhäusern

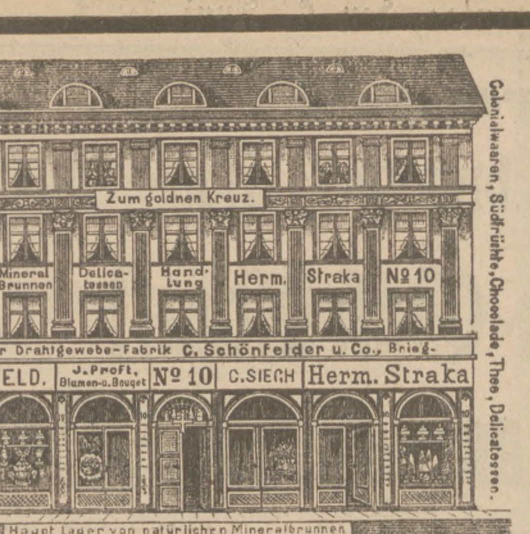
G. v. Pachalys Enkel zu Breslau,
E. Heimann zu Breslau

zur öffentlichen Subscription unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt werden:

1. Die Subscription findet auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldungs-Formulars
   vom 7. bis 10. Juni
   statt.
2. Der Subscriptions-Preis ist auf **100 pCt.** festgesetzt.
3. Bei der Subscription muß eine Caution von **zehn Procent** des Nominal-Betrages bei den oben bezeichneten Bankhäusern hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tages-Course zu veranschlagenden Effecten zu erlegen, welche die Bankhäuser als zulässig erachten werden.
4. Die Zutheilung wird nach Schluß der Subscrivtion erfolgen.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat gegen Zahlung des Subscriptions-Preises mit laufenden Zinsen vom 1. Juli 1886 ab nach Erscheinen zu geschehen.

Breslau, den 31. Mai 1886. [7406]

Actien-Gesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.
Das Directorium.
Eckhardt. H. Neddermann. Beck.



Haupt-Niederlage
und
Versendungs-Comptoir
sämmtlicher natürlicher
direct von den Brunnen-Directionen
bezogener

Mineralbrunnen
1886 Füllungen,
sowie **aller Quellenproducte**
von

Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Alle Aufträge in die Stadt werden in die Wohnung kostenfrei geliefert. Alle Aufträge nach auswärts werden umgehend und bestens in nur wirklich frischer und klarer Füllung zum billigsten Preise ausgeführt. [7472]

Magenschwäche

Brechreiz, Uebelkeiten u. Verdauungsbeschwerden Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen in Folge von verdorbenem Magen werden schnellstens beseitigt durch die
Pepsin-Tamarinden
von Apotheker **E. Opitz** in **Dresden-Neustadt.**
Wohlschmeckende Pastillen, von überraschender Wirkung, Carton 75 ₰ u. 125 ₰ zu haben:
[6787] In den Apotheken. Depôt Breslau: **Adler-Apotheke,** Ring 59.

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.
Kemmerich's Fleisch-Extract zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;
cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;
Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.**
Man verlange nur echte **Kemmerich'**sche Fleisch-Präparate!
Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Erich Schneider, Liegnitz,
und Erich & Carl Schneider, Breslau,
Hoflieferanten. [42]

Schmiedeeiserne I-Träger
in allen Normalprofilen,
alte Eisenbahnschienen, Bauguß ꝛc.
empfiehlt billigst [7393]
Albrecht Fischer, Friedrich-Wilhelmstraße 2b, Eingang Kleine Holzgasse 1.

Spritzen-Schläuche
liefert in allen Dimensionen zu billigen Preisen [8237]
Ferdinand Quabbe, Breslau, Christophori-Platz 8.

Größere Posten trockenes erlenes Schnittmaterial guter Qualität werden zu kaufen gesucht. Angabe des Preises, der Quantität und der Stärken werden erbeten sub **Z. 40** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [8626]



Mein diesjähriger Transport ganz vorzüglicher [6265]
ein- u. zweijähriger Bullen
aus den besten Heerden in **Holland, Ostfriesland, Oldenburg** und der **Wilstermarsch** angekauft, wird **am 22. Mai c.** in Breslau, **Schwerdtstraße 7,** im s. g. **alten Viehkruge,** eintreffen.
Ich empfehle dieselben zum Ankauf und nehme daselbst Aufträge auf alle Rindviehgattungen der oben genannten Rassen entgegen, reelle und billige Bedienung zusichernd.
K. C. Rüst,
Leer in Ostfriesland.





Unterzeichnete Firma empfiehlt sich zu Lieferungen von
Baierischen Zugochsen, Stieren, sowie Zuchtvieh
aller Racen und kauft zu jeder Zeit **Fettvieh** in allen Gattungen und jeden Posten. [590]
Gebr. Meyerstein
in Gotha.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen
empfiehlt für den Familienbedarf
LOHSE's Haushalt-Toilette-Fett-Seife
in Pack à 6 Stück = 500 gr., parfumirt in 6 Gerüchen, à Pack 1 ℳ.
Zu beziehen in ganz Deutschland durch alle guten Parfumerien, Droguerien etc.

1886er Natürliche Mineralbrunnen 1886er
direct von den **Quellen** empfängt **fortlaufend frische** Sendungen die
Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
von [7390]
H. Fengler,
Neuschestraße 1, 3 Mohren.

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser
nervenstärkendes Eisenwasser,
Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul, [4989]
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 $^{1}/_{6}$-Fl. 6 M., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.
Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für **Breslau** bei **Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke.**

Schutz- **Mondamin** Marke.
sollte zu Flammery's, Fruchtgelées und Puddings stets verwendet werden, weil es die Bereitung derselben bedeutend erleichert u. Gelatine ersetzt, auch den Speisen den höchsten Wohlgeschmack und die leichteste Verdaulichkeit verleiht.
Ausserdem ist Mondamin zur Verdickung von Suppen u. Saucen etc. das allerbeste Mittel. Mondamin ist ein entöltes Maisproduct von ausserordentlicher Reinheit u. Feinheit. Fabr.: Brown & Polson. Hofl I. M. der Königin von England, Paisley, Schottland. [6171]
Central-Geschäft für Deutschland: **Berlin C., Heiligegeiststr. 35.**
Zu haben à 60 und 30 Pf. p. $^{1}/_{1}$ und $^{1}/_{2}$ Pfd. engl. in feinen Esswaaren- und Droguenhandlungen.

Seit Jahren regulire **Handlungsbücher,** ordne kaufm. Geschäfts-Verhältnisse event. unter **Capitalunterst.** Off. u. **K. A. 88** an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Bücherregulirung
übernehme ich auch nach außerhalb unter Garantie. [3407]
Offerten sub Chiffre **E. 546** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Hypotheken.
Wir suchen zu ermäßigtem Zinsfuß unbedingt sichere, erststellige Hypotheken auf hiesige, gut geleg. Grundstücke. [8221]
Gebr. Treuenfels, Freiburgerstr. 36.

Für Capitalisten.
10 bis 12 Tausend Mark werd. geg. ausreich. Sicherheit u. pünktliche Verzinsung mit 5% auf 2 oder mehrere Jahre **zu leihen gesucht.** Off. sub **H. 22805** an **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** erb [3554]

Gesucht werden von einem Geschäftsmann, welcher einen jährlichen Umsatz von 200000 Mark macht, **20000 M.** gegen fünffache Sicherheit und gute Zinsen. Ab- und Rückzahlung hat Darleiher zu bestimmen. Hierauf Reflectirende belieben Adr. unter F. Q. 53 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [8642]

Darlehn gesucht!
Ein im besten Stande befindliches Gut von mehr als 600 Morgen im Reg.-Bez. Posen, mit Inventar auf ca. 180000 Mark geschätzt, bisher mit 60000 Mark amortisirbaren Bankgeldern belastet, soll sofort mit 50000 Mark weiter beliehen werden. Taxe und alle zur Prüfung der Sicherheit nothwendigen Urkunden liegen zur Einsicht aus beim Herrn Rechtsanwalt **Pinner in Kosten,** an den etwaige Reflectanten sich wenden wollen. [7417]

In d. besten Geschäftsl. ein. lebhaft. Kreisstadt Schlesiens ist ein für jed. Geschäft passendes [3560]
Grundstück
(3 Geschäftslocale) krankheitsh. bill. z. verk. Offerten u. H. 22806 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine Baubude, mit ausgemauerten Fachwerkswänden, als Comptoir für ein Holz- oder Kohlengeschäft sich gut eignend, ist billig zu verkaufen.
Näheres bei **E. Handke,** Maurermeister, Sonnenstr. 28. [8720]

In einer **Provinzialstadt Oberschlesiens** ist ein seit 40 Jahren bestehendes, gut eingeführtes
Manufacturwaaren-Geschäft,
hauptsächlich **Landkundschaft, mit event. auch ohne Haus** [3526]
zu verkaufen.
Offerten sub H. 22639 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu richten.

Für Bauunternehmer und Brauereibesitzer.
Mein prachtvolles Gartengrundstück unmittelbar in der Vorstadt Breslaus, wenige Minuten bis zu dem berühmten Scheitniger Park, drei Straßenfronten, über 14 Magdeburg. Morgen groß, nicht weit von der neu zu erbauenden Klinik, beabsichtige ich wegen m. hohen Alters unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Das Terrain schließt eine Villa u. Wirthschaftsgebäude in sich mit außergewöhnlich schönen Parkanlagen, circa 4 Morgen, die anderen Flächen Gartencultur, und würde sich zu einem großen Garten oder Fabrik-Etablissement eignen, ebenso zur Anlage von Villen.
Das Näh. unt. Adr. A. S. 54 Exp. der Bresl. Ztg. [8643]

Ein [8640]
schönes Freigut,
in bestem Culturzust., in der Nähe eines Badeortes, 158 Mrg. gr., incl. 7 Mrg. Beries.-Wies., m. Windmühle, Baumschule, 2 schön. kl. Fischteichen, altes Besitzth., ist wegen Abl. d. Bes. **billig zu verk.** Anzahl. 4000 Thlr. Näh. durch **Hübner, Breslau,** Monhauptstr. 10, III. Agenten verb.

Geschäfts-Verkauf.
In einer Garnisonstadt Schlesiens ist anderweitiger Unternehmungen halber ein seit zwanzig Jahren bestehendes **Modewaaren-, Herren- und Damen-Garderobengeschäft** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter P. P. 1 hauptpostlagernd. [8641]

Einem mit der Leimfabrikation vertrauten Mann wird Gelegenheit geboten, in einen 5 Jahre unkündbaren Pachtvertrag einer [3558]
Leimfabrik
an Stelle des jetzigen Pächters einzutreten. Sehr gute Einrichtung, Vacuum, künstliche Trocknung, sehr niedrige Pacht. Arbeitslohn ca. 1 Mark pro Tag. Außerordentlich günstiger Contract. Es ist nichts erforderlich, als daß die dem jetzigen Pächter gehörigen Theile der Einrichtung käuflich übernommen werden.
Offerten sub H. 22798 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein nachweislich rentables **Woll- u. Strumpfwaarengeschäft** od. ähnl. Branche wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 500 an **Rudolf Mosse, Liegnitz.** [3539]

Ein klein. **Fabrikgeschäft,** Specialartikel der Blechwaarenbranche, ist sofort zu verkaufen. [8715]
Offerten unter R. 66 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung erbeten.

Geschäfts-Verkauf!
In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist ein elegantes und gut eingeführtes Galanterie-, Glas- und Porzellangeschäft, in bester Lage, mit sehr großem Schaufenster, veränderungshalber bei einer Anzahlung von 8—10000 Mark zu verkaufen.
Offerten unter G. M. 45 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [7362]

Theilnehmer-Gesuch.
Mit 2-—3000 M. Einlage möchte ich mich gern bei einem reellen Geschäft betheiligen, auch dabei thätig sein. Offerten bitte unter Adresse V. 584 an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. [3538]

In der **Albert Morawietz**schen **Concurssache** werde ich **Donnerstag, den 10. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,** ca. 30 Ctr. 1883er, 1884er u. 1885er
Hopfen
in der **Herrmann**'schen **Brauerei** vis-à-vis vom Wasserhebewerk, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. [7286]
Beuthen OS., 1. Juni 1886.
Der gerichtliche Verwalter
Adolph Rose.

Auction von Confectionen.
Montag, den 7. Juni, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24 pt.** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung [7424]
eine größere Auswahl neue Umhänge, Jaquetts, ferner Posamenten, Bänder, Spitzen ꝛc.
Der Königliche Auct.-Commissar.
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24, I.

Wagen ꝛc. Auction.
Wegen Kränklichkeit des Besitzers versteigere ich **Donnerstag, den 10. Juni cr., Vormittag von 10$^{1}/_{2}$ Uhr an, Berlinerplatz i. d. Turnhalle** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung: [7443]
1 Landauer-Doppelchaise, 1 off. 6sitz. Jagdomnibus, 1 halbgedeckte Victoria-Chaise, 1 off. Phaeton, 1 Fensterwagen, 1 leichten einsp. Wagen, 1 einsp. Fuhrwagen, 1 Familienschlitten, 1 russ. 2sitz. Rennschlitten, 1 alte Droschke, 4 P. engl. Geschirre mit Neusilber, 1 4r. Brettwagen, Livréen, Pelz- u. and. Decken und Stallutensilien sowie **6 Satz abgestimmte Harzer Kuhglocken.**
Der königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.

Nutzholz- ꝛc. Auction
Wegen Umbau des Lobetheater-Gartens versteigere ich daselbst (Lessingstraße) am **Dinstag, den 8ten Juni, Vormittags von 10 Uhr ab:**
2 Colonnaden zum Abbruch, eine große Anzahl Bretter, Bohlen, Kippsäulen, Balken, Brennholz, die Gasleitung, 2 Candelaber, 1 großen Palmenbaum mit Glocken zu Gas und sonstige Utensilien
an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung und Wegnahme. [7441]
Der Königl. Auctions-Commiss.
G. Hausfelder.

Auch brieflich [2142]
werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Für Hautkranke ꝛc. 7178
schnelle und sichere Hilfe Neumarkt 12, 1. Etage. Sprechst. von 8—4 Uhr. Nagedusch.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4650]

Geschlechtskrankheiten ꝛc.
heilt frische Fälle in 3 Tagen **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen,
8658 **Mannesschwäche**
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Damen finden liebev. und discr. Aufnahme bei verw. Frau **Richter,** Hebamme, Claassenstr. 9.

Damen finden freundl. Aufn. bei Fr. Heb. **Mauer,** Hirschberg i. Schl.

Auction.
Donnerstag, den 10. Juni c., von 8 Uhr Morgens ab, sollen im hiesigen Armenhause — Schuhbrücke 1 — diverse Nachlaßgegenstände, bestehend in **Möbeln, Kleidungsstücken, Betten ꝛc., und eine Partie Lumpen** öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden. [7407]
Breslau, 6. Juni 1886.
Der Armenhaus-Vorstand.



Angelgeräthe, Hängematten, Fliegennetze für Pferde, **Fisch-, Jagd-, Vogelnetzfabrik Turngeräthe,** Raubthierfallen. Niederlage der **Füßener Bindfadenfabrikate** zu Orig.-Preisen.
Vertreten am Breslauer Maschinen-Markt. Preisbuch franco. [7878]
Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18.

Feuer- und diebessichere, eiserne
Geldschränke,
mit vertiefter Thür und Panzer sind in Auswahl zu soliden Preisen vorneueste, beste und sicherste Construction räthig. Ebenfalls ein gebrauchter, gut erhaltener billig zu verkaufen.
F. Maletzki,
Moltkestraße 8.
Auf dem Maschinenmarkte **nicht** vertreten. [8706]

Geldschränke,
darunter einen benutzten, fast
neuen Geldspind,
billig zu verkaufen.
Perm. Ind.-Ausstell.,
Schweidnitzerstr. 31, 1E.

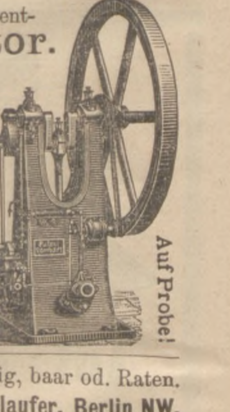
Geldschränke mit Panzer, g. gearbt., off. bill.
Neumarkt 19, **F. Kluk.** [8694]

Auf d. Maschinenmarkt **nicht** vertreten.
Geldschränke, beste, sicherste Constr. mit vertiefter Thür u. gepanz.



Dampf-Kaffeebrenner, Cassetten u. Brückenwaagen in Breslau bei
Rich. Malchow,
v. Wernle, Ketzerberg 4.
Präm. i. Breslau 1881.

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)
Vertreter: **L. Sixt,** Breslau.
Auf Probe!



Pianinos billig, baar od. Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Zwei **gebrauchte,** gut **gehaltene Flügel** sind bill. zu 360 u. 400 M. zu verk. **Pianomagazin Lichtenberg.**

Silberhochzeit- 4992
Kränze und Geschenke.
Jubilarseidel.
Carl Stahn, Klosterstraße **1B,**
Zweites Haus vom Stadtgraben.

Neue automatische Copirpresse
von **Max Cohn, Leipzig**
Humboldtstrasse No. 4.



D.-R.-Patent No. 33744 u. 35585.
Preis Mk. 18.—
Diese neue Copirpresse hat den Zweck, das bei Schraubenpressen zeitraubende Auf- und Zudrehen zu vermeiden, sowie das bei gusseisernen Pressen so oft vorkommende Ueberdrücken und daraus resultirende Zerspringen der Platten oder Bügel unmöglich zu machen. Das Copiren geht bedeutend schneller, als mit jeder Schraubenpresse, der ausübende Druck ist stets constant und unabhängig von der Kraft des Copisten und die Presse kann nie zersprengt werden.

Säcke! Säcke!
für Müller, Gutsbesitzer u. für **alle Producte,** die per Sack gehandelt werden, giebt zu **sehr billigen Preisen** ab [8362]
S. Glücksohn,
Sack- und Pläne-Geschäft.
Specialität:
„Einmal gebrauchte Säcke".
Berlin C., N. Schönhauserstr. 1.

Gelegenheitskauf g. bill. engl. Tüllgard. Ring 53, I. Eing. u. die Ecke.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower, Roßmarkt 7.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für ein bedeutendes Putz-Geschäft in einer großen Stadt Schlesiens wird **eine tüchtige**
Directrice 7399
bei **hohem Gehalt** gesucht.
Offerten unter N. N. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Stellung
als **Verkäufer., Cassirer. od. dgl.** sucht ein jg. gebild. Mädchen (Beamtentochter), der gute Empfehlungen u. beste Zeugn. über derartige, fast selbständige, Thätigkeit z. Seite stehen. Gehaltsansprüche bescheid., respect. Stellung Bedingung. Gefl. Off. m. frdl. näh. Angab. erbet. sub B. 63 Erped. der Breslauer Ztg. [8680]

Ein junges Mädchen von angenehmem Aeußeren sucht, eingetretener Familienverhältnisse wegen, eine ihren Fähigkeiten angemessene Stellung. In Handarbeiten, Nähen und in der Wirthschaft erfahren, — auch als Stütze der Hausfrau.
Gefl. Offerten unter A. Z. 101 postlagernd Gr.-Strehlitz. [8594]

Ein geb. Mädchen (christl.), von achtbaren Eltern, kann sich per 1. Juli zur Pflege größerer Kinder melden. Dasselbe muß firm im Schneidern sein. Nur solche, die bereits derartige Stellungen eingenommen, werden bevorzugt. [7418]
Isidor Kochmann,
Zabrze.

Für mein **Posament.- u. Strumpfwaaren-Geschäft suche** 1 tüchtigen **Commis** und 1 gewandte **Verkäuferin.** [7435]
J. Fuchs jr., Ohlauerstr. 20.

Eine tüchtige
Verkäuferin,
welche bereits in Putzgeschäften thätig war und auch Putz arbeiten kann, findet dauernde Stellung bei hohem Gehalt.
Offerten unter **P. P. 10 postlagernd Ratibor.** [7400]

Eine Verkäuferin 8745
m. ff. Zeugnissen sucht Stellung als solche oder Kass., Lageristin; selbige ist geschäftlich sehr firm. Off. E. E. 70 erb. in d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine tüchtige **Wirthschafterin,** die eine Häuslichkeit selbstständig geleitet hat, wird per 1. Juli c. gesucht. Näh. b. **Salomonski,** Blücherplatz 2.

Tücht. Köchin., Stubenmädch. u. Mädch. f. Alles mit gut. Attesten empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2. [8736]

Zwei tücht. Schleuß. m. g. Zeugn. empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

Menschenfreund lies und hilf!!!
Gott wird vergelten.
Ein Kaufmann, 30er, verh., aus kl. Prov.-Stadt, mit Prima-Referenz., tüchtig und zuverlässig in allen Arbeiten, welch. durch lange Krankheit in bittere Noth gerathen, erwerbslos und ganz ohne Mittel, **bittet herzlich und dringend** um bald. Beschäftigung oder per 1. Juli, gleichviel, welch. Art und Branche, jedes Angebot wird dankend angenommen.
Gütige Offerten unt. „**Hilfe 71**" an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [7473]

Für ein **Destillations-Geschäft in Liegnitz** wird ein
tüchtiger Reisender
gesucht. [7363]
Offerten unter N. N. 46 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Vertreter-Gesuch.
Ein gewandter Herr, welcher direct mit **Zuckerfabriken** in Verbindung steht, dieselben bereist und Vertrauen genießt, wird unter annehmbaren Bedingungen für den **provisionsweisen** Verkauf von **Zuckerrübensamen** von einem bereits gut eingeführten Selbstzüchter für nächste Campagne für **Provinz Schlesien** gesucht.
Gefl. Offerten sub **J. E. 6500** an Herrn **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstraße Nr. 48/49, erbeten. [3543]

Hopfen-Vertretung.
Ein altrenommirtes, leistungsfähiges und gut eingeführtes Hopfen-Geschäft sucht tüchtige, branchekundige Agenten, die Bekanntschaft mit Brauereien haben, für Breslau und Umgegend gegen hohe Provision. Discretion zugesichert. [3542]
Offerten mit Referenzen sub **F. 1040** a. **Rud. Mosse, Nürnberg.**

Für ein größeres hiesiges **Steinkohlen-Engros-Geschäft** wird per 1. Juli cr. event. auch sofort ein möglichst mit der Branche vertrauter [3547]
tüchtiger Buchhalter und Correspondent,
aber nur ein solcher, gesucht.
Prima-Referenzen erforderlich; entsprechendes Salair bewilligt.
Offerten unter **Z. 586** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Kaufmann in gesetztem Alter,
tüchtiger Buchhalter und Correspondent,
sucht zum 1. Juli und bei Industriellen oder Kaufleuten Beschäftigung auf halbe Tage resp. stundenweise. [8717]
Gefl. Adressen sub B. B. 60 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Tüchtiger Correspondent, mit der Tafel- und Hohlglasbranche genau vertraut, zum 1. Juli gesucht.
Offerten sub P. 49 in den Briefk. der Bresl. Morgen-Ztg. [8707]

Strohhut-Branche!
Eine leistungsfähige Strohhutfabrik sucht einen älteren, erfahrenen **Reisenden** bei hohem Salair zum baldigen oder auch späteren Antritt.
Bewerber, welche sich über erfolgreiche Thätigkeit ausweisen können, wollen sich melden sub E. 4 postlagernd Dresden. [7206]

Tüchtiger
Reisender,
der **Seidenband- u. Putz-Branche** genau kennt und nachweislich mit Erfolg gereist hat, wird für gut eingeführte **Tour Sachsen und Schlesien bei hohem Gehalt gesucht.**
Offerten unter J. K. 2033 Exped. des Berliner Tageblatt. [3545]

8743 **Ein Reisender,**
der für ein feineres Confectionsgeschäft Privatkundschaft in der Provinz besucht und noch einen gangbaren leicht verkäuflichen **Herren-Consum-Artikel** gegen gute Provision mitnehmen würde, melde sich unter A. B. C. 65 Exped. d. Bresl. Z.

Für meine **Lederhandlung und Ausschnitt** suche einen [3513]
Commis,
der Kenntniß des **Lederausschnitts** besitzt. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit schriftlich.
Marken verbeten.
A. M. Remak,
Kupferschmiedestraße 37.

Für mein **Eisenkurzwaaren-Geschäft suche** ich per 1. Juli cr. einen gewandten, der poln. Sprache mächtigen [3515]
Commis,
mosaischer Confession.
Kattowitz. L. Altmann.

Per 1. Juli oder früher suche einen **1. Commis** (Specerist). Bedingung eine schöne Handschrift und firm in Buchführung und Correspondenz; ferner **einen Expedienten** für's Lager. [3541]
H. Wachsner,
Ratibor.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli einen
Verkäufer.
Offerten nebst **Zeugnissen, Photographie** und **Gehaltsansprüchen** erbeten. [7416]
Adolph Webel,
Görlitz, Brüderstraße 13.

Für m. Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli c. **einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [8669]
Max Friedlaender,
Kattowitz.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [2143

Ein flotter Verkäufer für Herren-Garderobe findet sofort Stellung bei [8590] **Louis Asch, Stettin.**

Für mein Knopf-, Borten- und Futterstoff-Geschäft suche ich
einen jungen Mann
mit schöner Handschrift und **Kenntniß der Branche** zum baldigen Antritt. [8636] **M. Simon.**

Ein tüchtiger Verkäufer 7403
für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** findet sof. **Stellung.** Offerten erbeten unter L. K. postlagernd **Grünberg, Schl.**

Verkäufer-Gesuch.
Für mein **Manufactur-, Mode- u. Weißwaaren-Geschäft** suche ich einen Verkäufer per sofort. [7377] **Kenntniß der Branchen** und polnische Sprache Bedingung.
Joseph Pincus, **Tarnowitz.**

Ich suche für mein Band- u. Weißwaaren-Geschäft einen **durchaus tüchtigen Verkäufer** zum baldigen Antritt resp. am 1. Juli c. [8607]
H. Langer, **Gleiwitz.**

M. Bodländer,
Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Handlung, Rosenberg OS.,
sucht einen tüchtig. **Verkäufer,** der einfachen Buchführung und polnischen Sprache mächtig, per bald ev. per 1. Juli cr. [3422]

Für unsere Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Abtheilung suchen wir einen mit dieser Branche vertrauten tüchtigen **Verkäufer,** der auch bereits Oberschlesien bereist hat. [7299]
Ferner suchen wir einen jungen **Comptoiristen** mit guter Handschrift.
Gebrüder Hahn, **Gleiwitz.**

Für ein **Galanterie- u. Spielwaaren-Engros-Geschäft** wird sofort oder 1. Juli ein tüchtiger, mit der Branche gut vertrauter [3564]
Lagerist gesucht.
Offerten u. Chiffre O. 106 durch die Annoncen-Expedition von **Georg Gradenwitz** in **Liegnitz** erbeten.

Tüchtige **Speceristen,** die polnisch sprechen, wollen sich zu sofortigem Antritt, auch 1. Juli mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre S. S. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. melden. [7359]

Ein jung. Mann, gelernt. **Destillateur** und Specerist, sucht, gestützt auf gute Zeugnissse, als
Destillateur
oder **Ausschänker** anderweitig ein Unterkommen. [8591]
Gefl. Off. unter Chiffre **E. J. 20** postlagernd **Reesewitz** erbeten.

Für die einf. Buchf. findet ein **jüd. j. Mann** per 15. Juni Stellung durch **Goldstab,** Reuschestr. 24.

Garn- und Kurzwaaren-Engros. [8718]
Zum 1. Juli wird für ein lebhaftes Garn- 2c. Agentur- u. Engros-Geschäft ein durchaus **tüchtiger junger Mann** (Christ) gesucht, der die Branche kennt, flott schreibt und bei der Kundschaft repräsentiren kann. **Nur tüchtige** Herren **vom Fach** wollen sich mit Angabe des bisher. Gehalts melden sub H. F. 61 Exped. d. Ztg.

Zum 1. Juli cr. suche **1 jungen Mann** christl. Confession für mein Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft, derselbe muß tüchtig und flotter Expedient sein. Offerten mit Zeugnißabschriften erbeten. [7357]
L. W. Gutherz, **Schwientochlowitz OS.**

Ein junger Mann, der seine dreijährige Lehrzeit in einem Galanterie-, Weiß- u. Kurzwaaren-Geschäft absolvirt hat, wünscht zu seiner Vervollkommnung auf weitere 2 Jahre in einem derartigen größ. Geschäft **zu volontiren.** [8535]
Gefl. Offerten unter G. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, seit Jahren mit der dopp. Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht per 1. Juli cr. oder früher unter besch. Ansprüchen Engagement. Allerbeste Empfehlungen stehen zur Seite. [8644]
Off. erb. unter M. 58 in die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein jung. Mann, mos., 23 Jahre alt, Specerist u. Manufacturist, sucht per 1. Juli Stellung. Gefl. Off. sub P. 10 postl. Beuthen OS.

Einen älter. Kanzlisten,
der auch mit der Registratur vertr. ist, sucht ein hiesiger Rechtsanwalt z. bald. Antritt. Off. u. K. V. 3 hauptpostl.

Ein mit der **Papierbranche** vollkommen vertrauter **jung. Mann** wird von einer Papierhandlung en gros (Provinz Preußen) zu engagir. gesucht. Offerten unter Beifügung der Photographie und Abschriften d. Zeugnisse erb. unter Chiffre P. A. 68 Exped. d. Bresl. Ztg. [8744]

Dom. Poln. Weichsel per Pleß OS.
sucht zum Antritt am 1. Juli einen tüchtig., ernergischen, älteren **Wirthschaftsbeamten,** polnisch sprechend und gute Handschrift Bedingung.
Gehalt incl. Wäschgeld 360 Mark. Zeugniß-Abschriften, die nicht zurückgeschickt werden, sind zu richten an Gutspächter **A. Kühn.**
Freimarken verbeten. [3514]

Ein Mann, Anfangs der 40er Jahre, **gewesener Cavallerist, Pferdekenner,** der das Speditions- und Verladungs-Geschäft, namentlich wie es im Montanbezirk üblich, genau kennt, im Dienste äußerst energisch, sucht Stellung.
Gefl. Offerten unter Nr. 19 postlagernd Beuthen OS. [8593]

Für meinen Volontär, der am 1. Juli seine Lehrzeit in meiner Destillation beendet, suche anderweitige Stellung. [8682]
Julius Singer, **Neisse.**

Für meinen 18jährigen, groß u. stark gebauten Sohn **suche ich Stelle** in Brauerei, Liqueur- od. and. Fabrik. Offerten unter N. B. hauptpostl.

Stellung suche
für einen kräftigen Knaben, jüdisch, 14 Jahre alt, hier od. in der Prov., am liebsten in der Leder- auch anderer Waaren-Branche.
Offerten unter K. 67 Exped. der Bresl. Ztg. [8716]

Für unser Seiden- u. Weißwaaren-Engros-Geschäft suchen wir **einen Lehrling,** der mindestens im Besitz von Tertianer-Kenntnissen ist.
Louis Hahn & Co., [8698] **Carlsstraße 11.**

Für unser Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suchen wir einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. [8491]
Kupferberg & Kohn, **Görlitz.**

Ein Lehrling, Sohn anständiger Eltern, mit guten Schulkenntnissen, wird für ein **Destillationsgeschäft** zum sofortigen Antritt gesucht.
G. Hirschstein, [7305] **Lüben.**

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche per 1. Juli cr. einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. [7329]
Emanuel Freund in **Schweidnitz.**

Für den Sohn eines jüngst verst. Kgl. Districts-Commissarius, Untersecundaner, ev., 17jähr., suche ich eine **Lehrlingsstelle** in einem größeren kaufmännischen Geschäft (Bank- oder Getreide- od. Materialwaarengeschäft). Baldiger Antritt erwünscht.
[7402] **F. Ender,** Pastor in **Glogau.**

Für meine **Delicatessen-** und **Colonialwaaren-Handlung** suche ich zum baldigen Antritt einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. [3557]
Oppeln. Carl Dirska.

Zum **baldigen Antritt** sucht einen kräftigen **Lehrling** mit guter Schulbildung [8699]
D. Schäfer,
Lederhandlung in **Peiskretscham.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein **fein möbl. Zimmer** nebst Schlafcab., innere Stadt, zu verm. Off. B. 64 Brfk. d. Br. Ztg.

Während des Wollmarktes ist ein ganz sep. Zimmer zu vermiethen **Reußenohle 27 a** b. Fr. **Finkenstein.**

Ein fein u. neu möbl. Zimmer ist zu vermiethen, auf Wunsch mit Pension, Berlinerstr. 71, I. Etage, links. [8645]

1 g. möbl. Zimmer, mit g. sep. Eingang, ist **Burgfeld 2,** 1ste Etage, in der Nähe des Allerheiligen Hospitals, zu vermiethen. [8684]

2 möbl. Zim. über Woll- u. Masch.-markt zu v. **Reuschestr. 34, II.**

2 möbl. Zimmer
billig zu verm. **Agnesstraße 16.**

Ein gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu verm. **Weidenstr. Nr. 33, III,** am Christophoriplatz.

Zum 1. October
Vorwerksstr. 18, mit schön. Garten, Hochpart., 4 Zimm., Cabinet 2c., für ruhige Miether. Näh. 1. Etage.

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten Juli c. zu vermiethen. Besichtigungszeit von 11—1 Uhr. [6512]

Ring 4
zum 1. Juli cr. **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche u. viel Beigelaß), zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister. [3463]

Schweidnitzerstr. 41|42
2. Etage (5 Zimmer u. viel Beigelaß) zu vermiethen. [8514]

Klosterstr. 90a
u. Ohlauer Stadtgraben-Ecke
ist die Hälfte der 2. Et., herrschaftl. Wohnung, per 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres **C. Mieksch,** Schweidnitzerstraße 13/14. [8647]

Ohlauerstr. 84
u. Schuhbrücken-Ecke
ist die 2. Et., herrschaftl. Wohnung, 5 eleg. renovirte helle Zimmer und Nebengelaß, für Rechtsanwalt oder Arzt geeignet, per sofort od. auch für spät. zu verm. Näh. **C. Mieksch,** Schweidnitzerstraße 13/14. [8648]

Schweidn. Stadtgr. 28
ist die Hälfte der 1. Etage per sof. od. später zu vermiethen, auf Wunsch auch Stallung zu haben. [8658]
Näheres beim Portier.

Telegraphenstr. 3, Hochp., 7 Zmm., Bad mit Gartenb., zu Michaelis.

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe)
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., helle Küche 2c., zu Geschäfts- oder Wohnzwecken per 1. Octbr., desgl. die 2. Et. bald oder später zu verm.

Matthiasplatz 19
versetzungshalber halbe dritte Etage per 1. Juli resp. 1. October cr. zu vermiethen. [8652]

Reuschestraße Nr. 23
die 3. Etage (neu renovirt) bald od. per 1. Juli cr. zu vermiethen.
Preis 180 Thaler. [8655]

Tauentzienstr. 83,
Ecke Tauentzienplatz, Post, part., 4 Zimmer, Cabinet, Küche, auch zu **Bureau-** und **Geschäfts-Räumen** geeignet, per 1. October zu verm

Roßmarkt 2 8650
ist die 1. Etage (4 Zimm.) als Geschäftslocal oder Wohnung zu verm

Breitestr. 43, 2. Et. 2 Z., Küche, Entr.

Gartenstr. 7, 8685
Hochpart., 3 Z., Cab. 2c., zu verm.

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureaux geeignet, zu vermiethen. [7388]
Näheres im Porzellan-Geschäft.

Höfchenstr. 10 ist die 2. Etage (5 Zimm. m. gr. Beigel.), völlig renovirt, per sofort u. das Hochpart. (4 Zimm. mit Beigelaß) per 1. Juli zu verm. Näh. daselbst. [8692]

Reuschestr. 52
ist die 1. Etage (auch als Geschäftslocal) zu verm. Näheres 2. Etage.

Zu vermiethen:
Bahnhofstraße 27
die 2. Etage für 1050 Mark.
Schwertstraße 18
kleine und Mittel-Wohnungen.
Sternstraße 26
1. Etage 1 Wohnung für 336 Mark.
Adalbertstraße 27
1. Etage 1 Wohnung für 480 Mark.
Schuhbrücke 44
1. Etage 1 Wohnung für 180 Mark.
Langer, [7396]
Königl. Administrator, Oderstr. 1.

Reuschestraße 2
ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Geschäfts- oder Fabrikraum per 1. Juli zu vermiethen. [8729]

Das renov. Hochpart., 4 gr. Zimm., Entree, Küche u. Beigelaß, und 1 Stall, zu 2 und 3 Pferden, und Wagenremise ist per 1. Juli **Moritzstraße 6** zu vermiethen. [8691]

Große helle Säle, von 2 Seiten Licht, mit Comptoir u. Nebenraum, für Fabrikzwecke oder Lagerraum sofort zu vermiethen. [8679]
Offerten unter A. 62 an die Exp. der Breslauer Zeitung erbeten.

Gesucht zum 1. October von zwei Damen **eine Wohnung** in einem anständigen Hause der Sandvorstadt im 1. oder 2. Stock. Miethe 360–420 Mark. [8678]
Offerten erbeten unter G. 59 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Friedr.-Wilhelmstr. 2b,
1. Etage, [8689]
eine herrschaftl. Wohnung von fünf Zimmern u. allem u. reichl. Zubeh., vollständ. ren., zum 1. Oct. z. verm.

Ohlau-Ufer Nr. 26
2. Etage, Wohnung von 4 Zimm. 2c., per 1. October zu verm. [8687]
Näheres beim Haushälter.

Sofort beziehbar
Werderstr. 2/3 (Krollsches Bad) die 1. Etage, 4 Zimmer, Kochstube, Entree, Speisekammer, Mädchengelaß 2c., für 750 Mark. [7460]

Schweidn. Stadtgr. 16
ist die hochherrsch. 2. Et. wegen Versetzung p. 1. Juli cr. od. später z. v.

Ring 60
ist der 3. halbe Stock per 1. Octbr. zu vermiethen. [8712]
Näheres beim Portier.

Eine Wohnung
im ersten Stock, schöne Zimm. und Zubehör, billig und bald zu beziehen [8711]
„Villa Josefsburg",
Oderdamm, zwisch. Zoologischen Garten und Uferstraße.

Schloßohle 12,
vis-à-vis der Fontaine Hôtel Riegner, **Mittelpunkt der Stadt, schöner Laden, groß. Schaufenster, sogleich billig** zu vermiethen. [7436]
Näheres Vorderhaus **Carlsstraße 7** beim Wirth.

Carlsstraße 28, 2. Et.,
2 gr. Zimmer, Cabinet, Entree und Beigelaß, geeignet für einen Arzt od. Rechtsanwalt, per 1. October zu vm.

Gartenstr. 39, 3. Et., ist ein frdl. sep. möbl. V.-Zimmer sof. z. vm.

Zwingerstr. 8
„Georgenbad"
Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern 1., 2. und 3. Et. zu verm. [8731]

Ring 56,
ist die 2. Etage, sofort oder später zu vermiethen. [8733]

Herrschaftl. Hochpart.
6 Zimmer, Nebengelaß nebst Badezimmer, per October cr. Gartenstr. Nr. 45 zu verm. Näh. Tauentzienplatz 1, 1 Treppe, links. [3550]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,
Wohn., 4 Zmm., Cb., Clos. 2c., p. 1. Juli auch 1 mittl. z. v. Näh. 1. Etg., l.

Nicolaistraße Nr. 12 ist per 1. October die dritte Etage, bestehend in sechs Zimmern nebst geräumigem Zubehör, [8724]
zu vermiethen.
Näheres beim Wirth.

Büttnerstraße 33, 8725
II. Etage, eine große freundliche Wohnung per 1. Juli z. verm.

Reuschestraße 2
sind in der 2. Etage 2 große Wohnungen mit Badeeinrichtung per 1. Juli zu vermiethen. [8730]

15, Teichstraße 15,
ist das Hochparterre, bestehend aus 2 großen und 2 kleinen Zimmern, Cabinet, Küche und großem Entree, per 1. Juli für 260 Thlr. zu verm. Näheres daselbst. [8732]

Kaiser Wilhelmstr. 2
ist die halbe 3. Etage p. October z. verm. Näh. das. beim Haushälter.

Freiburgerstr. Nr. 15
ist p. October das halbe Hochparterre zu verm. Näh. Nr. 11 part. [8727]

Ring 48 5688
ist das Part.-Local, auch 1. Etage, letzt. best. a. 8 Piecen, zu jed. Branche sich eign., zu verm. d. **Ad. Levy jr.,** das.

1 Laden
mit groß. Schaufenster nebst Hinterzimmer ist **Tauentzienstr. 71,** Ecke Taschenstr., bald zu verm. [8690]

Ein Laden,
Junkernstraße, in der Nähe der Goldenen Gans, ist sofort oder später zu verm. [8719]
Offerten unter G. Nr. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Wohnungsuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen (bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen) **Kupferschmiedestraße 22/23, 1. Etage,** an Wochentagen von 9—1 und 3—6 Uhr. [2313]
Der Vorstand des Breslauer Grundbesitzer-Vereins.

Carlsstraße Nr. 22 3561
per Michaeli 1. Etage, 10 Zimmer nebst Beigelaß, zu verm.

Nicolaistraße 44|45, Königsplatz-Ecke,
eine herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, 1 Saal, im 1. Stock, per 1sten October zu verm. Zu erfahren Hausverwalter. [8467]

Kaiser Wilhelmstraße 71
sind noch **hochherrschaftliche Wohnungen** per bald oder später preismäßig zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth. [8301]

Junkernstraße Nr. 34
ist die zweite Etage per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres zu erfragen Ring 18, I., im Comptoir. [6167]

Junkernstraße Nr. 34
parterre ist ein Geschäftslocal per 1. October c. zu vermiethen.
Näheres zu erfragen Ring 18, I., im Comptoir. [6168]

Breitestraße 4 und 5 [8654]
sind die großen Geschäftsräume, verbunden mit großen Kellereien, im Ganzen od. getheilt sofort od. später zu verm. Näh. bei **Stern,** Ring 50.

Ein Comptoir 3553
aus zwei Piecen bestehend, in der 1. Etage unseres Bureau-Gebäudes Neue Oderstr. 10 belegen, ist per 1. October a. c. zu verm.
Breslauer Lagerhaus.

Matthiasplatz 2
ist ein schöner Eckladen mit 2 großen Schaufenstern, geeignet zu jeder Branche, billig zu vermiethen. Näh. Münzstraße 10, II., links. [8728]

Ein Laden 8653
mit groß. Schaufenster u. Hinterstube ist **Klosterstr. 16** p. Octbr. z. vm.

Der Cigarrenladen Gartenstr. Nr. 14, Ecke Höfchenstr., ist zu verm.; auch ist die Ladeneinrichtung zu verkaufen. [7313]

Helle trockene Werkstatt
im 1. Stock, 27 m lang, $7\frac{1}{2}$ m breit, sofort zu verm. Näheres **Gabitzstraße 90a, Vorderhaus.** [7426]

Oppeln.
In **bester Lage, Hauptstraße,** ist ein **geräumiger Laden,** zu jedem Geschäft sich eignend, mit Nebengelaß, größerer oder kleinerer Wohnung, **per 1. Juli cr.** oder **später** zu vermiethen. [3436]
Offerten sub **T. 560** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Werderstraße 35|36
Getreideböden per 1. Juli zu vermiethen. [8686]

Ein großes Geschäftslocal nebst Wohnung, dicht am Ringe, ist in meinem Hause per 1. Juli cr. zu vermiethen. [7234]
L. Goldberger in Leobschütz.

Ein geräum. Laden
mit 2 großen Schaufenstern, **beste Lage, Marktecke,** für Waarengeschäfte jeder Branche geeignet.

1 Laden m. 1 Schaufenster
vorzügl. Lage, für Barbier od. Cigarren-Geschäft, per 1. October zu vermiethen. [7401]
Wilhelm Zweig,
Forst N./L.
(lebhafteste Fabrikstadt der Lausitz).

In einer **Provinzialstadt** Niederschlesiens ist [3556]
ein Eckladen
(am Ring gelegen), für jedes Geschäft sich eignend, mit Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Beigelaß, per bald zu vermiethen u. 1. August zu beziehen. Offerten unter Z. an die Expedition des **„Jauer'schen Stadtblattes", Jauer.** [3556]

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	767	12	WSW 2	dunstig.	
Aberdeen	762	17	NO 1	wolkenlos.	
Christiansund	760	9	SW 1	Regen.	See sehr ruhig.
Kopenhagen	764	13	NW 2	heiter.	
Stockholm	766	10	ONO 2	wolkenlos.	
Haparanda	762	8	S 4	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	758	10	W 1	heiter.	
Cork, Queenst.	767	12	NNW 3	heiter.	
Brest	764	11	NNO 2	h. bedeckt.	Seegang schwach.
Helder	765	12	ONO 2	wolkig.	
Sylt	765	12	NNO 1	h. bedeckt.	
Hamburg	765	13	ONO 3	wolkenlos.	
Swinemünde	764	13	NNO 3	wolkenlos.	Thau.
Neufahrwasser	763	12	NNO 5	heiter.	
Memel	763	14	NNO 3	wolkenlos.	See ruhig.
Paris	763	12	NNO 3	bedeckt.	
Münster	764	11	still	wolkenlos.	
Karlsruhe	760	15	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden	762	15	N 1	bedeckt.	
München	760	14	O 5	bedeckt.	
Chemnitz	762	11	NO 4	Regen.	Dunst.
Berlin	763	13	O 4	heiter.	
Wien	758	18	N 2	bedeckt.	
Breslau	762	12	NNO 4	bedeckt.	Gest. Nachm. Reg.
Isle d'Aix	763	13	NO 3	dunstig.	See ruhig.
Nizza	—	—	—	—	
Triest	758	24	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von den britischen Inseln ostwärts über das Nord- und Ostseegebiet hinaus nach Finnland hin, während der Luftdruck nach Nordwesten und Südosten hin langsam abnimmt. Bei schwacher östlicher und nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland kühl, im Norden heiter, im Süden trübe; Altkirch hatte gestern Gewitter, wobei 33 mm Regen fielen. In Chemnitz fielen 18 mm Regen. In Nordwestdeutschland ziehen die oberen Wolken mit dem Unterwinde.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung für das Feuilleton: J. Seckles in Breslau; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau